This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

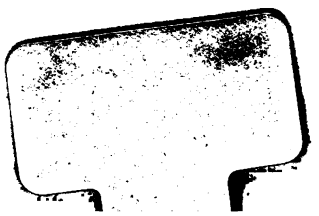
+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

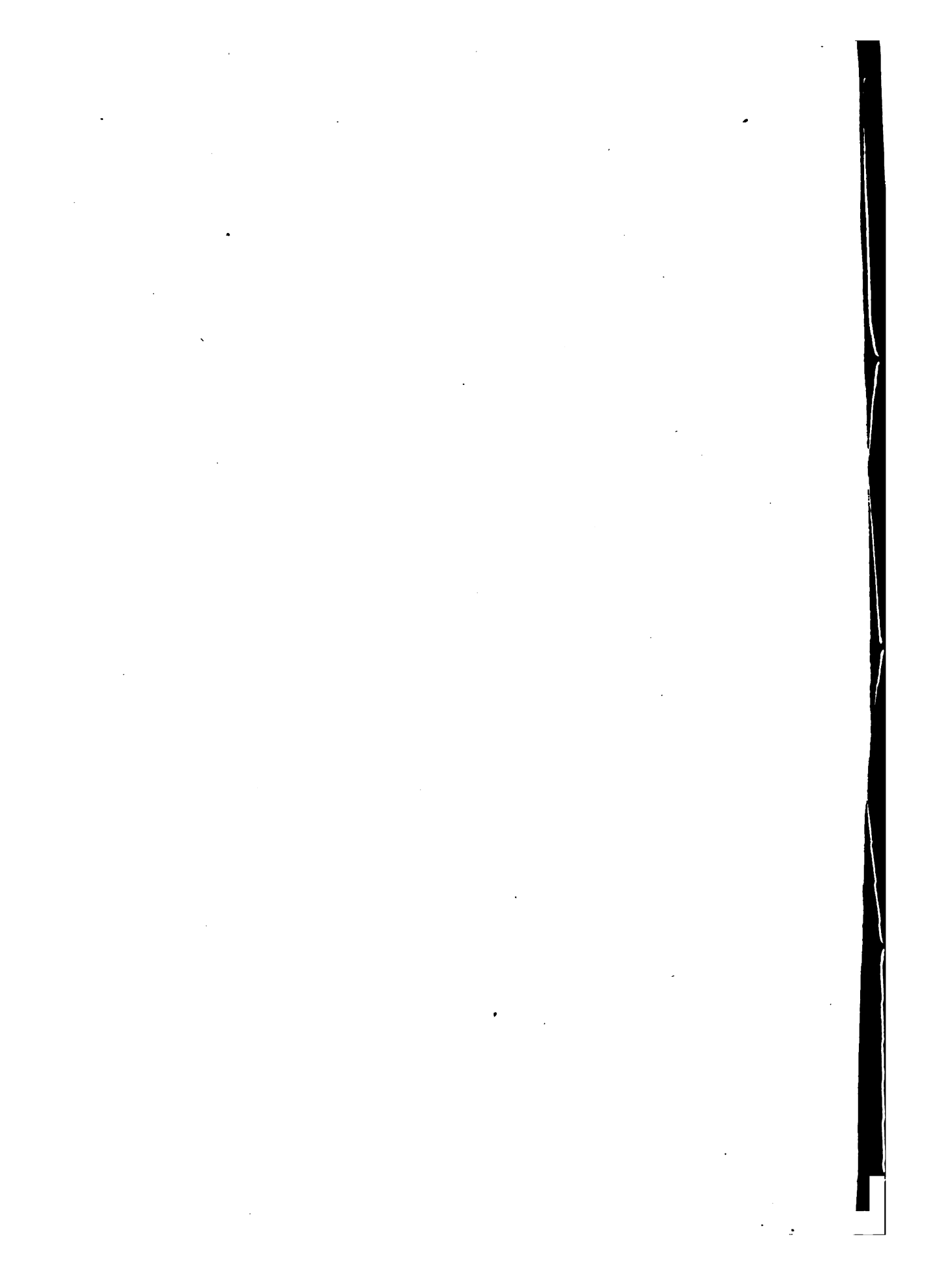
About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

)481500

500





Die slavischen Ortsnamen

in

Mecklenburg-Strelitz.

I. Teil.

Von

P. Kühnel.

Gymnasiallehrer.

Wissenschaftliche Beilage zum Programm des Gymnasiums zu Neubrandenburg.

Neubrandenburg.

Druck der Hofbuchdruckerei von B. Ahrendt.

1881.

1881. Progr.-Nr. 572.

Die slavischen Ortsnamen in Mecklenburg-Strelitz*).

I. Die Ortsnamen im Lande Stargard.

Quellen. Für das Historische: Mecklenburgisches Urkundenbuch, Bd. I.—XI., bis zum Jahre 1350; für spätere Namensformen direkte Mitteilungen aus dem Großherzogl. Geh. und Haupt-Archiv zu Schwerin [Abkürzung dafür S. A.]; Jahrbücher des Vereins für mecklenb. Gesch. und Altert., I.—XLV.; F. Boll: Geschichte des Landes Stargard (1846 f.); Wigger: Mecklenb. Annalen (1860); Perwolf: Germanisierung der baltischen Slaven (russisch 1876). — Für das Sprachliche: Miklosich: Bildung der slavischen Personennamen, Bildung der slavischen Ortsnamen aus Personennamen, Bildung der slavischen Ortsnamen aus Appellativen; Brückner: Slavische Ansiedelungen in der Altmark (1879); Kętrzyński: Die polnischen Ortsnamen in den Provinzen Preußen und Pommern (Lemberg 1879).

Abkürzungen: altsl. (altslavisch), *adj.* (adjectivum), čech. (čechisch), *comp.* (compositum), *dem.* (deminutivum), kasz. (kaszubisch), klr. (kleinrussisch), *patr.* (patronymicum), *plur.* (pluralis), poln. (polnisch), *poss.* (possessivum), *praep.* (praepositio), r. (russisch), ruth. (ruthenisch), *sing.* (singularis), *suff.* (suffixum), westsl. (westslavisch), A. (appellativum), ON (Ortsname), PN oder P (Personenname).

Aussprache der slavischen Buchstaben: ą = ons (= franz. on); c = ʦ; č und cz = tsch; ê (altsl.) und ě (čech.) = ẽ; ę = äns (= franz. in); ó = u; ř = rsch (franz. rge in bourgeois); s = ß; š und sz = sch; šč und szcz = schtsch; z = s, ʃ (= franz. z); ž = sch (weich, = franz. ge); ł = ull; ĭ und ŭ wie kurz i und u, oder stumm.

---

*) Auszug aus einer größeren, ganz Mecklenburg umfassenden Abhandlung d. V., welche im Herbst d. J. in der Zeitschrift „Jahrbücher des Vereins für mecklenburgische Geschichte und Altertumskunde, Bd. XLVI." erscheint.

A. Die slavischen Bewohner des Landes Stargard und ihre Sprache.

Der Name der Burg und des Landes Stargard (letzteres jetzt offiziell „Herzogtum Mecklenburg-Strelitz") findet sich verhältnismäßig spät bei den Geschichtsschreibern und in den Urkunden der „Wendenzeit", nämlich erst 1170 resp. 1236 [Urkundliche Belege sowie die Bedeutung der slavischen Stammnamen ꝛc. s. im Register C], und zwar aus einem sehr erklärlichen Grunde. Die Burg Stargard, wovon das Land nach der Germanisierung seinen Namen erhielt, ist niemals eine slavische Hauptburg, die Burg eines slavischen Stammes gewesen; von einer slavischen Feste sind auch keine Spuren vorhanden. Die noch bestehende Burg ist nämlich eine vorslavische, eine Urburg, wie auch ihr slavischer Name Stargard, d. h. „Altenburg" andeutet. Vor der Germanisierung und Christianisierung aber bestand das Land Stargard aus mehreren Gauen der Lutizen, des östlichen der beiden slavischen Hauptstämme Mecklenburgs.

Die Lutizen, d. h. „die Nachkommen des Lut, des Wilden" oder Weleten, d. h. „die Riesen", oder Wilzen, d. h. „die Wölfen gleichen", reichten von der Warnow und der oberen Elde bis an die Oder. Außer mehreren kleineren lutizischen Stämmen, den Warnern (d. h. „Raben") in dem Lande Warnow zwischen der Elde, Warnow, Mildenitz, und teilweise darüber hinaus, bis zum Parumer und Plauer See, und den lutizischen „Müritzern", Bewohnern des Landes Müritz (der Länder Malchow, Vipperow [Röbel] und Schlön [Waren]), vom Plauer See bis an den östlichen Peenebach und die Havelquellen, sowie den Linonen, südlich von der Elde, in den Ländern Grabow, Brenz (Amt Neustadt), Ture (Amt Lübz), zwischen Elde und Dosse (West-Priegnitz), werden im östlichen Mecklenburg folgende vier Stämme derselben aufgezählt: 1) die Chizziner, d. h. „Fischerhüttenbewohner", zwischen der Ostsee, der unteren Warnow und der Reknitz; ihre Hauptburg war Kessin; 2) die Circipener, d. h. „Bewohner jenseit der Peene" — von Osten aus gesehen — zwischen Reknitz, Trebel, Ostpeenebach und Nebel; ihre Hauptburgen waren Bisdede und eine Burg im Teterower See, später Werle; 3) die Tolensaner, d. h. „Bewohner des Landes Tolenz", zwischen Ostpeenebach, Kummerower See, Peene, Tollensefluß und Havelquellen. In ihrem Gebiete werden innerhalb Mecklenburgs die Ländchen Godebant (jetzt Gädebehn, Amt Stavenhagen) und Tüzen (in demselben Amte) aufgeführt; 4) als bedeutendster und auch für uns wichtigster Stamm die Redarier, bei den Slavisten Ratarer, d. h. „die Kriegerischen", im Lande Radwer (Land Wustrow westlich vom Tollensesee, Land Beseritz, noch jetzt ein abgeschlossenes Gebiet, „der Werder", zwischen Tollense, Datze und Landgraben, und Land Stargard im eigentlichen, engeren Sinne, nach Norden und Osten in den heutigen Landesgrenzen, im Süden durch eine Linie vom Feldberger See nordwestlich etwa bis zum Weisdiner See, im Westen endlich

durch den Weisdiner See, den westlich von Prillwitz mündenden Bach, die Liepz, den Tollenseſee und Tollenseſluß begrenzt).*) Die Hauptburg der Redarier war das berühmte Rethra, bei den Slaviſten Ratara, d. h. „Kriegstempel", welches früher in Prillwitz und neuerdings in Wuſtrow geſucht iſt. Das ſüdliche Nachbarland der Redarier beſtand aus mehreren kleineren Gebieten. Das Gebiet der Havelſeen, von Chotibanz (Adamsdorf) ſüdlich bis Weſenberg, ſowie öſtlich bis zum Thurower See (Nordhälfte des Amtes Mirow und Amt Strelitz) ſcheint zum Tollenſerlande gehört zu haben, während der ſüdliche Teil des Amtes Mirow zu dem ebenfalls von Lutizen bewohnten Lande Turne gehörte. Die öſtlichen Nachbarn des letzteren an der Havel heißen Rezener, Riazaner, d. h. „Flußanwohner"; ſie bewohnten das Land Fürſtenberg, welches ebenſo wie das Land Lychen, zu welchem in Mecklenburg Feldberg und „die Heidedörfer" von da nordweſtlich bis in die Gegend des Weisdiner Sees gehörten, einen Teil der Mark Brandenburg bildete.

Was die Sprache der Lutizen anbelangt, ſo hatten die beiden großen Stämme der nordweſtlichen Slaven, die Obodriten und die Lutizen, von der Schwentine bis zur Oder und von der Oſtſee bis zur Havel und Elbe, und über die Elbe hinaus in der Altmark und im Lüneburgiſchen, vor der Berührung mit den Deutſchen eine und dieſelbe Sprache ohne bedeutende Abweichungen, wie die urkundlich erhaltenen Formen der Gau- und Ortsnamen in dieſem ganzen Gebiete darthun. Die weſentlichſten Merkmale dieſer Sprache, — die wir kurz weſtſl. nennen wollen, mit Einſchränkung auf das Obodritiſche, Lutiziſche und Draveniſche [Lüneburg], — verglichen mit dem Altſl.**) und dem ihr nächſtverwandten Poln., ſind folgende:

1) Die altſl. Naſalvocale ą und ę ſind im Weſtſl. erhalten, ebenſo wie im Poln.; z. B.***) altſl. bąd- „ſein werden", weſtſl. bąd-, poln. bąd-; altſl. dąbŭ „Eiche, Baum", weſtſl. und poln. dąb; altſl. gąsĭ „Gans", weſtſl. gąs, poln. gęś; altſl. kątŭ „Winkel", weſtſl. und poln. kąt; altſl., weſtſl., poln. łąka „Wieſe"; altſl., weſtſl., poln. pąp- „Nabel"; altſl. sądŭ „Gericht", weſtſl., poln. sąd ꝛc.

2) Altſl. ě und e iſt im Weſtſl. erhalten, während das Poln. oft ia und io (ʼa, ʼo) zeigt: z. B. altſl. bělŭ „weiß, ſchön", weſtſl. bĕl, poln. biały; altſl. dědŭ „Großvater", weſtſl. dĕd, poln. dziad; altſl. perunŭ „Blitz", weſtſl. perun, poln. piorun; altſl. medŭ „Honig", weſtſl. med-, poln. miód ꝛc.

*) „Faſt von allen Seiten angeſehen gleicht das Land Stargard einer auftauchenden Inſel. Noch deutlicher markiert iſt das Land Beſeritz, das noch heutigen Tages der Werder, d. h. Inſel, genannt wird." Boll I., p. 49.

**) Es iſt natürlich ſtets das Altſloveniſche als älteſte ſlav. Litteraturſprache gemeint.

***) Die Beiſpiele ſind hier wie in B. aus beiden Mecklenburg promiscue gewählt, da ſie aus der größeren Abhandlung nur herübergenommen ſind.

3) Altſl. -ra-, -ro- zwiſchen Konſonanten iſt in dieſem ganzen weſtſl. Gebiete umgeſtellt zu -ar-, -or-, während das Poln. die Stellung des Altſl. bewahrt; z. B. altſl. gradŭ „Burg", weſtſl. gard, poln. grod; altſl. grahŭ „Erbſe", weſtſl. garch, gorch, poln. groch; altſl. krava „Kuh", weſtſl. karva, poln. krowa; altſl. mrakŭ „Finſternis, Ruß", weſtſl. mark, poln. mrok; altſl. vrabij „Sperling", weſtſl. warbel, poln. wróbel; altſl. vragu „Feind", weſtſl. varg, poln. wrag; altſl. vrana „Krähe", weſtſl. varna, vorna, poln. wrona ꝛc.

4) Altſl. -rŭ- zwiſchen Konſonanten verwandelt ſich weſtſl. in -ar-, ebenſo poln.; z. B. altſl. brŭtĭ „Bienenbeute", weſtſl. barć, poln. baré; altſl. črŭtŭ „Teufel", weſtſl. čart, poln. czart, czort; altſl. drŭž- „beſitzen", weſtſl. darz-, derz-, poln. darz-; altſl. trŭnŭ „Dorn", weſtſl. tarn, poln. tarn; altſl. tvrŭdŭ „ſchwer, hart, feſt", weſtſl. tvard, poln. twardy; altſl. vrŭba „Weidenbaum", weſtſl. varba, poln. wierzba ꝛc.

5) Altſl. -la-, -lo- zwiſchen Konſonanten bleibt, ebenſo im Poln.; z. B. altſl. glava „Kopf, Hügel", weſtſl. glava, poln. głowa; altſl. klada „Klotz", weſtſl. klada, poln. kłoda; altſl. plak- „weinen", weſtſl. plak-, poln. płak-; altſl. vlaga „Feuchtigkeit", weſtſl. vlaga, poln. właga; altſl. zlato „Gold", weſtſl. zlato, poln. złoto.

6) Altſl. -lŭ- zwiſchen Konſonanten verwandelt ſich weſtſl. in (al), -ol-, während poln. -lu- oder -il- dafür eintritt, z. B.: altſl. dlŭgŭ „lang", weſtſl. dolg, poln. dlugi; altſl. stlŭpŭ „Fiſchſtänder", weſtſl. stolp, poln. słup; altſl. plŭhŭ „Ratte", weſtſl. polch, poln. pilch; altſl. vlŭkŭ „Wolf", weſtſl. volk, poln. wilk.

7) Altſl. o- und u- werden, wenn ſie das Wort beginnen, im Weſtſl. faſt immer wo- und wu-, während im Poln. o- und u- ſteht. Das Weſtſl. teilt dieſe Eigentümlichkeit mit dem Kaſzubiſchen (Weſtpreußen) und Sorbiſchen (Lauſitz). —

Das Draveniſche der Lüneburger Slaven, welches ſich im ganzen weſtſl. Gebiet allein als lebende Sprache bis in die neuere Zeit (18. Jahrhundert) erhalten hat, zeigt außer dieſen allgemeinen Merkmalen des Weſtſl. die Diphthongierung urſprünglich langer Vokale, d. h. die Verwandelung des altſl. i in ai; y in oi, ai; u in au. Von dieſer Eigentümlichkeit zeigt ſich im Gebiet der mecklenburgiſchen Slaven oi für y, z. B. altſl. myslĭ „Sinn", weſtſl. moisl-; altſl. lysŭ „kahl", weſtſl. lois-, und in ſchwachen Spuren au (eu) für u: altſl. lup- „ſpalten" weſtſl. laup- (leup-). Das Draveniſche hat außerdem noch zwei ſekundäre, wohl durch deutſchen Einfluß veranlaßte, erſt nach dem 13. Jahrhundert auftretende Erſcheinungen, von denen ſich im übrigen weſtſl. Gebiete keine oder ſehr geringe Spuren finden: es zeigt nämlich i, ü für altſl. o, und tj, dj für altſl. k, g.

B. Bildung der slavischen Ortsnamen.

§ 1. Die Ortsnamen (ON) haben einen zwiefachen Ursprung, es liegen ihnen nämlich entweder Personennamen (P) oder Appellativa (A), Gattungsnamen, zu Grunde.

Die aus PN entstandenen ON sind im Slavischen am zahlreichsten, weshalb sie hier auch zuerst besprochen werden mögen.

Bildung von Ortsnamen aus Personennamen (§ 2—18).

§ 2. Zur Bildung von ON eignet sich begreiflicher Weise jeder P, und im großen Gebiete der slavischen Sprachen sind auch unzählige slavische Orte nach Personen benannt; ja eine sehr große Anzahl von PN hat sich nur noch in ihren Ableitungen, den ON, erhalten.

Zuvor dürfte es angezeigt sein, das Nötigste über die Bildung und Bedeutung der PN selbst anzugeben.

§ 3. Die verschiedenen Endungen und Veränderungen des Stammes der PN veranlassen keine Veränderung in der Bedeutung des Themas; so bedeuten z. B. poln. wilk, wilkan, wilkosz, wilkota ꝛc. ohne Unterschied „Wolf".

§ 4. Anders verhält es sich mit den zusammengesetzten PN, bei denen jeder Teil der Zusammensetzung seine Bedeutung hat.

Der zweite Teil der Zusammensetzung ist stets ein Nomen.

Der erste Teil der Zusammensetzung ist entweder

1) eine Präposition, z. B. bez ohne: bezdêd „ohne Ahne"; kromê fern: kromêmêr „fern Ruhm"; na über, sehr: nakon „sehr vollendet"; o über, überaus: obodr „sehr wachsam", okrąt „sehr rund", okarn (westsl.) „sehr beschnitten an den Ohren"; po (= περί) sehr: počarn „sehr schwarz", podusek (?), pokręt „sehr rund", ponad „hoffnungsvoll", porad „sehr bereit", ꝛc., pri an, bei, mit: priborn „Mitkämpfer", prilub „adamatus" ꝛc.

2) die Negation ne: nečist- Unehre, nekrot Unsanft, nekur Ohnesang, nemir Unfriede, newopr ohne Widerstreben, nesul Ungut, nevêra Unglaube ꝛc.

3) ein Verbum (selten): da geben, damêr Giebruhm; lup- spalten, lupeglav Spaltekopf.

4) ein Nomen. Diese Zusammensetzungen sind die zahlreichsten; sie sind entweder kopulative Komposita und werden durch und aufgelöst wie milkoch „gut und lieb" (einziges Beispiel), oder possessive und Abhängigkeits-Komposita, Adjektiva, welche gewöhnlich durch das Particip „habend" aufgelöst werden können: blizignêv in der Nähe Mut habend, blizimêr von der Nähe den Namen (Ruhm) habend, bądimêr vom Wesen Ruhm habend, ctimêr (čech.) von der Ehre den Namen habend, dêjmêr von Thaten den Namen habend, dobimêr des Tapferen Namen habend, dobimyšl des Tapferen Sinn habend, dobromyšl des Guten Sinn habend, dalimêr in der Ferne Ruhm habend, domarad zu Hause thätig, dargobąd liebes Wesen habend, lieben Wesens; chotibąd munteres Wesen habend, jaromêr des Strengen

Namen habend, lubimêr Namen des Lieben habend, mirognêv Friedenssinn habend, pribygnêv vom Wachsen Mut habend „Wachsmut", radirąk bereite Hand habend, trêbimêr des Rechtschaffenen Namen habend, valichoteš starke Sehnsucht habend, vartislav vom Schlagen (der Feinde) Namen habend, žarmêr vom Brennen Namen habend 2c.

§ 5. Die aus PN gebildeten ON sind entweder einfache Substantiva (§ 6—14) oder einfache Adjektiva (§ 15—17), oder zusammengesetzt aus einem slavischen PN mit einer deutschen Ortsbezeichnung (§ 18).

§ 6. Das *suff. altsl.* -išti, -ište, *westsl.* -ici, -ice *(acc. plur.)*, wird entweder an den PN selbst angefügt oder an ein von den PN auf ovŭ gebildetes *adj. poss.* Das *suff.* -ice bildet Patronymika (und Metronymika), entspricht also der deutschen Endung der *patron.* -ing, -ung. In den urkundlichen Formen ist das ov-ice sehr häufig abgeschwächt zu ewice. Beispiele: Babice (Babst) = Nachkommen des Baba, Greis; Benitze (Benitz) = Nachkommen des Ben-, [Mord]; Bobelitze (Böbelitz) = Nachkommen des Bobola [Rundbauch]; Gnewetice (Gnewitz) = Nachkommen des Gnêvęta [Zorn]; Zirice (Zieritz) = Nachkommen des žir- [Leben]; Boianeviz (Jennewitz) = Nachkommen des Bojan [Krieger]; Beggerewize (Beckerwitz) = Nachkommen des Bêgar [Läufer]; Dalevize (Dallwitz) = Nachkommen des Dal [Fern]; Plotzaneuitce (Prisannewitz) = Nachkommen des Pločan [Fels].

§ 7. *Suff.* -ičĭ bildet auch *patron.*, aber auch *demin.*: z. B. ist vielleicht Godebuz = Godêbudičĭ, Domerace = Domaradičĭ; vgl. aber auch § 17.

§ 8. *Suff. plur.* jani, gewöhnlich *acc.* jane, an fertige Ortsnamen gehängt, bezeichnet die Bewohner dieses Ortes, z. B. Tolensane (die Tollenser) = tolenčane, (? dolenčane) „die Bewohner des Landes Tolenz".

§ 9. Zwei in Thema und Suffix gleiche Namen werden bisweilen dadurch unterschieden, daß der eine von beiden deminuiert wird, entsprechend der Unterscheidung des Deutschen: „Groß-" und „Klein-". Zur Bildung solcher *demin.* dienen -ice, -ek, -ka. Die deminuierten ON trifft man häufig in der Nähe der nicht deminuierten gleichen Stammes, wie ja auch im Deutschen; z. B. Vilank (Vilank, A. Dömitz), d. h. etwa „Klein-Vilan" mit Bezug auf ein Vilan (vielleicht Vellahn, oder ein untergegangenes Vilan).

§ 10. Unveränderte PN im *sing.* bezeichnen bisweilen Orte, so z. B. Bischa, Nesul, Woiuta 2c. also „Besitzer" B., N., W. 2c.

§ 11. Viel häufiger bezeichnen unveränderte PN im *Plur.* (und zwar meist *accus. plur.*) Orte: Babeke (Babke) „die *(plur.)* Babak" oder „die Babka"; Vilane (Vellahn) „die *(plur.)* Vilan"; Bisdede „die *(plur.)* Bezdêd"; Krummere (Krümmel) „die *(plur.)* Kromêmêr"; Gambe „die *(plur.)* Gąba"; Varbende (Fahrbinde) „die *(plur.)* Varbęta, Verbęta"; Gorezlawe (Gößlow) „die *(plur.)* Gorislav" 2c.

§ 12. Dazu kann man auch diejenigen PN im *plur.* rechnen, welche Personen gewisser Stände oder Gewerbe bezeichnen und so als ON dienen, z. B. Strelitz, Streltz (Strelitz) „die Schützen"; Kowale (Kowahl, Kogel) „die Schmiede"; Drevale (Drefahl) „die Holzhacker".

§ 13. Einige ON weisen Völkernamen auf; jedoch sind diese ihnen zu Grunde liegenden Völkernamen meist von Individuen abzuleiten und sind so zu PN. geworden, wie wir ja auch im Deutschen Beyer, Sachs, Hasse, Schweitzer, Unger, Holländer — Littauer, Schlesinger, Italiener, als Personen- und Familiennamen haben; diese ON brauchen also nicht grade historische Bedeutung zu haben; z. B. Karwete (Karft) „die Fam. Kroat", „die Leute des Kroat"; Wangere (Wangern) „die Fam. Ungar"; Warensin (Warrenzin) „Ort des Waräger" ꝛc.

§ 14. Einige seltnere Suffixe, mit denen ON aus PN gebildet werden, sind z. B. iskŭ-: vgl. Villa Boderesken (Badresch) (?); und -le-: Lanckauel (d. i. łąkavle, Langhagen) ꝛc.

§ 15. Adjektivische ON bezeichnen den von N. gegründeten oder von ihm besessenen Ort und werden von dem PN N. durch Suffixe gebildet; sie sind also *adj. poss. (masc. fem.* oder *neutr.)*, bei denen ein Substantivum: „Ort, Dorf, Stadt" ꝛc. zu ergänzen ist: a) *suff.* ovŭ: (poln. ów, owa, owo, westsl. ove, ova, ovo) bildet *adj. poss.*; z. B. Bandowe (Bandow) Ort des Bąd-, Bantcecowe (Banzkow) Ort des Bączek [Hummel]; Blisecowe (Bliesekow) Ort des Blizek [Nahe]; Crikkowe (Krickow) Ort des Krik [Schrei]; Gustecowe (Güstow) Ort des Gostek [Wirt, Gast]; Lelekowe (Lalchow) Ort des Lêlek [Oheim].

§ 16. b) *suff.* inŭ (poln., westsl. in, ina, ino) bildet *adj. poss.*; z. B. Babyn (Bobbin, A. Gnoien), *adj. poss.* Ort des Baba [Greis, Alt]; Bekenthin (Bekentin) Ort des Bekęta; Dussin (Düssin) Ort des Duša [Seele, Geist]; Quazutino, (Questin) Ort des Kvasota [Fest, Mahl]; Neverin (Neverin) Ort des Nevêra [Unglaube]; Wolcaczino (Wulkenzin) Ort des Volkata, Volkęta [Wolf].

§ 17. c) *suff.* jŭ bildet *adj. poss.* Dieses *suff.* lautet poln. und westsl. gar nicht, bewirkt aber Erweichung des Endkonsonanten des PN nach den Lautgesetzen; z. B. PN: Godêbud, ON Godebudz (Gadebusch); PN: Domarad, ON Domaradz (Dammereez).

§ 18. Durch Zusammensetzung slavischer PN mit deutschen Ortsbezeichnungen wie: „Berg; Burg, Dorf, Hagen, Mühlen, Werder" werden zahlreiche ON gebildet, deren Form schon anzeigt, ob der PN als *sing.* oder als *plur.* zu fassen sei: Bantemersdorpe (Bandelstorf, also des Bądimêr [*sing.*]); Blisemerstorpe (Blivenstorf; des Blizemêr); Nacunstorp (Nakenstorf, des Nakon); Blisekendorpe (Blieschendorf: D. der [*plur.*] Blizek); Uppekenthorp (Wöpkendorf, Dorf, der [*plur.*] Ubik); Racesburg (Ratzeburg, B. des Rač-, wenn nicht überhaupt verdeutscht aus Racibor);

Hierzu gehören auch die ziemlich zahlreichen mit „Wend" der deutschen Bezeichnung für die Slaven zusammengesetzten ON: Wendorf, Wendfeld, Wendischhagen ꝛc.

Bildung von Ortsnamen aus Appellativen (§ 19—40).

§ 19. Die Vorstellungen, welche den aus App. gebildeten ON zu Grunde liegen, sind 1) der Boden und seine Eigenschaften, 2) das Wasser, 3) Pflanzen, 4) Tiere, 5) Farben, 6) Aufenthalt des Menschen, 7) Beschäftigung der Bewohner, 8) Werkzeuge und Waffen, deren Beziehung zu dem nach ihnen benannten ON allerdings sehr oft nicht recht ersichtlich ist, 9) politische und religiöse Einrichtungen (Fürstengrenze, Freigrund, Kriegsfeld; Tempel, Gottesfeld 2c).

§ 20. Die Bildung der ON aus den Appellativstämmen geschieht

a. durch Verwendung des A. ohne Veränderung desselben im *sing.* und *plur.*: Dambek (Dambek) = altsl. dąbikŭ, westsl. dąbek Eichfeld, *sing.* (Im *plur.* stehen A., welche ein Gewerbe, einen Stand bezeichnen; aus erklärlichen Gründen sind sie hier bei den PN unter § 12 aufgeführt);

b. durch Ableitung vermittelst Suffixe (§ 21—34);

c. durch Komposition (§ 35—39).

§ 21. *suff.* ŭ, ĭ, poln. y, westsl. e bildet *adj.* Das zugehörige ergänzende Substantiv fehlt hier ebenso regelmäßig, wie bei den von PN gebildeten adjektivischen ON: Dambe (Damm) = Eichdorf (dąbe); Plave (Plau) = Flößort; Brode (Broda) = Fährort; Jabele (Jabel) = Apfelbaumort; Stuke (Stuck) = Zusammenflußort (stoke); Metlike (Methling) — Wermutsort 2c.

§ 22. *suff.* ikŭ an Substant. bildet Kollektiva: borŭ Fichte, Bork (Fichtenhain), dąbŭ Eiche, Dąbek Eichwald 2c.; ikŭ an Adjekt. bildet Substantiva: ruda Erz, *adj.* rudĭnŭ, *subst.* rudnik „Erzort".

§ 23. *suff.* akŭ an Adjekt. bildet Substant.: iva Sahlweide, *adj.* ivinŭ, *subst.* ivinak „Sahlweidenort".

§ 24. *suff.* -ĭskŭ bildet Adjektiva: ląka, Au, lącko, Auort.

§ 25. *suff.* isko an Substant. bildet Augmentativa: Lokwisc (Lockwisch) von lokva, Sumpf, Regen, lokvisko, großer Sumpf; Woblesko, Wobelsku (Woblitzsee) von ublĭ Wasser, Teich, ublisko großer Teich.

§ 26. *suff.* -ište, westsl. -iste an Substant. bezeichnet Augmentativa, oder den Ort des Vorkommens: Gardiste = große Burg, Liniste (Lenz) = Leinfeld, Ort, wo Lein wächst.

§ 27. *suff.* -ĭcĭ an Substant. bildet Demin., an Adj. bildet es Substant., zuweilen bezeichnet es den Bewohner; kommt selten vor.

§ 28. ica an Substant. bildet Demin., an Adjekt. bildet es Substant. brêza Birke, *adj.* brêzinŭ „Birken-": Brezenitze (Breseniţ) „Birkenbach" „Birkenort"; smola Teer, *adj.* smolĭnŭ „Teer-": Smolnitz (Schmolnitzsee); vepri Eber, *adj.* veprinŭ „Eber": Vippernitz (Vipernitz) „Eberort, Eberbach" 2c.

§ 29. *suff.* arĭ tritt zuweilen an A, um, wie es ſcheint, den Bewohner zu bezeichnen: Desseri, Dosseri (Doſſe-Land) alſo „die Doſſeanwohner"; Liperi vallis (bei Penzlin).

§ 30. *suff.* ĭnŭ, ĭnĭ, weſtſl. -en, ne- bildet Adjektiva; z. B. Gorne (Gören) „das bergiſche, Bergort"; Pritutsen (Pritz) „Durchfluß habend", von prêtokŭ, *adj.* prêtočĭnŭ; Rokitne (Rukieten) „Sahlweiden habend"; Zuden, Zutne (Sude) „mit [Fluß-]Engen verſehen" von sudŭ „fretum"; Lesen (Lehſen) „Waldort". — Ebenſo bildet das ſeltnere Suffix -anĭ Adjektiva: Lassan „Waldort", Sywan (Schwan) „Ort der Göttin (živa)".

§ 31. *suff.* ênŭ bildet Adjektiva: Slotena (Slater Bach) „Goldbach"; Trauena, Travene (Trave), von trava (Gras), alſo „Grasbach, Bach durch Grasfluren, Wieſen fließend" oder ähnlich.

§ 32. *suff.* inŭ, *fem.* ina, *neutr.* ino, bildet Adjekt., z. B. Bresine (Breſen) von brêza Birke, „Birkenort"; Mostyn (Muſtin) von mostŭ Brücke „Brückenort"; Zwerin (Schwerin) von zwêrĭ Tier, „Tierort, Tiergarten"; Woberin (Weberin) von obora Tiergarten, „Tiergartenort"; vgl. Belina (Bille) „Weißbach".

§ 33. *suff.* jani, jane *(acc. plur.)* an App. angefügt, bezeichnet den Bewohner des durch das Thema ausgedrückten Orts-App. und dient ſo als ON: nicht zu verwechſeln mit dem an fertige ON angehängten *suff.* in § 8; z. B. Briezanorum terra (Land Breſen an der Oſtſee) von brêgŭ Ufer, alſo brêg-jane, d. i. brêžane (poln. brzeżany) Uferbewohner; Riaciani, Rezeni, Ritzani (Rezener, Volksſtamm) von rêka Fluß (die Havel iſt gemeint) rêkjane, d. i. rêčane Flußanwohner.

§ 34. *suff.* -ovŭ-, -ova, -ovo bildet Adj., z. B. Vlatouwe (Flatow) von blato Sumpf, „Sumpfort"; Bristowe (Briſtow) von brêstŭ Ulme „Ulmenort"; Degetowe (Degetow) von degutĭ Birkenteer „Teerort"; Warbelowe (Warbelow) von vrabij, weſtſl. warbel poln. wróbel Sperling „Sperlingsort". In vielen Fällen ſind die hierher gehörigen ON ſchwer zu trennen von den im § 15 beſprochenen von PN abgeleiteten, da viele App.-Stämme zugleich auch Stämme für PN ſind.

Die nächſten §§ zeigen Kompoſita, und zwar Abhängigkeits-Kompoſita (§ 35) und determinative Kompoſita (§ 36—38).

§ 35. Abhängigkeits-Kompoſita; ſie ſind ziemlich ſelten; die beiden Glieder ſtehen im Genitivverhältnis: z. B. Brezegore (Breſegard) „Birkenberge"; Kladrum (d. i. Kladerąby, Kladrum) „Holzhauer".

§ 36. Die determinativen Kompoſita beſtehen entweder

a. aus Numerale + App. z. B. Trywalk (Triwalk) „Dreiwall"; Trigorke (bei Kloſter Dargun) „Dreihügel" ꝛc.

§ 37. oder b. aus Adj. + App., z. B. Bozepole (Baſepohl) „göttlich Feld, Gottesfeld"; Volzendoupe (Vulueshole, Wulffahl) „Wolfshöhle[n]"; Mescenreiza (Auegraben) „Grenzbach" ꝛc.

§ 38. oder c. aus Praep. + App., z. B. meždŭ mitten, zwischen: Mizerez (zwischen Peene und Tollense, nördlich von den Redariern) „zwischen den Flüssen"; prê vor, an: Predole (Perdöl) „am Thal"; pri vor: Priwalk (Priwall) „vor dem Wall, vor der Flut" (?); raz- = „zer" Rozstok „Verbreiterung des Flusses"; vrŭhŭ, westsl. vrch, verch ob, über hoch: Verchlass (Verklas) „ob dem Wald"; za an über, auf: Zawal (Sagel) „an, auf, über dem Wall".

§ 39. Selten ist Komposition slavischer App. mit deutschen App., z. B. Brusmezdorpe (Brustorf) von brŭzŭ schnell, miz-, mizêti fließen „Schnellfließdorf" (?); Sitdorf (Zibdorf) von sitŭ Binse „Binsendorf" (?); Zuppucendorf (Zippendorf) von sopotŭ „Rauschen des Wassers".

§ 40. Die slavischen ON in Mecklenburg sind im großen und ganzen unverändert geblieben, oder zeigen wenigstens noch slavisches Aussehen. In Ländern, wo noch jetzt eine slavische Sprache neben der deutschen gesprochen wird, haben die ON neben ihrer slavischen Form oft noch eine deutsche, entweder a. die ganz genaue Übersetzung der slavischen Form, oder b. eine teilweise, oft auch unrichtige Übersetzung der slavischen Form, oder c. eine willkürliche Umdeutschung der ungefähren slavischen Laute; in Mecklenburg sind davon kaum Spuren erhalten. Vgl. zu a. Volzendoupe 1392, (Vulueshole 1396, Wolueshole 1412, jetzt Wulfsahl) „Wolfshöhlen", Wiligard (Mecklenburg); zu b. Wanzeberghe (Wanzenberg), teilweise Übersetzung vielleicht des slavischen Vanica gora „Berg der Van-"; zu c. Varbende (jetzt „Fahrbinde"), vielleicht auch „Ratzeburg" für einen slav. ON aus PN „Racibor".

C. Register der Ortsnamen.*)

[Die den einzelnen Artikeln beigefügten §§ verweisen auf B. Bildung der slavischen Ortsnamen § 1—40.]

Babke, Amt Mirow, anno 1257 Babic, 1350 Babeke (altsl. baba Greis, Greisin P) § 11, *plur.*, bedeutet: „die Babak", „die Leute des Babak".

Badresch, A. Stargard, 1298 Bodereschendorp, 1337 uilla Boderesken, 1411 in Bodereske, 1433 Badereske (altsl. bŭdrŭ „wach, tapfer" P) § 18: „Dorf der *(plur.)* Bodr-, Bodrišk".

Balensee, bei Fürstenberg, 1299 Balam stagnum, 1348 Balam (altsl. bal- zaubern, heilen P) § 17, *adj. poss.*: „(Ort) des Balom".

Ballin, A. Stargard, 1322 Ballin (altsl. bal- zaubern, heilen P) § 16, *adj. poss.*: „Ort des Bala".

Ballwitz, A. Stargard, 1290 Beleuiz, 1302 Beluiz (altsl. bêlŭ schön, weiß P) § 6, *patron.*: „Nachkommen des Bêl-".

Bassow, A. Stargard, 1397 Bassow (altsl. bah- P) § 15, *adj. poss.*: „Ort des Baš-".

Below, A. Strelitz, 1505 Below [S. A.] (altsl. bêlŭ schön, weiß P oder A) § 15, *adj. poss.*: oder § 34, *adj.*: „Ort des Bêl-" oder „Schönort".

Beseritz, A. Stargard, 1355, 1367 Beseritz (altsl. biserŭ Perle P) § 6, *patron.*: „Nachkommen des Biser".

Beseritz, Land (um Friedland, jetzt „der Werder"), 1236 terra Bezeriz (nach der gleichnamigen Burg benannt, vgl. den vorigen Artikel).

Besunt, Wald im Süden der Müritz, 1186 Bezwt, 1189 Besut, 1197 Bozwnt (altsl. bĭzŭ, poln. bez, braveniſch boz Hollunder, das *suff.* -ut', -ąt', poln. -ęć scheint Kollektiva zu bilden, A): „Hollunderdickicht" (?).

Bresewitz, A. Stargard, 1469 Bresewitz, 1779 Bresewitz (altsl. brêza Birke A oder P) § 28: „Birkenort" oder § 6, *patron.*: „Nachkommen des Brêza".

Broda, A. Stargard, 1170 Bruode, Brūde, 1182 Br^{v}od, 1230 Brode, 1273 Bro^{v}de, 1368 to dem Brode (altsl. brodŭ Furt, Fähre A) § 21, *adj.*: „Fährort".

Brohm, A. Stargard, 1338 Brūme, 1406 Brom, 1411 in villa Brume, 1475 to Brame (altsl. brama Thür, Thor A) § 21, *adj.*: „Thorort".

---

*) Zu Grunde gelegt wurde das „Hof- und Staatshandbuch des Großherzogtums Mecklenburg-Strelitz für 1877". — Die PP sind in der ihnen westsl. etwa zukommenden Form aufgeführt.

Großer Brückentiner See, bei Brückentin, nordweſtlich Fürſtenberg, 1299 stagnum Brenghentin, 1300 Bringhentyn, 1305 Bringenthyn (altſl. breg-, brek- tönen, ſchallen P) § 16, *adj. poss.*: „(Ort) des Bręgęta".

Brückentin, A. Strelitz, 1572 Brockentin, Brackentin, 1583 Brakentin, 1641 der Bröckentin, wüstes feldt, Bräckentin, 1718 Brüggentin (ſ. vorigen Art.): „Ort des Bręgęta".

Brughowe (bei Wanzka), 1343 (poln. brog, Getreideſchober A) § 34, *adj.*: „Ort, wo Getreideſchober ſtehen".

Bullowſee, bei Weſenberg, 1301 stagnum quod dicitur Bulgelowe, v. Buleglove, v. Bulchelowe (altſl. bol-, bolêti ſchmerzen; altſl. glava, poln. głowa Kopf; ruſſ. boligolov Schierling, ſorbiſch boljglowa [eine imperativiſche Zuſammenſetzung, wörtlich: „ſchmerze Kopf"] A) § 21, *adj.*: „Ort, wo Schierling wächſt".

Buristorpe (Strelitzer Feldmark) 1349, (altſl. bur-, burja Sturm P) § 18, *adj. poss.*: „Ort des Bura".

Cammin, A. Strelitz, 1170 Kamino, 1244 Caminov, 1353 thu Cammin (altſl. kamy, kamenĭ Stein A) § 34 und 21, *adj.*: „Steinort".

Canow, A. Mirow, 1317 Kanowe (altſl. kan-, kanja Weihe „milvus" A) § 34, *adj.*: „Ort, wo ſich Weihen aufhalten". Vgl. Neu-Canow ebendaſelbſt.

Cantnitz, A. Feldberg, 1395 zu der Kantenitze (altſl. kątŭ Winkel, Ecke A) § 28: „Ort mit winkligem, bergigem Terrain".

Canzow, A. Stargard, 1315 Canzowe, 1322 Kantzowe (altſl. kątŭ Winkel, Ecke A) § 34, *adj.*: „Ort mit winkligem, bergigem Terrain".

Carlshof, Kabinettsamt, 1170, 1244 Lang (altſl. lągŭ Wald, Hain A) § 20a oder 21: „Hain" oder „Hainort".

Carpin, A. Feldberg, 1393, 1430 Carpin (altſl. krŭp-, poln. karp Rodung A) § 32, *adj.*: „Rodeland".

Carwitz, A. Feldberg, 1216 Carwitze (?), 1393 Carwytze (altſl. krava, weſtſl. karva, braveniſch korva Kuh A) § 28, *adj.*: „Kuhort".

Coblowe, bei Mirow, 1270 Cobolve, Coblowe (altſl. kobyla Stute A) § 34, *adj.*: „Stutenort".

Cölpin, A. Stargard, 1290 Colpyn, 1298 Colpin, 1417 Cölpin (ſorbiſch kolp' Schwan A) § 32, *adj.*: „Schwanort".

Comthurei, A. Strelitz, 1302 Gardow, 1304 Gardowe, 1493 Dorf Gardow, 16. Jahrh. Gardow, darauf vor zeitten die Comptorei gestanden, 1583 wüste Feldmark Gardow, 1611 Feldtmarcke Gardow, 1718 die sogenannte alte Comterei ist eine wüste Feldmark. Erſt ſpäter iſt ein Hof „Comthurei" wieder darauf errichtet.

Vgl. auf der Feldmark die beiden Seen Gr. Gardowſee und Kl. Gardowſee, (altſl. gradŭ, weſtſl. gard, Mauer, Hürde, Burg A) § 34, *adj.*: „Burgort".

Conow, A. Feldberg, 1393 Cunowe (altſl. kona vollenden P, oder altſl. koni Pferd A, oder altſl. kuna Marder A) § 15, *adj. poss.* oder 34, *adj.*: „Ort des Kona", oder „Pferdeort" oder „Marderort".

Coſa, A. Stargard, 1338 Cose, Brume et Cosen (altſl. koza Ziege A) § 30, *adj.*: „Ziegenort".

Dabelow, A. Strelitz, 1286, 1337 Dobelowe (altſl. doblĭ edel P) § 15, *adj. poss.*: „Ort des Dobl-".

Dabelower See, bei Dabelow, 1299 stagnum Dobelouu (vgl. vorigen Artikel).

Groß-Daberkow, A. Stargard, 1267 Dobrekouwe, 1279 Dobercowe, 1287 Doberecow, 1298 Doberchow (altſl. dobrŭ gut P) § 15, *adj. poss.*: „Ort des Dobrek, Doberk".

Klein-Daberkow, A. Stargard, 1590 Daberkow (vgl. vorigen Artikel).

Dahlen, A. Strelitz, 1315 Dalym, 1325 Dalem, 1430 to Dalem, 1475 to Dalym (altſl. dalŭ fern; dal- gegeben P) § 17, *adj. poss.*: „Ort des Dalim".

Dalmsdorf, A. Mirow, 1246 Arnoldesdhorp (!), 1257 Dalmestorp, 1314 Dalmersdorp (altſl. dalŭ fern P) § 18: „Dorf des Dalmêr", „Fernruhm", ſ. § 4.

Damerouwe, bei Neubrandenburg, 1271 (altſl. da- geben P, oder altſl. dąbrova Eichenhain A) § 15 oder 34, *adj. poss.*: „Ort des Damêr", „Giebruhm" oder *adj.*: „Eichenhainort".

Dammſee, bei Mirow, 1227 Dammene stagnum (altſl. dąbŭ Eiche, Baum A) § 30, *adj.*: „Eichort (Eichſee)".

Datze, Bach, bei Neubrandenburg in die Tollenſe, 1552 die Dartze, die Dassebek (altſl. dračĭ, weſtſl. darč- Dornſtrauch A) § 21, *adj.*: „Dornſtrauch(bach)".

Dewitz, A. Stargard, 1361 in Deuitze, 1363 Dewizz, 1430 to Dewettze, 1616 zu Dewitzen (altſl. dêva Jungfrau P) § 6, *patron.*: „Nachkommen des, der Dêva".

Dobre (bei Neubrandenburg), 1170, 1244 (altſl. dobrŭ gut P und A) § 17, *adj. poss.* oder 21, *adj.*: „Ort des Dobr-" oder „guter Ort".

Dolgen, A. Feldberg, 1407 zum Dolgen, 1408 to deme Dolgen (altſl. dlŭgŭ, weſtſl. dolglang A) § 30, *adj.* (wohl nach dem See, an welchem es liegt, benannt) „Langenſee (Langenort)".

Domjüch-Mühle, 1278 Damute (?), 1349 Domiuche (altſl. domă Haus P) § 11, *plur.*: „die Domiucha".

Dräwen-, Drewenſee, bei Weſenberg, 1575 Drevin See (altſl. drêvo Baum, Holz A) § 32, *adj.*: „Holz(ſee)".

Drevin, Dreffin, A. Strelitz, 1572 wuste feltmarckt Dreffin, 1583 Dreffin (altſl. drêvo Baum, Holz A) § 32, *adj.*: „Holzort" (vgl. vorigen Artikel).

Driculne (Fleether Bach), 1241 riuulus Driculne (altſl. drŭkolŭ Holz A) § 30, *adj.*: „Holzbach".

Drögen, A. Strelitz, 1335 Zdroge (poln. zdrój Quelle A) § 21, *adj.*: „Quellort".

Droſedow, A. Mirow, 1349 Drus(e)dowe (altſl. drozgŭ, poln. drozd Droſſel A) § 34, *adj.*: „Droſſelort". Vgl. Neu-Droſedow ebendaſelbſt.

Flatow, A. Feldberg, 1299 Wlotouu, 1305 Vlatouu, 1370 Flatow (altſl. blato Sumpf A) § 20a oder 21: „Sumpf" oder „Sumpfort".

Fleeth, A. Mirow (1241 stagnum Viltz, ſ. Vilzſee), 1270 villa Vilet, Viletz, 1301 Vlete, Vlethe, 1303 Vlit (altſl. vil- Zauberer, vila Zauberin P) § 6, *patron.*: „Nachkommen des, der Vila".

Auf der Fleeth, Förſterei bei Friedland (?).

Alt-Gaarz, A. Mirow, nordweſtlich von Mirow, auf einer von der Müritz gebildeten Landzunge, 1291 iuxta villam Gartz, 1298 villa Gardiz, 1301 Gardiz, Gardez (altſl. gradŭ, Mauer, Hürde, weſtſl. gard, bravenisch gord Burg A) § 27, „kleine Burg". Vgl. Neu-Gaarz ebendaſelbſt.

Galenbeck, A. Stargard, 1440 Galembecke, Galenbecke, 1466 Galenbeke (altſl. goląbĭ Taube P) § 11, *plur.*: „die Goląbik".

Ganzkow, A. Stargard, 1415 Gantzkow (altſl. gąsĭ Gans P) § 15, *adj. poss.*: „Ort des Gąsek".

Gardow, ſ. Comthurei.

Genzkow, A. Stargard, 1298 Genccow, 1390 Yentzecowe (altſl. gąsĭ, poln. gęś Gans P) § 15, *adj. poss.*: „Ort des Gęsik".

Gevezin, A. Strelitz, 1311 Gywirczcin, 1319 Gywetzin, 1408 bede tho Gywertzin (altſl. govorŭ Lärm P; oder altſl. gvorŭ, gvorĭcĭ Waſſerblaſe (Teich, See), A) § 16, *adj. poss.*: „Ort des Govorek" oder § 34, *adj.*: „Seeort".

Glambeck, Kabinetts-Amt, 1366 Glambeke [S. A.] (altſl. gląbokŭ tief A) § 21, *adj.*: „der tiefe", wohl benannt nach dem kleinen aber ſehr tiefen Glambecker See, nördlich von Neuſtrelitz.

Glienke, A. Stargard, 1298 Glyneke, 1436 van deme Glynecke (altſl. glina Lehm, Thon A) § 22, *collect.*: „Lehmort".

Glineke (Hof, worauf jetzt Neuſtrelitz ſteht) 1348: „Lehmort", vgl. vorigen Artikel.

Glockſin, A. Stargard, 1337 Cloxim; 16. Jahrh. Kloxin (altſl. klok-, Lärm, Sprudel P) § 17, *adj. poss.*: „Ort des Kloksim".

Gnewitz, A. Strelitz, 1285 Gnewetitz, 1338 Gnewize (altſl. gnêvŭ Zorn, Grimm, Mut P) § 6, *patron.*: „Ort des Gnêvota, Gnêv".

Godendorf, Gudendorf, A. Strelitz, 1572 Gudendorff, 1583 Minnow, tho disser tidt Godendorff geheten (altſl. mĭn- Gedanke P) § 15, *adj. poss.*: „Ort des Mina".

Göhren, A. Stargard, 1457 Görne (altſl. gora Berg A) § 30, *adj.*: „Bergort".

Goldenbaum, A. Strelitz, 1393 Goldenbowe, 1398 Goldenbow [vgl. Goldenbow, A. Wittenburg, 1230 Golenbowe] (altſl. goląbŭ Taube P oder A) § 15 *adj. poss.* oder § 34 *adj.*: „Ort des Goląb" oder „Taubenort" (oder deutſch?).

Golm, A. Stargard, 1308 villa Golme, 1322 Golme, 1336 Golmhe, 1400 zu dem Golme (altſl. hlŭmŭ Hügel, weſtſl. golm, cholm A) § 21, *adj.*: „Hügelort, Ort an Hügeln".

Gor (zwiſchen Zierker und Uſeriner See) 1345, vgl. 1569 Gurer Beke (bei Gor), (altſl. gor- gorêti brennen P und A, oder altſl. gora Berg A) § 21, *adj.*: „Brandort" oder „Bergort".

Görtowſee, bei Blankenförde, 1358 Gartow (altſl. grŭt-, weſtſl. gart- A)?

Gramelow, A. Feldberg, 1404 Gramlow (altſl. gram- Haufe, Haus P) § 15, *adj. poss.*: „Ort des Gram'el".

Grammertin, A. Strelitz, 1310 Soneke de Gramertin, 1393 Gramertin, Gramentin (!), (altſl. gram- Haufe, ſerbiſch gromoran ſehr groß, gromula Rieſe P) § 16, *adj. poss.*: „Ort des Gramorta".

Gramzow, A. Fürſtenberg, 1516 Grampzow [S. A.] (altſl. grąbŭ Bauer „plebejus rugosus" P) § 15, *adj. poss.*: „Ort des Grąbiš-".

Granzin, A. Mirow, 1256 Grancin, 1257 Granzin, 1339 Grancyn (altſl. gran-, granica Grenze A) § 32, *adj.*: „Grenzort" (?).

Granzinſcher See, einer der Havelſeen, 1358 Parpar (altſl. praprotŭ Farnkraut, weſtſl. parport A) § 21, *adj.*: „Farnkrautſee" (vergl. auch altſl. prapor Fahne, P oder A).

Granzow, A. Mirow, 1270 Gramsowe, 1301 Granzowe, v. Gransow: „Ort des Grąbiš", vgl. Gramzow.

Grünow, A. Feldberg, 1337 Grunowe, 1342 Gronowe, 1353 thu Gronowe (altſl. gron- P) § 15, *adj. poss.*: „Ort des Gron-".

Hohenmin, ſ. Nebbemin.

Hohenzieritz, Kabinetts-Amt, 1170 Cyrice, v. Sirice, 1244 Sirize, 1274 Ciriz, 1408 tho hogen Syrtze (altſl. žirŭ Leben P) § 6, *patron.*: „Nachkommen des žir-".

Jamelitz (an Havelitz, jetzt mährern Teiche Suer bei Blankenförde) 1356 (altsl. insela Ostrov, voir. jezioro Z, § 21, *adj.*: „Ostrower".

Jätzerlitz, einer der Havelitzer in Steinitz, 1296 stagnum quod Gusneke dicitur. 1301 Gusenik. Cossenz altsl. gost Wirt, Gast P § 11, *plur.*: „die Gostek". Sydow, 1356 Gatsch vnde en werder dar myddene (altsl. gati Damm, Kanal A) § 30, *adj.*: „Dammer".

Jätzke, L. Stargard, 1296 Jacic. 1356 Jatzik. 1477 to Jaszke (altsl. jakŭ Ente, mwer P) § 11, *sing.*: „Beiger Jatzke".

Jatzke Ort bei Neubrandenburg, Feldmark Jenendorf 1253 curia Janeke. 1336 curia Janeke: noch jetzt heißt einer der vor Jenendorf nach dem Tollenseſee herabführenden Hohlwege „Jatzker Weg" (altsl. jazŭ Ente, mwer A) § 11, *plur.*: „die Jatzke", vgl. den vorigen Artikel.

Kätz-Kniebis, L. Stargard, 1296 Cobelic, 1314 villa Cobelike. 1322 Kobelik. 1346 Kobelike. 1352 in villa Cobelicke. 1357 bis Kobelick (altsl. kobyla Stute A) § 22, *collect.*: „Stutenort, Gestüt". Vgl. Kerz-Kniebis ebendaselbst.

Kätzkühle, Insel vor Stargard, 1257 stagnum Cobele. 1356 Cabelke (altsl. kobyla, *femin.* kobyica A § 12, *plur.*: „die Kobylka".

Kalkhorst, L. Woldegk, 1342 Calehorsten (altsl. holohŭ Scheitel, Strubel, Scheitholz A; neuslav. kornel P, comp.?

Kalkz, L. Burghagen, 1301 das velt vom Kalez, 1569 Kalze, Kolze, Calitze [S. A.] (altsl. kalŭ Sumpf A, § 30, *adj.* oder § 28: „Sumpfort".

Kämmerer, Grenzsee, Grenzsee zwischen Uckermark und Mecklenburg, nordwestlich Sydow, 1256 bem Grote Karstauell. vgl. 1572 Kastagelichsche Wische (zu Dabelow) (altsl. krŭstŭ Kreuz P mit A) § 14, *adj.*: „Ort des Karstav".

Klocken, L. Stargard, 1288 Klukowe, 1371 villa Clokowe, 1500 Klockow, 1612 Klokow (altsl. klokŭ Lärm P § 15, *adj. poss.*: „Ort des Klok-".

Klötenow, bei Klein-Trebbow, 1404 dass dorff Klötenow, 1568 Klötenower Feldmark (altsl. hladŭ Kühle *adj.* hladinŭ kühl, poln. chłodny A) § 34, *adj.*: „kühler Ort".

Kotzlow, L. Stargard, 1282 Coytlowe, 1353 Coytlow, 1389 Cutlowe Kotlow, 1440 molenwesse uppe Kutlower velde, 1612 Kotelow (altsl. kotlŭ Kessel A) § 34, *adj.*: „Kesselort".

Kotzenow, L. Pasow, einzelnes Haus auf einer Insel in der Müritz (altsl. kok-P) § 11, *plur.*: „die Kocebaci".

Kotzow, L. Pasow, 1780 Cotzow [vergl. Kossow, L. Güstrow, 1276 Cotzow], (altsl. kok-P) § 15, *adj. poss.*: „Ort des Koč".

Kramptz (nördlich von Uſerin), 1550 de wuste Feldmark de Kramtze, Kramptze, 1558 Kramptzer Ford, am Weſtufer der nördlichen Bucht des Uſeriner Sees (altſl. krąpŭ gedrängt, gedrungen, klein P und A) § 27, etwa: „eingeengter Ort".

Kratzeburg, A. Mirow, 1256 Werdhere, 1257 Werdere, 1314 uilla Werdere que alio nomine Crazeborch appellatur, 1319 villa Craceburgh (altſl. krak- P) § 18: „Burg der Krak-, Krač-" (?).

Kreckow, A. Stargard, 1308 in molendino Krecowe, 1417 Krekow (altſl. krek- P) § 15, *adj. poss.*: „Ort des Krek-".

Krickow, A. Stargard, 1290 Crikkowe, 1332 Krekow (!), (altſl. krikŭ Schrei P) § 15, *adj. poss.*: „Ort des Krik".

Krienke, A. Mirow, 1416 Krineke [S. A.] (altſl. kryn-, krynica Quelle, čech. krně Waſſerlauf A) § 21, *adj.*: „Quellort".

Krüſelin, A. Feldberg, 1393 Cruzelin, 1422 de wüste dörpste unnd dat dörp Krüselyn, 1556 im Kruselinschen Sehe [S. A.] (altſl. kruhŭ Bißchen, Krume, Körnchen A, vgl. klr. ON: krušyna und krušel'nyća in Galizien) § 32, *adj.*

Kublank, A. Stargard, 1298 Cvblank, 1312 Coblank, 1338 Cublanke, 1469 Kublank (altſl. kobyla Stute P und A, vgl. poln. kobylany und kobylanka, in Galizien) § 9, *demin.* etwa: „Klein-Kobylany", mit Bezug auf ein nicht mehr vorhandenes „Kobylany" (Pferdeort, § 30).

Küſſow, A. Stargard, 1170 Cussowe, 1244 Cussiwo, 1275 Kussowe, 1290 Cvssowe, 1366 an dem dörpe Küssow (altſl. kuh-, kuš- P) § 15, *adj. poss.*: „Ort des Kuš-",

---

Labee, A. Feldberg, Teerofen (altſl. lab- P, vgl. PN r. labuta, ON ſerbiſch labićevo, poln. labiszyn etc.) ?

Labusſee, ein Havelſee, 1358 den gnanten groten [see], dede het de Lebbus, 1569 Labbus See (altſl. lab- P) § 17, *adj. poss.*: „(Ort) des Labus".

Läven, Läwen, A. Feldberg, 1393 Lovene, 1459 Loben, Lobbene, Loven (altſl. lovŭ Jagd A) § 30, *adj.*: „Jagdort".

Leppin, A. Stargard, 1298, 1312 Leppin, 1417 in villa Leppyn (altſl. lêpŭ geziemend, ſchön P) § 16, *adj. poss*: „Ort des Lêpa".

Leußow, Loiſſow, A. Mirow, 1270 Leyssowe, 1273 Loysowe, 1296 Loysow, 1301 Loysowe (altſl. lysŭ kahl, weſtſl. lois- A) § 34, *adj.*: „kahler Ort".

Liepen, A. Stargard, 1298 Lypa (altſl. lipa Linde A und P) § 10, *sing.*: „Beſitzer Lipa" oder § 21, *adj.*: „Lindenort".

Liepz, See, ſüdlich vom Tollenſeſee, 1273 de stagno Lipiz usque in stagnvm quod To-

lonse wlgariter nunccupatur, 1279 sub nomine autem stagni supradicti Tholense videlicet etiam eam partem stagni, que Liptz vulgariter dicitur, volumus contineri; 1286 stagnum quod wlgariter Tollense et Lypitz nunccupatur etc. (altſl. lĭp- [klebend, naß? Waſſer?] A) § 27 oder 28. Mit lipa, Linde, hat die Liepz nichts zu thun.

Lipiz (Gegend zwiſchen der Liepz und Weſenberg) 1170 Lipiz, Lippiz, 1244 Lipetz (vgl. den vorigen Artikel).

Lindow, A. Stargard, 1298 Lyndow, 1322 Lindowe, 1353 tu Lyndowe, 1411 Lindow (altſl. lęd-, lędina, unbebautes Land, A) § 34, *adj.*: „unbebauter Ort".

Linowſee (Grenzſee zwiſchen Mecklenburg und Uckermark, nördlich von Lychen) 1299 Lynyczere [für Lynyezere], 1300 Lyneiezere, 1480 dy sêhe Lynow (poln. lin Schlei A; altſl. jezero, Landſee A) § 37, *comp.* und § 34, *adj.*: „Schleienſee".

Loitz, A. Stargard, bei Woldegk auf einer Hochfläche, 1507 Loysewitze, 1508 Loyseuitze [S. A.], (altſl. lysŭ kahl A) § 28: „kahle Gegend".

Lucinſee, Lutzin, bei Feldberg, 1575 die Loczin (altſl. lok- lokva Lache, Regen, Sumpf, A) § 32, *adj.*: „Sumpfſee".

Lutizen (oder Weleten oder Wilzen), der öſtliche der beiden ſlaviſchen Hauptſtämme in Mecklenburg, öſtlich von der Warnow und oberen Elde, 789 Carolus gentem Vulzorum subegit, qui Lutici vocantur, 983 effrena gens Lutici, 990 Liuticii, Liutici, 997 Liuticenses, 1034 Leutizi, Lvitizii, 1059 Leutici, Leuticii (Adam), 1149 terra Leuticiorum, in Leuticia, 1150 cum principibus . . . Leutitiae, 1168 Hi quatuor populi Wilzi sive Lutici appellantur (Helm.), etc. (altſl. ljutŭ wild, grauſam P) § 6, *patron.*: „Nachkommen des Lut, L'ut".

Malke (in Raduir, öſtlich Prillwitz) 1170, 1244 (altſl. malŭ klein P) § 11, *plur.*: „die Malk-".

Malkowe (in Raduir, bei Stargard) 1170 Malkowe, 1244 Malcov (altſl. malŭ klein P) § 15, *adj. poss.*: „Ort des Malk-".

Mechow, A. Feldberg, 1271 Mechouwe, Mechow, 1290 Mechowe, 1293 Meghowe, 1533 auffm feld zu Mechow (altſl. mêhŭ Fell, Sack P) § 15, *adj. poss.*: „Ort des Mêch".

Menow, A. Strelitz, 1418 Menow, 1457 Dorfstäten Menow und Globtzow (altſl. mên- Wechſel P) § 15, *adj. poss.*: „Ort des Mên-".

Mildenitz, A. Stargard, 1312 Mildeniz (altſl. milŭ lieb P) § 6, *patron.*: „Nachkommen des Milen".

Groß-Miltzow, A. Stargard, 1298 Magna Melsow, 1450 Mylsow, Milsow (altſl. mêlĭ Untiefe, poln. *adj.* miały, miały, Komparativ mielszy ſeicht A) § 34, *adj.*: „ſeichter Ort".

Klein-Miltzow, A. Stargard, 1298 Parua Melsow: „ſeichter Ort" (vgl. den vorigen Art.).

Mirow, Flecken, 1227 und oft Mirowe (altſl. mirŭ Frieden P) § 15, *adj. poss.*: „Ort des Mir“. Vgl. Mirowdorf in unmittelbarer Nähe des Fleckens.

Mizerez provincia (zwiſchen Peene und Tollenſe, nördlich von den Redariern), 946 Mizerez, 1150 Miserezs, Miseretz, 1179 Mizerezs, Mirezezs (!), 1186 Myzerech, 1189 Misereth, 1197 Mezerech (altſl. meždŭ *praep.* zwiſchen A, rêka Fluß A; vgl. ON čech. meziřiči, klr. mežyriče) § 38, *comp.*: „zwiſchen den Flüſſen“.

Modell, Bach in den Landgraben zwiſchen Beſeritz und Friedland, 1553 Modell, vgl. 1575 Mudelwisch (altſl. mot-, motiti sę ſich lebhaft bewegen A, vgl. poln. ON: motolevo, Motlau etc.) „lebhafter Bach“.

Mörſekenſee (zwiſchen Fürſtenberg und Himmelpfort), 1299 Morseken stagnum (altſl. mrŭza gefrornes Waſſer, poln. mroz Froſt, *demin.* mrozek, weſtſl. morzek A) § 21, *adj.*: „Froſtſee, kalter See“.

Müritzſee, ſüdlich von Waren, 1230 tusschen der Muretzenn (1402), 1273 stagnum Muriz, Murizse, 1300 stagnum Mu͂risz (altſl. mor-, morje Meer, *demin.* moricĭ A): „kleines Meer“.

Müritz Land (Länder Schlön, Malchow, Vipperow, zu einem kleinen Teile ſtrelitziſch), (c. 890 Morizani), 946 prouincia Murizzi, 1150 Morizi, 1171 Moriz, Muriz, 1179 Morizi etc. (altſl. moricĭ kleines Meer A) § 33: „Anwohner der Müritz“; § 21, *adj.*: „Müritzland“.

Nebbemin, A. Stargard, 1285 Nedemyn, 1299 molendinum Nedemin, 1305 villa Nedemyn (altſl. ne- nicht, dem- P) § 16, *adj. poss.*: „Ort des Nedema“. Vgl. Hohenmin, erſt 1838 von Nebbemin abgegrenzt, verdankt ſeinen Namen der irrtümlichen Meinung, als ſei Nebbemin eine plattdeutſche Zuſammenſetzung; der neue Ort liegt höher, deshalb Hohenmin genannt!

Neetzka, A. Stargard, 1417 Nedeska (?), 1550 Netzke, Nietzke (altſl. nizŭkŭ niedrig A) § 21, *adj.*: „niedriger Ort“.

Groß-Nemerow, A. Stargard, 1170 Nimyrow, Nimerowe, 1244 Nimirov, 1298 Nemerow (altſl. ne- nicht, mirŭ Friede P) § 15, *adj. poss.*: „Ort des Nemir“ [Unfriede] ſ. § 4.

Klein-Nemerow, A. Stargard, 1170 Nimyrow, Nimerowe, 1244 Nimirov, 1273 Slauicalis Nemerowe etc. „Ort des Nemir [Unfriede]“, (vgl. vorigen Artikel).

Neverin, A. Stargard, 1496 Neuerin, 1508 Neuenyn [S. A.], (altſl. ne- nicht, vêra Glaube P) §. 16, *adj. poss.*: „Ort des Nevêra [Unglaube]“ ſ. § 4.

Nicakowe (in Raduir, öſtlich von Prillwitz), 1170 Nicakowe, 1244 Nicakowo (altſl. nik-Sproß P) § 15, *adj. poss.*: „Ort des Nikak“.

Pagelſee (ein Havelſee bei Krienke), 1257 stagnum Paule, 1358 Pawel (altſl. pavlŭ Paul P) § 17, *adj. poss.*: „(See) des Paul".

Paliţen-Teerofen, auch Pelzkuhl-Teerofen oder Straſen'ſcher Teerofen, A. Mirow (altſl. pal- P) § 6, *patron.*: „Nachkommen des Pal-" (?).

Paſenow, A. Stargard, 1298 Parsenow, 1312 Parsenowe, 1369 de curia Parsenowen, 1447 Parsenow (altſl. prah-, weſtſl. parch- P) § 15, *adj. poss.*: „Ort des Paršen".

Peetſch, A. Mirow, 1270 Pezeke, Peske, Petzeke, 1301 Petzeke, Pezich, 1303 Pezich, 1304 Peceke (altſl. pěsŭkŭ Sand, poln. piasek A) § 21, *adj.*: „Sandort".

Plath, A. Feldberg, 1447 Plate (altſl. plotŭ Zaun A) § 21, *adj.*: „Zaunort".

Pleetz, A. Stargard, 1469 Pletze (altſl. plek- pleč- P) § 17, *adj.*: „Ort des Plek-, Pleč-".

Podewall, A. Stargard, 1170 in Raduir: Podulin, in Radwer: Podulino, 1244 in Radur: Podulinov, 1279 Podewal, 1366 Pudewal, 1368 tho Pudewale (altſl. po- an, längs *praep.* dolŭ Thal A; vgl. podolije, podolinije Thal, oder podŭ unter, bei *praep.*, uvalŭ Thal A) § 38, *compos.*: „am Thal".

Poltzer Mühle, A. Fürſtenberg, am Grenzbache Polz, 1344 molendinum ville Poltze, 1353 molendinum Polze (altſl. polŭ Seite, Ufer, Hälfte A) § 27: etwa „Grenzort".

Pomel (Feldmark Weſenberg), 1302 bona Pomela, in einer Abſchrift von 1602 bono Pomulae, 1353 Pomelsches Feldt (altſl. po an, längs, *praep.*, mělĭ Syrte, Untiefe A) § 38, *compos.*: „längs ſeichten Waſſers".

Potzern, A. Fürſtenberg, 1516 Pottzerne, 1780 Putzahr [Schmettau] (altſl. po = ſehr P, črŭnŭ, weſtſl. čarn- ſchwarz P) § 11, *plur.*: „die Počarn" [ſehr ſchwarz].

Prälank, A. Strelitz, benannt nach dem Großen Prelank-See (altſl. prě, *praep.* vor, an, ląka Wieſe, Au A) § 38 *comp.*: „an der Au".

Priepert, A. Strelitz, auf einem engen Landſtreifen zwiſchen Priepert- und Ellenbogenſee, 1418, 1464 Pripert (altſl. pri- bei, zu, an *praep.*, pripirati zuſammenſtampfen, drücken, drängen, r. *adj.* pripertyi zugeſchloſſen, angedrängt, verſchloſſen A) § 21, *adj.*: etwa „eingeengter Ort" (?).

Prillwitz, Kabinetts-Amt, an der Liepz, 1170 Priulbiz, Priulb(i)z, 1244 Prilbiz, 1286 Prileuitz, 1310 Priluitze, 1312 Prilleuiz, 1367 Prillewicz, 1408 tho Pryllewytze etc. (altſl. pri an, bei, zu *praep.*, ljubŭ lieb P) § 6, *patron.*: „Nachkommen des Pril'ub [adamatus]".

Qualzow, A. Mirow, nordweſtlich Weſenberg, 1270 Qualsoe, 1296 Qualezowe, 1301 Qualezowe, Qualsow (altſl. hvala Lob P) § 15, *adj. poss.*: „Ort des Chvališ, Chvaleš".

Qualzow, A. Fürſtenberg, ſüdöſtlich Fürſtenberg, 1310 Quualtzouue, 1427 Qualtzow: „Ort des Chvaleš" (vgl. vorigen Artikel).

Groß-Quaſſow, A. Strelitz, 1344 Quassowe (altſl. kvasŭ Mahl, Feſt P) §. 15, *adj. poss.*: „Ort des Kvas".

Klein-Quaſſow, A. Mirow: „Ort des Kvas" (vgl. den vorigen Artikel).

Queghow (nördlich von Mirow), 1301 proprietas ville Queghow, in villa Quechow (altſl. hvêj-, hvêjati sę ſich bewegen P) § 15, *adj. poss.*: „Ort des Chvêj-".

Radenſee, A. Strelitz, c. 1400 Redentze, de Redens (altſl. radŭ bereit, flink, munter P) § 17, *adj. poss.*: „Ort des Radęta".

Ramelow, A. Stargard, 1308 in slavicali Romelowe, 1355 tu Ramelow, 1469 Ramelow (altſl. rom- P) § 15, *adj. poss.*: „Ort des Rom'el".

Rattey, A. Stargard, 1298 Ratey, 1321 to Rattey (altſl. rataj Landmann A und P), § 12, *plur.* oder § 17 *adj.*: „die Landleute" oder „Ort des Rataj".

Rätzſee, weſtlich Droſedow, 1241 stagnum Radatze (altſl. radŭ bereit, flink, munter P), § 17, *adj. poss.*: „(Ort) des Radak, Radač-".

Redarier, Stamm der Lutizen im Lande Radwer (Stargard), bei den Slaviſten (Schafarik und Perwolf) Ratarer genannt, 930, 957, 968 Redarii (Widuk.), 936 Riaderi, 946 Radewer, 965, 973, 975 Riedere, 968 Redares, 1003 nuntios Rederariorum, Redariorum (Thietm.), 1012 in pago Riedirierun (Thietm.), 1058 Retheri, Rederi (Adam.), Retharii, Rehtarii (Schol.), 1150 de Rederi, Redari (Rederi), Riaduri (Helm), 1170 in Raduir, in Radwer, 1179 de Radwere, 1244 in Radur (altſl. ratĭ Krieg, nach Schafarik ratare, die Kriegeriſchen P): „die Kriegeriſchen" (?). Radwer findet ſich auch wohl ſonſt als ſlaviſcher ON, ſcheint aber mit radŭ „flink, ſchnell, bereit" zuſammenzuhängen.

Rethra (Hauptſtadt der Rêdarier, in Prillwitz und neuerdings in Wuſtrow geſucht), 1060 Rethre (Adam.), 1168 Rethre (Helm.), (altſl. ratĭ Krieg, nach Schafarik ratara „Kriegstempel"): „Kriegstempel".

Reke (Bach bei Gaarz, A. Mirow), 1291 aqua que Reke dicitur (altſl. rêka Fluß A): „Fluß".

Retzow (bei Feldberg), 1393 Rytzowe, 1398 de villis Retzow, Goldenbow etc., 1575 Reczow (Feldberger Hauſſee), (altſl. rêka Fluß A), § 34, *adj.*: „Flußort".

Rezener (lutiziſche Völkerſchaft an der Havel, A. Fürſtenberg), 949 Riaciani, 965 Riczani, 973 Rezeni, 975 Ritzani, 1162 Riaziani, 1188 Riaciani (altſl. rêka Fluß A), § 33: „Flußanwohner".

Neu-Rhäſe, A. Stargard, nordöſtlich von Alt-Rehſe angelegt und darnach benannt, [Alt-Rehſe, A. Stavenhagen, 1182 Reze, 1230 den Reze, 1312 Rese, 1331 intra ambas villas Rese; Weytin et Reze (altſl. rêka Fluß A), § 21, *adj.*: „Flußort"],

1305 villa noua dicta Rese, 1301 intra ambas villas Rese; in villa Rese: „Flußort“ (obwohl kein Fluß vorhanden, sondern der Name nur von Alt-R. übertragen ist).

Riepke, A. Strelitz, 1170 (in Raduir) Ribike, Ribeke, 1244 Ribki (altsl. rybakŭ Fischer A und P), § 11 und 12, *plur.*: „die Fischer“.

Röbeliner See, westlich Fürstenberg, 1299 stagnum Röbelin, Robelin (altsl. rob- P), § 16, *adj. poss.*: „(Ort) des Robola“.

Röblin, A. Feldberg, 1382 Roddelyn, 1387 Rödelin, 1702 Röddelin (altsl. rodŭ Geburt P), § 16, *adj. poss.*: „Ort des Rodola“.

Roga, A. Stargard, 1415 Roga (altsl. rogŭ Horn, Spitze, „Ort“ A), § 21, *adj.*: „Hornort“.

Roggentin, A. Mirow, 1301 Roggentin, 1411 Roggkentin (altsl. rogŭ Horn P), § 16, *adj. poss.*: „Ort des Rogęta“.

Rossow, A. Strelitz, 1325 in censu ville Rossowe, 1326 in villa Rossowe (altsl. rosa Thau P), § 15, *adj. poss.*: „Ort des Rosa“.

Rowa, A. Stargard, 1170 Rouene, 1244 Rouene, 1290 Rouin, 1355 tu Rûue (altsl. ravĭnŭ flach, poln. równy A), § 21, *adj.*: „flacher Ort“.

Rudow, Ausbau von Neustrelitz (altsl. ruda Erz A), § 34, *adj.*: „Erzort“.

Rühlow, A. Stargard, 1298 Rvlow, 1427 Rülow (altsl. ralija Pflugland, poln. rola Acker A), § 34, *adj.*: „Ackerland“.

Sabel, A. Stargard, gewöhnlich Zâpel, 1170 Tsaple, Scaple, 1244 Itzaple (altsl. čaplja Reiher A), § 21, *adj.*: „Reiherort“.

Sabelkow, A. Stargard, 1380 Sadelkow, 1408 in villa Zadelcow, 1475 to Sadelkouwe (altsl. selo, poln. siadło Sitz, Wohnsitz, *dem.* siadłek A), § 34, *adj.*: „Wohnort“; (vergl. noch altsl. salo, poln. sadło Fett, Schmeer, A oder P).

Salow, A. Stargard, 1385 Salow, 1412, 1469 Salow, 1466 Salower Feld (altsl. žalĭ Schmerz P), § 15, *adj. poss.*: „Ort des žal-“.

Schwaberowsee, Großer, südlich Strelitz, 1299 Grote Zwagerou, 1300 stagnum Zwagherouu ?

Schwedtsee, Grenzsee, nordöstlich Fürstenberg, 1299 stagnum Zwet, benannt nach dem Orte Schwedt in der Uckermark], (altsl. svêt- A oder P) ?

Serrahnsche Berge, auch Schweizerhaus, A. Strelitz, 1343 Saran, 1408 to deme Sarne (westsl. cer-, ceran (?), „Kalkiste“ [vgl. 1273 item nobis dabunt de ceran *VII.* marcas; 1295 habere poterunt piscatorem necnon et cerân; 1386 den drudden âl, de dâr vanghen eder grepen wert in dem Tzarane] A) § 21, *adj.*: „Kalkistenort“, (oder altsl. srŭna Reh, poln. sarna A), § 21, *adj.*: „Rehort“.

Sicheluuist (See zwiſchen Fürſtenberg und Himmelpfort), 1299 stagnum Sicheluuist (altſl. sík- pfeifen P, vgl. poln. sikora Meiſe), § 6, *patron.*: „Nachkommen des Sikol-".

Stargard, Stadt, 1170 Stargard, Stargart, 1244 Staregard, 1257 Stargard etc. (altſl. starŭ alt A und P, altſl. gradŭ, weſtſl. gard, braveniſch gord, Hürde, Mauer, Burg A), § 38, *comp.*: „Alte Burg".

Stargard, Land, 1236 terram Staregardensem . . et terram Bezeriz etc. (nach der Burg Stargard benannt).

Stargarde flumen (Bach, bei Neubrandenburg in den Tollenſeefluß fallend, jetzt mißbräuchlich Linde genannt; ein Arm des Baches heißt noch jetzt in der Gegend der Mündung Alten Stargard, 1271 in flumine quod wlgariter Stargarde dicitur, 1319 ad flumen Stargardt, 1357 das wasser Stargard genannt, § 21, *adj.*: „Stargarder Bach".

Starſow, A. Mirow, 1257 Starsowe, 1274 Starzowe, 1287 villa Starsow, 1303 Starsow, 1321 Starzow (altſl. starŭ alt P), § 15, *adj. poss.*: „Ort des Stark-, Starč-".

Staven, A. Stargard, 1303 villa Stouen, 1308 villa Sto^{v}uen, 1322 villa Stouen, 1358 in dem dörpe to Stoven, 1469 Staven (altſl.* stavŭ Teich, Damm, čech. stav Damm, poln. staw Teich A), § 30, *adj.*: „Teichort, Dammort".

Step (Feldmark Neubrandenburg, noch jetzt heißen mehrere Ackerſtücke auf Rowa zu, auf unebenem Terrain die Stepen), 1170 Step, Steph, 1244 Step (altſl. step-, stepeni Stufe, Abhang A), § 21, *adj.*: „abhängiger, abgeſtufter Ort".

Stitnitz (bei Mirow), 1242 de Stytna, 1270 de Stitnitz (altſl. štitŭ Schild A, vgl. die ON klr. ščytna, čech. štítná), § 30, *adj.* und § 28: „Schildort".

Stolpe, A. Stargard, 1517 Stolp, 1560 Stolpe [S. A.], (altſl. stlŭpŭ Säule, r. stolp, weſtſl. stolp, poln. słup, čech. sloup „gurgustium, locus in fluvio arctatus ad capiendos pisces", Fiſchſtänder ꝛc. A), § 21, *adj.*: „Ort, wo Fiſchſtänder ꝛc. ſind".

Stolp (bei Fürſtenberg), 1299 molendinum Stolp, 1300 usque ad uillam Stolp: „Ort, wo Fiſchſtänder ſind" (vgl. den vorigen Artikel).

Stolp (See bei Fürſtenberg), 1299 item stagnum Stolp, 1300 stagnum Stolp: „(See), wo Fiſchſtänder ſind".

Straſen, Straßen, A. Mirow, 1317 Strasym, Stras(ym), (Strasvin, Serasym), 1403 Strasem (altſl. strahŭ Schreck P), § 17, *adj. poss.*: „Ort des Strašim".

Strelitz (Altſtrelitz), Stadt, 1316 desse Slote: Strelitz vnd Meyenborch, 1328 mit eren sloten Wesenbergh, Strelitz etc., 1329 Streliz, Strelitz, 1349 Streliz, Strelz, 1475 vppe vnseme slote Strelitze (altſl. strêla Pfeil P, altſl. strêlĭcĭ Schütze P und A), § 6, *patron.*: „Nachkommen des Strêla, oder § 11 oder § 12, *plur.*: „die Schützen".

Neuſtrelitz (1708—1721 auf dem früheren Hofe Glineke angelegt, ſ. d.).

Stribbow, bei Hohenzieritz, 1274 Ciriz, Stribbow, Peccatle, 1408 Strebbow, 1780 Stribbow-Wiese, Striboer See etc. (altſl. strêb-, vgl. sŭtrêbiti bändigen P), § 15, *adj. poss.*: „Ort des Strêba".

Stubbenkrug, ſ. Carlshof.

Techentin (bei Neuſtrelitz), 1256, 1257 Techentin (altſl. têha Troſt P), § 16, *adj. poss*: „Ort des Têchęta".

Thechentin stagnum (die Mirowſche Seite des Kramtz-, jetzt Krummen Sees, der nördlichen Bucht des Uſeriner Sees), 1257 stagnum quod Thechentin vocatur: „des Têchęta" (vgl. vorigen Artikel).

Teſchendorf, A. Stargard, 1386 Teschendorf (altſl. têha Troſt P), § 18: „Dorf der [*plur.*] Tĕš".

Thurow, A. Strelitz, 1343 Thurowe (altſl. turŭ Auer P und A), § 15, *adj. poss.*: „Ort des Tur" oder § 34, *adj.* „Auerort".

Tollenſe, See, ſüdlich Neubrandenburg, 1261 prope stagnum quod Tollense appellatur, 1271 in stagno quod Tollense (Tolense) uocatur (ex habundancia stagni quod Tolense et Stargarde nuncupatur), 1273 stagnvm, quod Tolonse wlgariter nuncupatur, 1279 stagni supradicti Tholense, 1286 stagnum, quod wlgariter Tollense et Lypitz nunccupatur, 1300 a stagno dicto Tholenze, 1353 tusschen der see der Tollense.

Tollenſe, Fluß, aus dem Tollenſeſee, bei Demmin in die Peene fallend, 1236 flumen quod dicitur Tholenze, 1250 Boguphal: circa fluvios . . Pyanam Dolausam (Dolsam, Dolosam), 1279 flumen quod etiam Tholense vocatur, 1292 in aquis Treble et Tolensa, 1305 super aquam que Tholosa dicitur, 1318 inter Trauenam et Tolensam, 1328 apud fluuium Tollense.

Tolenz, Land (zwiſchen Oſtpeenebach, Kummerower See, Peene, Tollenſefluß und Havelquellen), 946 provinciarum . . . Tholenz, 1150 cum prouinciis . . . Morizi, Dolenz, 1170 cum terris . . Tolenze etc., 1173 in Tolenz, 1174 in Tolenze, 1178 per Muriz et Tolenze, 1179 cum prouinciis . . . Morizi, Dolenz (wie 1150 aus demſelben Havelberger Kopialbuche), 1186 ipsam prouinciam Tolenze, 1189 ipsam prouinciam Tolentz, 1197 ipsam prouinciam Tolenz, 1264 in terra Tolense; die Bewohner: 955 cum Abatarenis . . et Tolonsenis, 965 a nationibus . . . Tolensane, 975 Tolensate (Polensate), 995 Actum in pago Tholensani; Adam: Tholosantes, Helm.: Tolenci, Tholenci.

Der Name wurde von Schafarik slavische Altertümer II, 579 f. wie folgt, erklärt: „die Dolenzer oder Dolentschaner saßen am Tollenserſee und am Fluße Tolense (statt Dolenica)“ (!). „Das slavische d scheint in das deutsche t übergegangen zu sein“. Auch Perwolf nennt sie p. 25 Dolenčane, po Dolencê, und erklärt Dolenca = Dolenica. Es wäre als Stamm demnach anzusetzen: altsl. dolŭ Thal, dolenica Thalland. Dieser Deutung will sich aber weder das beständige Anfangs-T der Urkunden, noch auch der beständige Nasallaut ę, ą oder dessen Umschreibung durch o fügen; auch schon Boguphal (1250) scheint, nach seiner Schreibung zu urteilen, nicht an dolenica gedacht zu haben. Der russische Schriftsteller v. Bulgarin hält in seinem Werke: Rußland, übersetzt von Brackel, S. 338, das Wort Tollense, ebenso wie die Namen Spree, Havel ꝛc. für deutscher Abstammung (!). In Ermangelung einer sicheren Erklärung sei die bisherige, allerdings bedenkliche, einstweilen wieder hierher gesetzt: (altsl. dolŭ Thal, dolenica Thalland A), § 28: „Thalland“, die Bewohner demnach, § 8 und § 33: „Thallandbewohner“.

Tornow, A. Fürstenberg, 1353 oppidum Tornow, ad expensas nostri castri Tornow, 1428 Dörp Tornow (altsl. trŭnu, westsl. torn, tarn Dorn P und A), § 15, *adj. poss.*: „Ort des Torn“ oder § 34, *adj.*: „Dornenort“. Vgl. Neu-Tornow ebendaselbst und Tornow(s)hof, A. Stargard.

Tornower Seen (auch Großer und Kleiner Wentower See genannt), 1344 aque Tornowenses, 1353 dimidiam partem stagni Tornow quod incipit ante molendinum oppidi eiusdem: „Dornenort“ (vgl. den vorigen Artikel).

Torwitz, Stadt Neustrelitz (altsl. turŭ Auer P und A), § 6, *patron.* oder § 28: „Nachkommen des Tur (Auer)“ oder „Auergegend“.

Groß-Trebbow, A. Strelitz, 1505 Groten Tribbow [S. A.], (altsl. trêb-, trêbiti roden A, trêba taugen, gut sein P), § 34, *adj.*: „Rodeort“ oder § 15, *adj. poss.*: „Ort des Trêb-“.

Klein-Trebbow, A. Strelitz, 1505 Cleine Trebbow [S. A.]. (Vgl. den vorigen Artikel).

Tribinow (in Raduir, Besitz des Klosters Broda), 1170 in Raduir: Podulin, Tribinowe (Tribenowe), 1244 Tribinov (altsl. trêba taugen, gut sein P, oder trêbiti roden A), § 15, *adj. poss.*: „Ort des Trêben“ oder „Rodeort“.

Triepkendorf, A. Feldberg, 1393 Tripekendörp, 1397 Tripkendorf (altsl. trêba taugen, gut sein P), § 18: „Dorf der [*plur.*] Trêbek“.

Turne Land (im Südosten der Müritz bis Zechlin in der Priegnitz; Mirow lag im Land Turne), 1227 in terra Turne villam Mirowe, 1237 in terra Turne in loco Szichelyn (Zechlin), 1241 in terra Turne inter stagna Viltz et Radatze (Vilz- und Rätzsee), 1257 in terra Turne (altsl. trŭnŭ, westsl. turn, torn, tarn, Dorn A), § 21, *adj.*: „Dornenland“.

Uſadel, A. Strelitz, 1310 villa Vsaz, 1312 in villa Vsazel, villa Vsaz, 1384 (Usadel), 1408 Uzatele (altſl. o- *praep.* oder *prothesis*, sad- ſetzen, ſtiften, gründen, saditelĭ Pflanzer, poln. sadzca Gründer, Stifter, Erbauer P), § 17, *adj.*: „Ort des Osadca, Osadcel“ (?).

Uſerin, A. Strelitz, 1344 Woseryn, 1399 Woserin (altſl. o- *praep.*, žarŭ Brand, požarŭ Brand A, ozariti erleuchten P), § 32, *adj.*: „Brandort“ oder § 16, *adj. poss.*: „Ort des Ožara, Ozara“.

Uſerinſcher See, 1346 de gantze see tu Vylym, ſ. dieſes.

Vietzen, Vizen, A. Mirow, 1301 villa Visne, 1351 to der Visne, 1352 in campis ville Visne, 1470 Viezen (altſl. višnja Weichſelkirſche A, vgl. ON čech. višnê Weixeln, poln. wiśniowa in Galizien), § 21, *adj.*: „Weichſelkirſchenort“.

Vilzſee, Vielzſee, bei Fleeth, A. Mirow, 1241 inter stagna Viltz et Radatze, 1274 in stagnum Vilis, a stagno Vilis (altſl. vil- Zauberer, vila Zauberin P), § 6 oder 7, *patron.*: „Nachkommen des Vil-, der Vila“.

Vylym (am Uſerinſchen See), 1346 see tu Vylym (altſl. vil- Zauberer, vila Zauberin, Hekate P), § 17, *adj. poss.*: „Ort des Vilim“.

Wanzka, gewöhnlich Wanſch, Kloſter, A. Strelitz, 1290 villa Wancik, 1293 in Wanzek, 1298 Wanzik, 1300 Wancike, Wanceke, ſpäter Wancyka, Wanzeka, Wanzich, Wantzik, Wanzk, Wanzcike, Wancich, Wanzzese (!), Wantsich, Wantzeke, Wantzike etc. (altſl. ąsŭ Bart, poln. wąs, *demin.* wąsik P), § 10, *sing.*: „Beſitzer Wąsik“; oder vielleicht iſt der Ort nach ſeiner Lage benannt: Wanzka liegt an dem $^3/_4$ Meilen langen, aber gerade hier ſehr engen Wanzkaer See (altſl. ązŭkŭ, poln. wąski eng A), § 21, *adj.*: etwa „Ort am engen See“.

Warbende, A. Feldberg, 1299, 1305 Werben, 1370, 1375 Warbende (altſl. vrŭba Weide, weſtſl. verba, varba A und P), § 30, *adj.*: „Weidenort“, oder § 11, *plur.*: „die Verbęta, Varbęta“.

Wargalitz (bei Mirow), 1242 in Wargalitz, 1270 in Worlitz (altſl. vragŭ Feind, Teufel, weſtſl. varg P), § 6, *patron.*: „Nachkommen des Vargala“.

Warlin, A. Stargard, 1170 Tuardulin, Twardulino, 1244 Tuardulino, 1298 Werdelin, 1572 Wardelin, 1768 Warlin (altſl. tvrŭdŭ, poln. twardy, weſtſl. tvard, feſt, ſicher, unbeſiegt P), § 16, *adj. poss.*: „Ort des Tvardula“.

Watzkendorf, auch Watſchendorf, A. Feldberg, 1362 in villa seu ad villam Waskendorp, 1408 Watschendorf, 1430 Watzekendorf (altſl. vac- [= vęšte mehr?] P, vgl. PN čech. vacek, vacena, vacerad etc.,) § 18: „Dorf der [*plur.*] Vacek“.

Weisbin, Kabinetts-Amt, 1387 Weisentin, 1408 Weysentin [S. A.], (altſl. vysŭ: vyšij hoch, höher P, vgl. PM poln. wyszęta [weſtſl. voišęta, vaišęta], § 16, *adj. poss.*: „Ort des Voišęta".

Weitin, A. Stargard, 1170 Woiutin, Woiuthin, 1182 Woitin, 1230 Weytin, 1244 Woiutin, 1312 Weitin, 1320 Weytyn (altſl. voj Krieger P), § 16, *adj. poss.*: „Ort des Vojuta".

Weleten (ein anderer, ſlaviſcher Name der Lutizen; der deutſche Name dafür iſt Wilzen); aus den vielen Stellen nur einige: c. 200 Ptol. III. 5: *Οὐέλται*; 789 Einh. ann.: Natio quaedam Sclavenorum est in Germania, sedens super litus oceani, quae propria lingua Weletabi, Francica autem Wiltzi (Vultzi, Wilti) vocatur; 789 Ann. Lauresh.: pervenit usque ad Sclavos qui dicuntur Wilti (Wulsi), 789 Einh. vita Kar. M.: Sclavis qui nostra consuetudine Wilzi (Wilci, Uiulzi, Wilti, Willzi, Vuilsi, Uulci, Uulzi, Vvlzi, Vvlti), proprie vero, id est sua locutione, Welatabi (Uueletabi, Welezabi, Weletabili, Velatabi, Weltabi) dicuntur; ebenda: inter quos vel praecipui sunt . . . Welatabi (Uuelathabi, Uuelaetabi, Uelatabi); 790 in Wilcia; in patriam Wilciorum; in Vulcua; 792 in Sclavos qui Vulti dicuntur; 799 cum Wilcis; 812 Chron. Moiss.: qui dicuntur Wilti; c. 890 Bai. Geogr.: Vuilzi; König Aelfr.: and eastnordh (Eald-Seaxum) Vylte; 929 Widuk.: Wilti (Uiulti, Vulzi, Wilzi); 955 Ann. Sangall. maj.: cum Abatarenis et Vulcis; 995 ebenda: Sclavi qui dicuntur Weletabi; 995 Ann. Quedl.: Wlotaborum terras; 997 ebenda: congregati Wlotabi (Vultabi); 1012 Notker: Uueletabi die in Germania sizzent, tie uuir Uuilze heizên; 1066 Adam: Weletabi, qui et Wilzi (Ulzi) dicuntur; ultra Leuticos, qui alio nomine Wilzi dicuntur; 1168 Helm.: Odora . . . dividens Pomeranos a Wilzis; Hi quatuor populi (Kyzini et Circipani, . . Tholenzi et Redari) Wilzi sive Lutici appellantur (altſl. vel-, velij groß P und A, nach Schafarik veletŭ [r. volot] Rieſe, *plur.* veletove): „die Rieſen".

Wendfeld, Kabinetts-A., auf bergiger Feldmark, ſüdweſtlich Prillwitz; vgl. § 18.

Wendorf, A. Feldberg, 1469 Ramelow, Wendorf, vgl. § 18.

Wentowerſeen, ſ. Tornow.

Wigon (Neubrandenburger Feldmark), 1170 in Raduir: Podulin, Tribinowe, Wigon, 1182 Br^{V}od . . . et has villas: Wigon Woitin etc., 1244 Tribinov, Wigon (poln. wy, weſtſl. vy, *praep.* = altſl. izŭ, aus, altſl. goniti treiben A, poln. wygon Trift, wohin das Vieh ausgetrieben wird): „Trift".

Wilzen (der hochdeutſche Name der Weleten ſ. d.; angelſächſ. Vylte, althochd. Wiltzi; einzelne Schriftſteller ſcheinen Wilzen (Wilzi, Wulci etc.) wiederum für einen ſlaviſchen Beinamen der Weleten oder Lutizen zu halten: (altſl. vlŭkŭ Wolf P und A), *adj.*: die Wolfartigen, die Wölfen gleichen".

Woblitzſee, Nordoſten Weſenberg, 1170 stagnum Woblesko, Woblesco, 1244 stagnum Wobelscu (altſl. ubli Waſſer, Teich, See A), § 25: „großer See".

Wokuhl, A. Strelitz, 1285 villa Wukun, 1337 thů Wůculen, 1500 im dorpe Wucule, 1515 Zw Wockule, 1529 Wokule, 1572 Wokuhl (altſl. ok-, oko Auge, okno Fenſter, Schacht, Brunnen A, altſl. okolŭ Kreis, freier Platz, Beet, Loch, Gang, Hürde, Stall A), § 21, *adj.*: „Brunnenort" oder „Hürdenort".

Wrechen, A. Stargard, 1446 Wrechen, 1575 Burg Wrechen, 1577 Wrechem [S. A.], (altſl. vrŭhŭ, weſtſl. verch, varch hoch, Gipfel A?, man würde Werchen, oder Warchen vermuten!) ? Vgl. Alt-Wrechen, öſtlich von Wrechen, jetzt eingegangen, darauf neu angelegt Schönhof.

Wulkenzin, A. Stargard, 1170 Wolcazcin, Wolkazino, 1182 Wolcaz, 1230 Wolkensyn (Abſchr. von 1402), 1244 Wolcacin, 1415 Wolkentzyne, 1500 Wolkentzin (altſl. vlŭkŭ Wolf P), § 16, *adj. poss.*: „Ort des Volkata, Volkęta".

Wuſtrow, A. Mirow, 1347 Wusterowe, 1403 Wustrowe (altſl. ostrovŭ Inſel, Halbinſel, weſtſl. vostrov A), § 21, *adj.*: „Inſelort". Vgl. Neu-Wuſtrow, ebendaſelbſt.

Wutſchendorf, A. Strelitz, 1393 Wustrendörpe, 1398 Wusterndorpe, 1416 Wstendorpe [S. A.], (altſl. ostrŭ ſcharf P), § 18: „Dorf der [*plur.*] Ostr-, Ostra".

Zachow, A. Strelitz, 1298 Zachowe totam (altſl. ča- erwarten P, vgl. ON čech. čakovice, čachovice), § 15, *adj. poss.*: „Ort des čak, čach-".

Zahren, A. Fürſtenberg, 1408 Sarne [S. A.], altſl. črŭnŭ ſchwarz, weſtſl. čarn, P oder A, oder altſl. srŭna, poln. sarna Reh), § 17 oder 21: „Ort des čarn", oder „Schwarzort", oder „Rehort".

Zarow-Bruch, ſüdöſtlich von Golm, 16. Jh. die Zarow, Zerow, Zerue (altſl. za über, jenſeits, *praep.*, rovŭ Graben, Grube, Steinbruch A), § 38, *comp.*: „jenſeit des Graben".

Zartwitz, A. Mirow, 1374 Tzartewissen, (altſl. črŭtŭ, weſtſl. čart Teufel P), § 6, *patron.*: „Nachkommen des čart".

Zechow, A. Strelitz, 1310 Creggowe (altſl. cěg- einzig P, oder čehŭ Tſcheche, Böhme P und A), § 15, *adj.*: „Ort des cěg-", oder „Ort des čech (Böhme)".

Zerin (See), bei Mirow, 1270 Scirin, Cyrin (altſl. sirŭ verwaiſt P), § 16, *adj. poss.*: „(Ort) des Sira".

Zierke, A. Strelitz, 1408 de helfte des dörpes Groten Syrek (altſl. žirŭ, žirŭkŭ Leben P), § 10, *sing.*: „Beſitzer žirek, žiroh".

Zierker See, bei Neuſtrelitz, 1346 see thů Cyroch (altſl. žirŭ Leben P), § 10, *sing.*: „Beſitzer žiroh, žirek" (vgl. vorigen Artikel).

Zierze, Bucht des Uſeriner Sees, 1358 Sific, Siric (altſl. žirŭ Leben P), § 10, *sing.*: „Beſitzer žirek, žirč-".

Zietlitz, A. Mirow, [vgl. Zitlitz, A. Kriwitz, 1344 Zitlist oder Zitlitz, A. Goldberg, 1331 Citlist], (poln. sidło Schlinge, Falle, Vogelnetz A), § 26: „Vogelheerd, Vogelfangsort".

Zinow, A. Strelitz, 1347 Czinaw, Tzinow (altſl. činŭ Ordnung, Reihe P), § 15, *adj. poss.*: „Ort des čin-".

Zippelow, A. Strelitz, 1274 Cippelow, 1408 veltmarke Cyppelow (altſl. čip- P), § 15, *adj. poss.*: „Ort des čipol-".

Zirtow, A. Mirow, 1273 villa Cirethowe, 1303 Zirtow, 1304 Zyrtowe (altſl. žirŭ Leben, oder sirŭ verwaiſt P) § 15, *adj. poss.*: „Ort des žirota, oder Sirota".

Zirzow, A. Stargard, 1230 Siritzowe, 1342 Circhtzowe, Cyrezsowe, Cyruzsowe, Cyritzowe, 1343 Cyrezsowe, ſpäter Cyrzczowe, Cyrezouwe, Cyrzouwe, Circouwe, Cyryssow, Cyrsowe, Cyressowe (altſl. žirŭ Leben P, vgl. OR čech. žiržin) § 15, *adj. poss.*: „Ort des žirča".

Zozenſee, Züzenſee, einer der Havelſeen bei Krienke, 1321 Soten, So(c)en, 1358 Sczozen (altſl. sosna Fichte, Tanne A), § 21, *adj.*: „Fichtenſee, Tannenſee".

Zwenzower Tannen, auch Schwenzow, A. Mirow, 1568 in Tzuuentze (altſl. zvękŭ Ton, Schall P), § 17, *adj. poss.*: „Ort des Zvęk-, Zvęč-".

Die slavischen Ortsnamen

in

Mecklenburg-Strelitz.

II. Teil.

Von

P. Kühnel,
Gymnasiallehrer.

Wissenschaftliche Beilage zum Programm des Gymnasiums
zu Neubrandenburg.

Neubrandenburg.
Druck der Hofbuchdruckerei von B. Ahrendt.
1883.

78. d. 2

1883. Progr.-Nr. 595.

II. Flurnamen im Lande Stargard (slavische und deutsche).

Quellen: A. Historisches Material:

1. Die Schlag- und Feld-Register und Flurkarten der Ritterschaftlichen Güter, bei der Großherzoglichen Lehnskammer zu Neustrelitz (meist aus dem vorigen Jahrhundert);
2. Die Schlag- und Feld-Register und Flurkarten der Domanial- und Kabinets-Güter, beim Großherzoglichen Kammer- und Forst-Collegium zu Neustrelitz (meist aus dem vorigen Jahrhundert);
3. Die Forstkarten der Forsten im Lande Stargard, bei derselben Behörde (neu);
4. Amtsbücher und Inventarienbücher sämmtlicher Ämter im Lande Stargard, bei derselben Behörde (16. und 17. Jahrhundert);
5. Karten und Vermessungs-Register der Städte (meist aus dem vorigen Jahrhundert);
6. Kirchenvisitations-Protokolle der Kirche zu Neubrandenburg 1534, 1552, 1558;
7. Masch, genaue Beschreibung des Fleckens Mirow 1801 (Manuskript).
8. Simonis, Vorhandene Nachricht von der Stadt Friedland 1730.
9. Topographische und histor. Nachrichten über Städte und Marktflecken Mecklenburgs. 1841.
10. Boll, Chronik der Vorderstadt Neubrandenburg 1875.
11. Mappa Ducatus Megalopolitani Nova. Auspic. Academ. Reg. Scient. Berol. Anno 1764.
12. Schmettau, Charte chorographique et militaire du Duché de Mecklenburg-Strehlitz, en 9 sections, 1780.

B. Sprachliches Material.

Außer den im I. Teile angegebenen Werken noch folgende:

Jagić, Archiv für slavische Philologie I—VI, 1876—1883; Brückner, die slavischen Ansiedelungen im nordthüringischen Hassengau; von demselben, schriftliche Mitteilungen und Verbesserungs-Vorschläge; Baudouin de Courtenay, über die altpolnische Sprache bis zum 14. Jahrh. 1870 (russisch): Perwolf, Germanisierung der Baltischen Slaven 1876 (russisch); derselbe die Warägo-Russen und die Baltischen Slaven 1877 (russisch); Hilferding, Geschichte der Baltischen Slaven 1874 (russisch); Moroschkin, slavisches Namenbuch 1867 (russisch); Zinberg, alphabetisches Ortsnamen-Verzeichnis des

Königreichs Polen 1877 (polnisch-russisch); Ortschafts-Verzeichnis von Galizien, Lodomerien, Krakau und Bukowina 1869; Beyersdorf, slavische Streifen (slavische Ortsnamen in Pommern) 1880—82; von demselben, zahlreiche schriftliche Mitteilungen und Verbesserungsvorschläge; Palacky, Beschreibung des Königreichs Böhmen 1848 (čechisch); Fehringer, Post-Lexikon von Mähren und Österreichisch Schlesien 1879.

Vorbemerkung. Die vorliegende Abhandlung sollte ursprünglich nur die slavischen Flurnamen des Landes Stargard enthalten; aber einerseits war die Ausbeute aus dem erreichbaren Material — das zum größten Teile aus der Zeit nach dem Rostocker Erbvergleiche (1755) stammt, infolge dessen erst behufs der Regulirung der Steuern 2c. eine regelrechte Vermessung der ritterschaftlichen und Domanial-Güter stattgefunden hat, — zu gering, andererseits aber schienen auch sehr viele deutsche Flurnamen, ihrer Form, wie ihrer Bedeutung wegen, wenigstens der Erwähnung werth, zumal da sich niemand findet, der sie sammelte. Die hochdeutschen Flurnamen sind in sprachlicher und kulturhistorischer Beziehungen unerklärt geblieben, die niederdeutschen sind nach Möglichkeit wenigstens sprachlich durch einen Auszug aus Lübben und Schiller, mittelniederdeutsches Wörterbuch I—VI, 1875—1881, am Ende der Abhandlung erläutert, und die slavischen sind innerhalb des Textes nach den im I. Teile aufgestellten Grundsätzen erklärt und frühere irrige Erklärungen, auch der Ortsnamen, durch bessere ersetzt.

Für die vielfache Unterstützung mit Material fühlt sich der Verfasser dem Hohen Großherzoglichen Kammer- und Forst-Collegium zu Neustrelitz, der Großherzoglichen Lehnskammer zu Neustrelitz, dem Großherzoglichen Amte Stargard, den Magistraten der Städte, sowie mehreren Gelehrten (Slavisten) zu großem Danke verpflichtet.

A.

Adolphseck gehört zu Rattey, ſ. d.
Alte Mühle zu Lübbersdorf, ſ. d.
Andreashof zu Rühlow, ſ. d.
Ahrendshof zu Gr. Nemerow, ſ. d.
Alte Mühle zu Barsdorf, ſ. d.
Annenhof zu Galenbeck, ſ. d.

B.

Babke, Amt Mirow a. 1257 Babic, 1350 Babeke (vgl. ON čech. babaky, babkovice, mähr. Babkamühle, zu altſl. baba Greiſin, Greis, P, — *plur.* zu Babak, Babek, Babik.)

Flurnamen 1805: die Hütenſtelle; der Dübel Kamp; der Wöhre Berg; das Tolle Soll; die Schwalbergs Sölle; das Große und Kleine Schwarze Moor; der **Jarn** (See, zu altſl. črŭnŭ, poln. czarny ſchwarz A); die Mücken Burg; das Pluten Soll; das Wier Plag; der Gr. und Kl. Seſkow See (ſ. Blankenförde); der Gänſe Winkel; der Kuhhagen; die Brandmoor Horſt; das Tater Bruch; das Siep Bruch; der Türzer See; die Türzer Wieſen; die Gramme Grund; der Pracher Ort; die Rieh Wieſen; die Hoppen Horſt; die Beeſen Kuhle; der **Jäten** See (ein Havelſee, 1295 stagnum quod Gusteke diciter, 1301 Gusteke, Custeke, (vgl. ON poln. kostki oft, kostkowice, zu altſl. kostĭ Knochen, *demin.* kostĭka Würfel, poln kość, *dem.* kostka A und P; oder vgl. ON poln. gostków, gostkowo, zu altſl. gostĭ Wirt, Gaſt P — *pl.* zu Kostka, Gostek; ſpäter heißt der See 1358 Gaten vnde en werder dar myddene, vgl. ON poln. jatne; gatno zu altſl. *gatĭ Damm, Kanal, Teich A).

Badreſch, A. Stargard, 1298 Bodereschendorp, 1337 uilla Boderesken, 1411 in Bodereske, 1624 Jacob Nanneke zur Baderesske, zu Badersske, Baderesche (nach Prof. Brückner-Berlin deutſch, vgl. jedoch auch ON poln. bodrzychowice, budry, budrawa, čech. badry (?), PN Badriša, — etwa zu leſen bederske [Prof. Nehring-Breslau], *pl.* zu *Bŭdrĭsek, vom altſl. bŭdrŭ wach, munter, P (vergl. bŭdrĭstwo Geiſtesgegenwart).

Flurnamen 1821: Sühr Wieſe; Schwans Wieſe.

Ballin, A. Starg. 1322 Ballin, 1758 Ballien (vgl. ON poln. balin, balino, zu altſl. bal — heilen, zaubern P — *adj.*)

Flurnamen 1758: **Lange Liet** (das Wort iſt in den Flurregiſtern ſehr häufig und einfach Bezeichnung für Wieſe geworden; man ſagt z. B.: „hierzu gehört eine Liete". Iſt das

Wort deutſch? Man vergl. mnd. lît(e), ahd. hlîta, agſ. hlîdh, mhd. lîte *f.* „Abhang, Senkung". Vgl. Liſch, Mecklb. Jahrb. 29, 199: „bei dem Dorfe Alt-Buckow liegt im Wieſengrunde eine Anhöhe, welche der Litenberg genannt wird. Das Wort Lite kommt häufig vor und bezeichnet einen Bergabhang oder auch eine Horſt in ſumpfiger Bruchgegend; ſo heißt z. B. der Bergabhang von der Stadt Teſſin nach Zarnewanz aus dem Recknitzthale auf das Geeſtland hinauf, die hohe Lite". Oder iſt das Wort ſlaviſcher Abkunft? Vergl. „die Lieze", das Land zwiſchen Mirow und Wittſtock: 1274 decimas terre dicte Liza, 1322 Wesenberghe mit der Lyzen, 1329 Wesenbergh, hvs vnde stat mit der Lice, 1348 Wesenburg cum Liezza, zu altſl. li, lijati, begießen, regnen A., vgl. ON poln. liwin, liwiec, etwa li-v-ica Wieſenland?); Adebaar Bruch; Bült Bruch; Hohe Rad; Mümmelken Bruch; Dotter Keulen Bruch; Schild Poggen Bruch; Moß Bruch; Dreeſch bey der Modder Kuhl; Schwein Läger Wieſe; die Dröge Wieſe; das Gelüch Bruch: Ficht Rähmel; See Bläuke; Käſe Kölke (Wieſe).

Ballwitz, A. Starg. 1290 Beleuiz, 1302 Beluiz, 1725 Balvitz, (vergl. ON bělov, bilovice zu altſl. bělu weiß, ſchön P — *patron.* zu Bêla.)

Flurnamen 1725: Zieskenbruch; Maultrommel (ein kl. Bruch); Knochen Bruch; Gr. und Kl. Upſtall (Wieſen); Gr. und Kl. Striehm Wieſe; Schlee Wieſe; Strohſahl (Wieſe); Sollten Grund; Duwicks Brüche; Queb Bruch; Reegen Bruch; der Wall im Holtzbruch; in die Kapp; aufn Dwas Caveln; hinter denen Gleien Tannen; aufn Rien Stücken; aufn Rieppen; aufn Gild Land.

Bannenbrück zu Pragsdorf, ſ. d.

Bargensdorf A. Starg., urk. Beringersdorf.

Flurnamen 1801: Düwels-Broock; die alte Mähl (Eichenhölzung); Blocksberg; Grot Törr Bruch; Lütt Törr Bruch (Wieſen); Lehm Söl; Röth Pohl; Bruch an der Tollen See (!).

Barsdorf A. Fürſtenberg. 1759 Barstorf.

Flurnamen 1759: Hohe Platz (ein Kamp); Flöchenberg; Köhn Hölzer Bruch; Kiewitz Wieſe; **Pfenn Luch** (Wieſe, altſl. lągu Wald, ſerb. lug Hain, Schilfteich, ruſſ. lug Wieſe, čech. luh feuchter Ort, Waldwieſe, p. łąg Sumpfboden, oberſ. łuh Moor, Wieſenbruch, niedſ. ług Waſſerpfuhl A); Hoppen Grund; Saanen Laake; Flacke Laake; Tieffe Laak; breite Maſch; Hohen Pfortſche Wieſe; Kotzen Wieſen; See **Gölnitz** (vgl. ON čech. holenice, poln. golonice, zu altſl. golŭ kahl, P. — *patron.*): See **Zahren** (altſl. črŭnŭ, poln. czarny ſchwarz, A.); zwei Möhre, die Zahrenſche Lücher (ſ. oben) genannt; die Kröger Plagge.

Baſſow A. Starg., 1397 Bassow (vgl. ON poln. baszowice, baszków, čech. baška, zu altſl. bah- fett werden, wachſen P — *adj.* von Baša).

Flurnamen 1758: beym Cramper Mohr; die Twas Grund; Dümper Soll; die Rieth Wieſe; die Klewer Grund Wieſe.

Below A. Strelitz. 1505 Below (vgl. ON č bělow, bilovice, zu altſl. bělŭ weiß, ſchön A oder P — *adj.*)

Flurnamen 1766: Die Plage (Plagge) in der Woblitz, eine Wieſe; der Semp Kamp; **die Woblitz** (1170 stagnum Woblesko, Woblesco, 1244 stagnum Woblescu, vgl. ON nſl. oblica, poln. oble, oblin, zu altſl. zu oblŭ rund, A oder ON nſl. ubelsko, čech. ublo, zu altſl. * ąblĭ, ublĭ Waſſer A).

Belvedere zu Broda, ſ. d.

Bergfeld A. Feldberg, 1322 Berkveld.

Flurnamen 1756: Duvels Orth; der **Kreſelinſche See** (vgl. ON poln. krześlin, krześlów, krzesławice, čech. křeslice, křešice, zu altſl. krêsŭ Zeitwechſel P *adj.* zum Namen Krêsla); das Schinn Bruch (?); der Ebiger's Druff; das Röth Soll; die Große Raab Wieſe; das Teufels Bruch; das Spok Bruch; das Runtümmen Bruch.

Bergkavel zu Galenbeck, ſ. d.

Beſeritz A. Stargard [1236 terra Bezeriz „der Werder"] 1355, 1367 terra Beseritz (vgl. ON čech. Bežerovice, poln. Bizery, zu altſl. ? — *patron.* zu Bežera, Bizera).

Flurnamen 1758: Land beym Aucken Soll; der Beucken See; die ſogenannte Pommerſche Wieſe; Land bei Treppershof; Wieſe beim Quaden Hüxen Soll; das Holtz im Wapen Krug genannt; der Rähmel, die Caſtübe genannt; das Gotts Soll; Witel Kuhlen Soll.

Birkfeld zu Roggenhagen, ſ. d.

Birkhof zu Dahlen, ſ. d.

Blankenförde A. Mirow, 1314 Blankenuorde.

Flurnamen 1760: Lütt und Grot Flacken Wiſch; Acker beym Maden See; Zippel Soll; Acker aufn Stremmel; Specker Höhrn; im Reyen Ort; aufn Biern Winkel; Wieſe im Fortſchen Bruch; Groth und Lütt Schlipwark (Sölle); beym Knüppel Damm; Dull Soll; Hütings Soll; Düvels Krog (ein See); der Stäcker See, jetzt Stöckerſee; der Schwewen Werder (!) in der **Görtow** (ein Havelſee 1358 Gartow, vgl. ON poln. gortatów, gortatowice, gortaty; oder gorzęcin, čech. hořetice, hořatev zu altſl. gor-, — *adj.* zu PN [Gortat ? wohl Verdrehung des deutſchen Gotthard] Goręta, Goreta, Gorata); Grot und Lütt **Sewekow** (See vgl. ON poln. ziewanice, PN ſerb. Zev zu altſl. zêv-, zêvnąti gähnen P; oder ON čech. živanice, zivina, ſerb. živkovci zu altſl. živŭ lebend P — *adj.* zu PN Zêvik oder živik); die **Zirze** (jetzt Zierze, Bucht des Uſeriner Sees, 1358 Sific ! lies Siric, ſpr. Siritz, vgl. ON poln. cierchy, cierszewo, oder cyrchy, oder czersk, oder sierki oder sierzchowo oder żyrów, żyrzyn); die **Krams** (ſpäter der Krumme See genannt, 1558 Kramptzer Ford, Kramptzer See, von einem untergegangenen Orte: 1550 de wuste Feldmarke de Kramtze, Kramptze benannt, vgl. ON poln. krępica, klr. krupeć [das wäre poln. krąpiec] zu altſl. krąpŭ klein, dicht, gedrängt, gedrungen, unter-

ſetzt A); der **Techentin** (See, vgl. altpoln. ON têchocin zu altſl. têha Troſt P — *adj.* zu PN Têchęta); die **Jäthen** Bach (vgl. ON poln. jatne oder gatno, letzteres zu altſl. *gatĭ Damm ꝛc. A); die Havel Beek. —

Blankenhof A. Strelitz.

Flurnamen 1760: die Chrons Möhre; das Tahge Wiedenbruch; Blocksberg; große Jabsberg; Mummelken Soll; Röth Soll.

Blankenſee A. Strelitz, 1330 Blankense.

Flurnamen 1725: In dem Papenhöltken, Trenkel Grund; die Kibitz Wiſche; aufn Serrahn (ſ. Carpin); auf der Lancken (zu altſl. łąka Sumpf, Wieſe A); an der Laußbach (?); Dorfſtädten Wies.

Blüchers Vorwärts zu Horns Hurrah, ſ. d.

Blumenhagen A. Strelitz, 1308 Blomenhagen.

Flurnamen 1757: das Land vorlängſt den Mürtz See; der **Mührtz See** (vgl. ON poln. murdz, mursk, mursy; murawy zu altſl. mur-, murava Raſen A; oder ON poln. morzyce zu altſl. morije, *demin.* moricĭ Meer A ?); bey den Bült Brüchern; das Kiewieds Mohr; das Schnaken Bruch; das große Heßbruch.

Blumenholz Kabinets Amt.

Flurnamen 1757: beym Endtſlotten Bruch; bei Haacken Pümp; beim **Mürtz** See (ſ. Blumenhagen); beym Heydtzen Bruch; das Biebel Bruch; das Schlunck Bruch; das Stuhrken Bruch; das lütte Heß Bruch.

Blumenow A. Fürſtenberg, 1309 Blumenowe.

Flurnamen 1757: der Reth Pump; Große Feuer Mörſſer See; Siegge Lack Bruch; Kotzen Wieſe; Kotzen Riege; Blader See: die Gläſe Bläke (Wieſe); das hinterſte, mittelſte, vorderſte Bark Holtz **Luch**, ein Bruch; das vorderſte, mittelſte, hinterſte ſchwarze **Luch** (ſ. Barsdorf).

Boltenhof A. Fürſtenberg.

Flurnamen 1860: die Thielen Wieſe; der Biebel Pump, ein Bruch; am Großen und Kleinen Feuer Mörſer See; die Häcker Wieſe.

Bornmühle zu Gr. Nemerow, ſ. d.

Bornshof zu Bornmühle, zu Gr. Nemerow, ſ. d.

Brandmühle zu Wulkenzin, ſ. d.

Bredenfelde A. Feldberg.

Flurnamen 1819: fehlen.

Breſewitz A. Stargard 1469 Bresewitz (vgl. ON poln. brzezowica, čech. březovec, březovice, zu altſl. brêza Birke, A oder P — *collect.* oder *patron.*)

Flurnamen: die Beſenbergs Wieſe; die Roth Rieth Wieſe; das Creutz Mohr.

Brille, Tagelöhnerdorf, zu Breſewitz gehörig, ſ. d. (Der Name ſcheint neu und deutſch zu ſein.)

Broda A. Stargard. 1170 Bruode, Brůde, 1182 Br^{v}od, 1230 Brode, 1273 Bro^{v}de, 1368 to dem Brode (vgl. ON poln. brod, brody, čech. brod, zu altſl. brodŭ Furt Fähre, A).

Flurnamen 1767: das Hak Eiſen; der Ochſen Kopf; die großen Hellberge; die Riſt-Berge; der Trappenberg; das Belvedere.

Brohm A. Stargard. 1338 Brůme, 1406 Brom, 1411 in villa Brume, 1475 to Brame (vgl. ON poln. bramka, nſ. brama, čech. broumy, broumov, zu altſl. brama Thor, Thür A).

Flurnamen 1757: die Wüſten Teich Wieſe; Upſtall Wieſe; Rieth Wieſe; das Bruch, die lange **Lietz** genannt (ſ. Ballwitz); der Dreeſch; der Stau See; Große und Kleine Ihlen Pohl; der Fichtkamp.

Brückentin A. Strelitz; der Ort wird urkundlich ſpäter genannt, als der Große Brückentiner See: 1299 stagnum Brenghentin, 1300 Bringhentyn, 1305 Bringenthyn; der Ort: 1572 Brockentin, Brackentin, 1583 Brakentin, 1641 der Bröckentin, wüstes feldt, Bräckentin, 1718, 1764, 1803 Brüggentin (vgl. ON poln. brzękowice, das einen PN Brzęk, weſtſl. Bręk vorausſetzt, zu altſl. brękt- tönen, ſchallen P — *adj.* zu * Brękęta).

Flurnamen 1803: der Brenn Platz; die Wöhl Wieſe.

Brunn, A. Starg., im Urk.-Buch bis 1350 nicht genannt.

Flurnamen 1758: die Liets an der Meierey; Adder-Soll; Lüt Mohr Breſchen Soll; Mummel-Soll; Ruge See; Kalver Soll; Anwennigs Soll.

Buchenhorſt A. Strelitz, früher zu Uſerin, ſ. d.

Buchhof A. Stargard, (abgetrennt von Trollenhagen).

Flurnamen 1834: der Blanke Ihlen Pfuhl; der Rauhe Ihlen Pfuhl; die Thaubek; der Birkbuſch beim **Tornow** See (ſ. Hohenmin).

Buchholz, Alt-Strelitz, im Meckl. Urk.-B. bis 1350 nicht genannt.

Flurnamen 1800: der Bült **Lüch** See (ſ. Ballin); das Schinderbruch; das Sickel Bruch [an der Sickel-Havel; ſo heißt ein Theil der Havel unterhalb Fürſtenberg].

Buchholz, Neu-, A. Strelitz, zu Alt-Buchholz, ſ. d.

Buſchhof A. Mirow, urkundl. nicht genannt.

Flurnamen 1805: der Beeſen Soll.

C.

Cammin A. Stargard (Strelitz), 1170 Kamino, 1244 Caminov, 1353 thu Cammin (vgl. ON poln. kamien, kaminowo, čech. kámen, kamení, kamenná, kamenné etc. zu altſl. kamy; kamenĭ Stein — *adj.*)

Flurnamen 1756: die ſcharfe Breite; der Moscowiter Berg („gegen Ausgang des Nordiſchen Krieges 1711 und 12 waren hier bald Ruſſen ‚Moscowiter' und bald ihre Feinde, Dänen und Brandenburger — beide nicht die artigſten Gäſte" [Voll]); das Feld am Duwicks Bruch; am Gotts Kolk; der Camminer See.

Canow A. Mirow, 1317 Kanowe (vgl. ON poln. kaniewo, kaniów, kankowo, kanice, čech. kanice, kanín, kanovice zu altſl. kan-, kanja Weih, milvus A oder P — *adj.*)

Flurnamen 1770: Im Käken Orth; im Flacken, ein Moor; der **Sammit** (See; vgl. Alt-Sammit, A. Lübz 1274 Samith; deutſch oder ſlaviſch? vgl. ON čech. Samoty zu altſl. samŭ ſelbſt P ?) das Sammits Bruch; der **Kanow** (See, ſ. oben); das Schlaap Bruch; das Schmahl (Acker); das Scholfer **Lang** (Wieſe, zu altſl. lągŭ Hain, oder łąka Sumpf A); die Doll Beek; der Doll Kamp; das Umſchwung Bruch; der **Labuhs** (See, jetzt Labus, 1358 den [see], dede het de Lebbus, 1569 Labbus See, vgl. ON poln. łabuzie; łabuchy; łaboszyszki; łobudzice; lebiedzie; libidza; čech. lbosyn); der Trüm See; der **Gohbnow** (See, jetzt Gobnow, vgl. ON poln. gobin-iszki; čech. hobšovice; oder klr. huba, hubenice; čech. hubenice zu altſl. gob-, oder gub-, vgl. poln. gubać się ſich aufſchürzen, gürten ?) der **Narchow** See (vgl. ON poln. narkowy; narajów; nerki; nierychła; čech. neřešov, nerošov; narysy, narysov); **Pehls** See (vgl. ON čech. palič, paličko, paleč; poln. palcza; palczew; palczyn'ce; paliszew; pełczyn; pieleszewo, pieleszki).

Canow, Neu-, A. Mirow, ſ. Canow.

Cantnitz A. Feldberg, 1395 zu der Kantenitze, 1740 Cantenitz (vgl. ON poln. kątki, kąti, čech. kutnáhora, kouty, nſl. kôtiče, klr. kutyšče, zu altſl. kątu Winkel, A. — *collect.*, gebildet wie klr. kołodnyća, Klodnitz, zu klada).

Flurnamen 1740, 1756: das **Kaal** Bruch (wenn nicht das deutſche „kahl", vgl. ON poln. Kał, Kalów etc., zu altſl. kalŭ Sumpf, Schmutz A); Duwickswieſe; der kleine und große Kätel; an den Wüſten Mümmelken Brok; eine Wieſe beim Gieſen Pohl; das Oueb Brok; das Spök Brok; das Sött Brok; der Öhl Pohl; die Kolocks Wieſe (!); die Schwitz Wieſe (!); die Schnüſte Wieſe (!); der Schweinsmagen; auf die Caveln, ſo einige jaren breſch legen; im Köppen Feldt; oben den See; das große Kähtell Bruch; Ouebbe Bruch; Jageſack (ein Ackerſtück).

Canzow A. Stargard, 1315 Canzowe, 1322 Kantzowe (vgl. ON poln. kącik, kącin, kąck oder kąsice, kąśnia zu altſl. kątŭ Winkel (?), oder zu altſl. kąsŭ Biſſen ? — *adj.*)

Flurnamen 1756: die Katzen Grund; die Mühre Wieſe; die Röthe Kehle; das Moosbrok: die lange **Lietz**, eine Wieſe (ſ. Ballin); die Liete in der Koppel D (ſ. Ballin); das Ouebbrok; die Saage-Böck, ein Brink; der Haſen-Orth; der Schniere-Diek (wohl Schneider-Teich).

Carlsfelde, zu Woldegk, ſ. d.

Carlshof, Kabinets-A.

Flurnamen 1757: die Mutten Wieſen; Land bey der Mutten Wieſe.

Carlshof (früher Stubbenkrug) A. Stargard, 1170, 1244 Lang (vgl. ON poln. łągiew; łęg oft, zu altſl. lągŭ Wald, Hain, A). C. iſt abgebrochen, gehört zu Godenswege, ſ. d.

Carlshöhe, zu Neubrandenburg, ſ. d.

Carlsluſt, zu Milbenitz, ſ. d.

Carolinenhof, zu Dabelow, ſ. d.

Carolinenhof, zu Woldegk, ſ. d.

Carpin A. Feldberg, 1393, 1430 Carpin (vgl. ON poln. karpin, karpiewo, zu altſl. *krapŭ, ſerb. krap, poln. karp', (Fremdwort) Karpfen, A, oder zu poln. karpa Hindernis im Fluſſe).

Flurnamen 1756: Kamp auf der Vorhütt; Kamp auf dem Bahrwold; der Waſſerlauf, die **Lietz** genannt (ſ. Ballin); der **Carpinken** See (ſ. oben); **Schleeſer** See (? ſlaviſch, vgl ON poln. ślesin, śleszyn; ślisze, śliz; zleszyn); Acker beim Gr. **Zerran**, Wieſe beim Gr **Zerran**; bito am Kl. **Zerran** (Seen, vgl. ON poln. ceranów, żeran', zu altſl. ?; iſt ein weſtſl. ceran „Aalfang" vorhanden? Schiller und Lübben IV 192 führen das Wort als mnd. auf: „seran [zeran, serran] Stätte des Aal- und Fiſchfanges").

Carwitz A. Feldberg, 1216 Carwitze (?); 1393 Carwytze (vgl. ON poln. karwice, karwowo, karwów, altpoln. krŭvovo, zu altſl. krŭvĭ Blut, A ? oder P ?, oder zu altſl. krava, weſtſl. karva, braveniſch korva Kuh, A oder P ?).

Flurnamen 1803: Gänſe Werder, Bohnen Werder; Bolln Werder; Jäger Werder; Ziegenwerder; das Brann-Bruch, im Hullerbuſch belegen; auf dem Warte-Berg; Seen: der **Dretz-See**, 1556 in den Dreszer Sehe, 1564 Drescher See, 1764 Drätsch See, (nach Prof. Brückner deutſch: dann wäre vielleicht Drês, Drewes = Andreas zu Grunde zu legen; oder iſt das Wort ſlaviſch? Vgl. ON poln. drzezno čech. dřešín, dražovice, etc.); der ſchmale **Lotzin See** (vgl. den Gr. Luzin bei Feldberg, a. 1575 die Loczin, ferner ON poln. lucynów, lucynowo, lucien'; łuczynów, łucznica von altſl. ?, oder łączyno, łęciny, zu altſl. łąka Sumpf A ?); der **Zanzen-See**, 1575 Xantes, Zantes, Santes, Zanzen (vgl. ON poln. ciążen', ciężków; cięciwa; oder książnica; oder księte oder sączów, sącz, sędzino ?)

Charlottenhof, zu Rattey, ſ. d.

Chriſtenhof, zu Hohenzieritz, ſ. d.

Chriſtiansburg zu Dabelow, ſ. d.

Cölpin, A. Stargard, 1290 Colpyn, 1298 Colpin, 1417 Co^{v}lpin (vgl. ON poln. kiełpin [Prof. Nehring-Breslau] kiełpien', kołpinek, zu altſl. klŭp—; oder zu kolpŭ Drache, oberſerb. kolp' Schwan ? — *adj.*)

Flurnamen 1758: Am Schmokenberge; an der Haarwieſe; am Kotzenbruch; das Gehren Bruch; die Schrap Wieſe; der Adder Broock, das Große und Kleine Wihr Bruch; die Balahnſche Wieſe (!); eine Wieſe, das Parlandſche Bruch genannt (!).

Comthurei A. Strelitz. 1302 Gardow, 1304 Gardow, 16. Jahrh. Gardow, darauf vor zeitten die Comptorei gestanden, 1583 wüste Feldmark Gardow. Erſt ſpäter iſt ein Hof „Comthurei" wieder darauf errichtet, 1803 Comthurey (vgl. ON poln. gradów, čech. hradice, hradiště zu altſl. gradŭ, weſtſl. gard Mauer, Hürde, Burg A — *adj.*)

Flurnamen 1803: der Schloßberg, das Spöök Bruch, die lange Laak, der Große und Kleine **Gadow** See (lies Gardow, d. h. Burgſee); das Große und Kleine **Brahm** Bruch (vgl mnd. breme, brame, brumme Brombeerſtrauch, Dornſtrauch; oder hängt das Wort mit altſl. brama Thor, zuſammen ?).

Conow A. Feldberg, 1393 Cũnowe, (vgl. ON poln. koniów, koniówka, oder kunów, zu altſl. koni Pferd, oder kuna Marder — *adj.*)

Flurnamen 1795: der Conowſche Werder; **Hafen Lang** (zu altſl. lągŭ Au A); das Gr. und Kl. Kahn Bruch; Biebel See; Biebel Bruch; Axt Bruch; Warf Bruch; Hüttenſtelle; Rosmarin Bruch; das große Schnum Bruch; der Gr. und Kl. Karpfen (Seen); die Beber Brücher; Würghals, ein Bruch; Haaw Bruch: die Floth, Grenzbach gegen Wittenhagen.

Coſa A. Stargard, 1338 Cose, Brũme et Cosen, 1764 Kosabroma (vgl. ON poln. kozy, kozia, kozina, kozino, koziny; oder kosin, kosino, kosiny; kośna, kośne; oder koszyce, zu altſl. koza Ziege, oder altſl. kosa Sichel, oder altſl. kosŭ Amſel, oder altſl. koša, košĭ Korb ꝛc. — *adj.*)

Flurnamen (ſ. auch Brohm) 1849: bei der Springwieſe; die Seetannen; der Drachenberg; der Kamp bei der Upſtallwieſe.

Cronsberg zu Leppin, ſ. d.

D.

Dabelow, A. Strelitz, 1286, 1337 Dobelowe, (vgl. ON čech. dobilín, dobelice, zu altſl. doblĭ gut, edel P — *adj.*)

Flurnamen 1804: das Biebelbruch; der große und kleine Raupenfraß; der große und kleine **Jahrn-Bruch** (zu altſl. črŭnŭ, poln. czarny ſchwarz A); Dabelower See, 1299 stagnum Dobelonu, ſ. Dabelow.

Daberkow, Groß-, A. Stargard, 1267 Dobrekouwe, 1279 Dobercowe. 1287 Doberecow, 1298 Doberchow (vgl. ON poln. dobrków, dobrzyków, dobrzechów, čech. dobřikov, dobřichov etc. zu altſl. dobrŭ gut P — *adj.* zu Dobrik).

Flurnamen 1758: Camp am Bild Bruch (!); Miffel-Wieſe (!); **Gahtz-Wieſe** (vgl. mnd. gasse, gatze „Gaſſe"; oder ON poln. gać ſehr häufig, gace etc., zu altſl. *gatĭ, ruſſ. gat Damm, nſl. gat Kanal, ſerb. gat Ableitkanal neben dem Wehr, poln. gać Brücke

oder Weg aus Flechtholz, oberſ. hat Teich ꝛc. A); der Radeberg; der Große und Kleine Über-Teich; der Kiebelbruch (!); die **Lietze** (ſ. Ballin); das Moſtbruch (d. h. Moosbruch); der Kiekbuſch.

Daberkow, Klein-, A. Stargard, 1590 Daberkow (ſ. vorigen Artikel).

Flurnamen 1823: die Spring-Wieſe; das Cavelbruch; der Lauenhäger See, größtentheils Rohr.

Dahlen, A. Strelitz, 1315 Dalym, 1325 Dalem, 1430 to Dalem, 1475 to Dalym (vgl. ON poln. Dalanowo, dalnia, dalnicze, dalwin etc. zu altſl. dal- gegeben P — *adj.* zu Dalim).

Flurnamen 1758: das Lütte Feld; beim Röth Pohl; bey die drey Strüke; ohnweit des Hexen Berges; im Kaaks Berge; das Rade Land; das Quaden Hüx Soll; bei die Witten Möhren; Birkbuſch im Kaak Berge; das Bruch das Jäk Soll; die blanke Kuhl.

Dalmsdorf, A. Mirow, 1246 Arnoldesdhorp (!), 1257 Dalmestorp, 1314 Dalmersdorp (vgl. ON čech. dalměřice, zu altſl. dal- gegeben P, Dalimêr „a dando nomen habens").

Flurnamen 1788: das Wendſchen Soll; das Poß Soll; Boln Bruch: Haar Soll; das Säälken; im Born; das Jungfern Soll.

Dannenwalde, A. Strelitz, (bis 1350 nicht genannt), mit Pozern, Kalitz, und dem Kreuzkrug, und Antheil am Wentow See.

Flurnamen 1759: Land: am Teufels Pohl Bruch und der Severiens Grund; die große und kleine Mahnhorſt; Land auf der Feldmark **Potzehren** (ſ. Pozern); am Großen **Költſch** (vgl. ON poln. kołczyn, kolczyn, kołeczkowo, kiełcze oft, kiełczew, čech. koleč, kolešov, kolišov, zu altſl. klŭk-, klŭc- A ? vgl. poln. kiełek Sproß, Zahn, kiełec Zahnferkel; oder iſt **Költſch** entſtanden aus Kalitz? ſ. d.); Am Bülb Bruch; am See **Wentow** (vgl ON poln. wiączyn ? Iſt Wentow in Verbindung zu bringen mit Wend, Wenden, dem deutſchen Namen der Slaven? Man vergl. damit altſl. *vęt- magnus, Comparativ alſl. vęštii, altpoln. więtszy, čech. větši; altruſſ. vjatšij. Die Vęti, Venit wären alſo Rieſen, Hünen, welcher Name ganz gut zu den fortissimi Antes des Jornandes, zum altgerm. ent „Rieſe" paßt; vgl. noch die Vjatiči, ein Volk des 12. Jahrh., an der Oka. Archiv für ſlav. Philol. IV. 65. 71 [Prof. Perwolf]); an der **Poltz** Mühle, 1344 molendinum ville Poltze, 1353 molendinum Polze, 1654: es iſt auch eine Diebstrasse derer Örter, heisset die Poltze, wodurch ..... diesem Ambte (Fürstenberg) mannig Zoll abgestohlen wird (vgl. ON poln. police, zu altſl. polje Feld A, oder połcie zu altſl. polŭ, poln. poł Ufer, Seite, Hälfte A); auf der Feldmark Pratzdorf (?); am Großen **Költ** (ſ. oben); am Helſing Bruch; im Radelande; die Krüch Wörde; Wieſen: am Lutcken See; am **Kölſch** Bruch (ſ. oben); am kleinen Kölſch See; eine Wieſe am Pöltzen Fließ; hinter der Pölt Mühle; die Sprink

Wieſe; die Racke Wieſe; die Tieffe; das Raume **Bruch am Pölzer Fließ**; **Ein Bruch am Kl. Koltzſch**; die Werfft **Lücher**; das Kölſch Bruch; das Pötter **Luch** (ſ. Barsdorf); der alte Pump.

Dewitz A. Stargard, 1361 in Deuitze, 1363 Dewizz; 1430 to Dewettze, 1616 zu Dewitzen (vgl. ON poln. dziewin, čech. děvín, děvice zu altſl. děva Jungfrau P).

Flurnamen 1758: Upſtall Koppel; das Eyer Bruch; Flak Schwinlägelbruch; eine Wieſe, das Große Pund Rad (!); das Kleine Pund Rad; die Duwicksbrücher; das Kotzen Bruch; der Bibel See; der See Melzſchen (!).

Dianenhof zu Carpin, ſ. d.

Diſhley, A. Stargard, 16. Jahrh. Dischley (iſt der Name deutſch? Vgl. Förstem. I. 336 *f.* Diso, Dislith etc).

Flurnamen 1818 (ſ. auch Beſeritz): bey der Caſtübe; das Wildkuhlen Soll.

Dolbecks Theer-Ofen zu Canow, Neu-, ſ. d.; benannt nach der „Doll Beek", Bach bei Neu-Canow.

Dolgen A. Feldberg, 1407 zum Dolgen, 1408 to deme Dolgen (vgl. ON poln. długie oft, čech. dluhe, zu altſl. dlъgъ, poln. długi, weſtſl. dolg lang A — *adj.* wohl nach dem See, an welchem es liegt, benannt).

Flurnamen 1756: das Große Kreyen Bruch; das Stiper Bruch; das Duwecks Bruch; das Moſt-, Wiltz- und Runde Bruch; das Kramsbeer Bruch; das Haber Bruch; das Düſter Soll; der **Dolgenſche** See (ſ. oben).

Domjüch Mühle, A. Strelitz, 1278 Damute, 1349 Domiuche (nach Prof. Brückner möglicherweiſe deutſch; vgl. jedoch auch ON poln. [dmochy oft] domiechowice, ſerb. domušići, zu domъ Haus P — *pl.* zu Domiucha).

Flurnamen ſ. bei Fürſtenſee.

Dorotheenhof, zu Kublank ſ. d.

Drevin, Dreffin, A. Strelitz (nur 4 Hauseigenthümer) 1572 wuste feltmarckt Dreffin, 1583 Dreffin (vgl. ON poln. drzewica, oder drwinia, čech. dřewenice zu altſl. drêvo, Baum, Holz, A — *adj.*)

Flurnamen ſ. bei Klein-Trebbow, wozu D. gehört.

Drewesmühlen Ausbau von (Alt) Strelitz ſ. d. Neue Anlage, Drewes, Drês mnd. = Andreas).

Drögen A. Strelitz, 1335 Zdroge, 1654 bis auf den Drögischen Sehe; die Drögische Wische; der Dröge genannt; aufm Drögen (wohl nicht deutſch, wie Prof. Brückner meint; vgl. ON poln. zdroje zu poln. zdrój Quelle — *collect*).

Flurnamen ſ. bei Steinförde.

Droſedow, A. Mirow, 1349 Drus(e)dowe (vgl. ON poln. drozdowe oft, zu altſl. drozgъ, weſtſl., poln. drozd Droſſel A und P — *adj.*)

Flurnamen 1788: auf Drem Wörder (?); das Ehmſer Bruch; der Gr. und Kl. Ehms; am Kamülken Bruch; am Poſt Bruch; Wieſe am **Gobnow** (ſ. Canow); Acker im Gowen Ort; der Curpitſch See; das **Rätz** Feld; Camp am **Rätz**, See, 1241 stagnum Radatze, (vgl. ON poln. radcze, radocza, radość, čech. radošt zu altſl. radŭ ſlink, munter, bereit, P); der **Pagatz** See (vgl. ON poln. pogacz; zagacie; klr. pôdhat'; zu altſl. po vor, entlang, gatĭ Damm, Kanal, Teich ꝛc. A); Brink Weyde am **Woclow**; der **Woclow** (Hofſtelle; vgl. ON poln. okół, okołowice, zu altſl. okolŭ Kreis, Gartenbeet A).

Droſedow, Neu-, zu Droſedow, ſ. d.

Düſterförde, (auch Quarkenkrug genannt, oder Düſterfurth) A. Strelitz, zu Godendorf, ſ. d.

E.

Ehrenhof Kabinetsamt, zu Prillwitz, ſ. d.

Eichhorſt, A. Stargard; bis 1350 nicht genannt.

Flurnamen 1757: das Wid Bruch; Gr. und Kl. Tengel Wieſe: das Regen Bruch; Brillen Bruch, Hoden Bruch; Gutten Bruch.

Emilienhütte, zu (Alt) Strelitz, ſ. d.

Ernſtfelde, A. Stargard, zu Paſenow, ſ. d.

Eulenkrug A. Feldberg, zu Gramelow, ſ. d.

F.

Faſanerie, zu Neuſtrelitz, ſ. d.

Feldberg, Flecken und Domanium, 1256 Velberge (?).

Flurnamen 1772: der Hauß See; das Knaaſter Bruch; der wüſte Kirchhoff; der Schelber Berg, Amts Acker (1821 der Schülfer Berg, Weide).

Flatow A. Feldberg, 1299 Wlotouu, 1305 Vlatouu, 1370 Flatow (vgl. ON poln. włacin, włocin; ruſſ. volotovo zu altſl. vlatŭ Rieſe — *adj.)*

Flurnamen 1787: Wieſen im Upſtalle; Wieſen im Jahnker Ort; im Stäge Bruch; im Kuhhalſe; am Barkbuſch.

Fleeth, A. Mirow (1241 stagnum Viltz, ſ. Vilſen), 1270 villa Vilet, Viletz, 1301 Vlete, Vlethe, 1303 Vlit (deutſcher Abkunft nach Prof. Brückner; ſ. vlete im Regiſter.)

Flurnamen 1786; in der Hambucht (?); auf der Dorfſtelle; in der Schlenke; hinter großen Bogen; an der Brahnem, Brahmen; Gilden Acker; oben den Zwinkel; der Zwinkel; Oben Schmuling; beym Schmuling; **Pagels** Ort (Pagel, die nd. Form für Paul, die ſich vermittelſt altſl. pavlŭ, poln. paweł gebildet zu haben ſcheint, wie aus ON kowale hier „Kogel" wurde; vgl. noch den Pagelſee unter Krienke); die **Zart** Wieſe (wenn ſlaviſch, zu altſl. črŭtŭ, poln. czart, czort Teufel P ?); die Präduren, ein Bruch (?).

Fleeth, Auf der Fleeth, Förſterei, zu Schwichtenberg, ſ. d.

Friedberg A. Stargard, zu Cosa, s. d.

Friedland, Stadt, 1247 Vredelant, 1573 tho Fredelannde etc.

Flurnamen 1730: Gertruden Kamp zwischen den Wällen; St. Georgen Kirche vor dem Burgthor; Pulver Berg; Stadtteich; der Au-Gang (in den Landgraben); im Gräpswinkel (in der Stadt); der Stadt Hoff.

Friedländer Kavel, Kavelpaß, Grenzpaß von Friedland nach Pommern, 1306 stede unde hus to der Ko'ghelen, 1331 castrum Cochele, Schloß zur Kogel, deutsch nach Prof. Brückner, s. kavele und kogel im Register am Ende der Abhandlung.

Friedrichsau, zu Woldegk, s. d.

Friedrichsfelde, A. Feldberg.

Flurnamen 1806: das Nötz Bruch; das Stäge Bruch; der Sähgen Kamp; Karutschen Pohl.

Friedrichshöh, A. Stargard, zu Schönhausen, s. d.

Friedrichshof, Kabinets Amt.

Flurnamen 1757: beym Blanken Soll.

Friedrichshof, A. Stargard, Domanium.

Flurnamen 1767 s. Golm.

Friedrichshof, A. Stargard, Ritterschaftsgut.

Flurnamen 1757 (1834): der Müller Kamp; das Land beym Ficht Kamp; Fichtholz beim Bräck Graben.

Fritscheshof zu Neubrandenburg, s. d.

Fuchsberg, A. Stargard, zu Schönhausen, s. d.

Fünfeichen, zu Neubrandenburg, s. d.

Fürstenberg, Stadt, 1299 Furstenbergk.

Flurnamen 1654 (Amtsbuch von F.): der Hagen: bey dieser Stadt Fürstenberg ist ein sonder Ohrt, an der Maur nach den Morgen Lande werts, heist der Hagen. darinnen wohnen Acht Leute, die ernehren sich meist der Fischerey und haben keine Aecker, nur dass Sie auf der Freyheit wohnen; Aussaat: auf das kleine Rade Land; ins Hillingswerder; in den Herrn Bergen; auf dem Siggel Kamph; für die Dannen; in die Gransosche Breide; uf den Mühlen Kamph; in den Kihtzgarten (vgl. ON poln. kiszewy, kiszki; kizie, kiże; chycza; chyżowice; [altsl. hyzŭ, hyża Hütte A ?]); diese Garten helffen auch die Achte Kihtzer mit zu bearbeiten (s. oben beim Hagen); ins große Rade Land; auf den Floyenberg; bei den Kihtz Dannen (s. oben).

Fürstenberg, Amtsgebiet, s. oben.

Fürstenhagen A. Feldberg.

Flurnamen 1796: das Haaw Werder, Acker; das Haaw Brook; im boden Brook; ein Berg, Schlott Wall genannt; Lütt Stau Diek, Wiese; die Fleuen Wisch; Acker am Beber Bruch; Acker beim Biebel Bruch; Klein und Groß Spök Brook; Spek Wisch; Knüppel Bruch; Mählen Bruch; Post Bruch; Aeuser am **Plötzen** (See, wenn nicht etwa deutsch, vgl. ON poln. plucice, plusy; płociczno; płocochowo; klr. płotyč; płotyčy; čech. plotište, zu altsl. plotŭ Zaun A ?); das Fenn Bruch; Spitzbuben Bruch; ein Garten „in der Misgunst"; Wiese am Biesterfeldschen Wege; Acker beim Wotzen Heeg Brook; der **Wootzen** See (vgl. ON. čech. osné, osná; poln. ośno; ocin; otocze; otocznia).

Fürstensee, A. Strelitz, 1283 Vurstenshe.

Flurnamen 1783: Lanser Bruch, Lanser Kämpkens, **Lanser** See (jetzt Lanzsee, vgl. ON poln. łąck, łączka, łączna, łążek, łążyn); die Gr. und Kleine **Domjüch** (Seen, s. Domjüch Mühle); die gr. und kl. Iserhorst; die Hafekost (! jetzt Hofekamp, Acker); Mohr am Kelber Krog; der kleine Ganger Ort; vorn Deipen Schaart; vorderste **Kroglang** (ein Bruch, zu altsl. lągŭ Hain, oder łąka Sumpf A); der kleine **Kuhlow** See (vgl. ON poln. kule, kulin, kulno zu altsl. kula Turm ? poln. kula Kugel ? A).

Funkenhof, A. Stargard, zu Kublank, s. d.

G.

Gaarz, Alt-, A. Mirow, auf einer von der Müritz gebildeten Landzunge, 1291 iuxta villam Gartz, 1298 villa Gardiz, 1301 Gardiz, Gardez (vgl. ON poln. grodziec, grodzisk zu altsl. gradŭ Mauer, Hürde, westsl. gard, braveniſch gord Burg A; altsl. gradĭcĭ Städtlein, Dorf, A).

Flurnamen 1767: im Müritzer Felde; die **Müritz** von Gartz bis an die Krümmelsche sogenannte Mühlen Bach (zu altsl. morije Meer, *dem.* moricĭ A); die **Nebell**, See, von diesem Mühlenbache an bis an den Weg, so durch den Iglim gehet (deutsch oder slaviſch? vgl. die Nebel, Fluß 1178 Niuele, 1186 Nebula, 1232 Niuelia, 1236 Neuel, und vgl. ON poln. niwa, niwy, niwka; niwna; niwra; čech. nivy, nivnice, zu altsl. niva Acker A; etwa = nivola, nivêla Fluß durch Ackerland); Rieg Stücken; Bieren Kamp; im Gehren; in die Bietzer Höhren (s. Bietzen); Post Kuhl; am Trincken See; im Furth Schlage; auf'n Kämpen.

Gaarz, Neu-, zu Alt-Gaarz, s. d.

Galenbeck, A. Stargard, 1440 Galembecke, Galenbecke, 1466 Galenbeke, 1561 zv Galembeke (nach Prof. Brückner deutsch, s. gole im mnd. Register; vgl. aber auch ON poln. gołąbek, gołąbki, golębice, golębie zu altsl. goląbĭ Taube P).

Flurnamen 1757: Acker, der sogenannte Bürr Winkel, ums Arge Rad; der Tater Orth; die **Flath** Wiese (wohl nicht nd., sondern vgl. ON. nsl. blato, serb. blato, čech. blato, blaty, poln. błota zu altsl. blato Sumpf A ?); das Arge Rad, der Bruch, das

Stubbenſoll genand; das Poſt Bruch; Többers Soll; Gr. und Kl. Guden Bruch; das Chrons Mohr; der Röth Pohl.

Ganzkow A. Stargard, 1415 Gantzkow, 1764 Gantschow (vgl. ON. gąsawy, gąski, gęsin, zu altſl. gąsi Gans P — *adj.* zu Gąsik).

Flurnamen 1758: die Gill Wieſe; die Stüben Koppel; das Stuben Bruch (für Stubben- !) die Himmppel Rade Wieſe, das Himpel Rade Bruch; das Schlet Bruch; die Kleber Brück; das Kleber Bruch; die Maden Koppel; die Fett Koppel.

Gehren A. Stargard, bis 1350 nicht genannt, 1764 Jeeren.

Flurnamen 1757: Wieſe, die **Lietzen** Bucht genandt (ſ. Ballin); das Drey Blatts Bruch; das Immen Bruch; das Pegge Bruch (!); das Lütte und Große Knühl Bruch; das Fang Bruch; die Knüppel Beek; das Hintzen Bruch; das Hüb Fatt.

Gehrenſche Mühle, zu Neu-Garz, ſ. Alt-Garz.

Genzkow A. Stargard, 1298 Genccow, 1390 Yentzecowe, 1757 Gentzckau, 1759 Genschow, 1764 Gentschow (vgl. PN. ruſſ. Jazyk zu altſl. językŭ Zunge, Sprache P — alſo etwa językowo [Prof. Nehring-Breslau] — *adj.*)

Flurnamen 1757: die Kähnken Grund Wieſe; das Kähnken Bruch; die Baſtien Wieſe (?); die Hilg Weide Wieſe; die Marellen Wieſe (?); die Bleck Wieſe; das Große Schweinlager; das Iſer Bruch; die Galgen Wieſe.

Georg, St., zu Neubrandenburg, ſ. d.

Georgendorf A. Stargard.

Flurnamen: fehlen.

Georgenhof, A. Feldberg, zu Röblin, ſ. d.

Georgenthal, A. Stargard, zu Gehren, ſ. d.

Georginenau, A. Stargard, zu Göhren, ſ. d.

Flurnamen 1837: beim Blocksberge; der Blocksberg; die Stubben-Wieſe; bei der Gold Beek; der Knirkbuſch, die Schwarze Grund genannt; der Ohlſche Bruch; Wieſe beim **Lebbuſchen** See (auch das **Labüſchen** genannt, ſ. Woldegk); Hollerbuſch im Eichholz.

Gevezin A. Strelitz, 1311 Gywirczcin, 1319 Gywetzin, 1408 bede tho Gywertzin (zu leſen Jewierczyn = ON poln. wiewiórczyn [Prof. Nehring-Breslau]; vgl. ON poln. wiewierz, wiewiórka, wiewiorów [in Mecklenburg-Schwerin Giewitz 1316 Gywirtze, 1332 Gywertz, etwa Jewierce] zu altſl. vêverica, ſerb. vjeverica und jeverica, poln. wiewiórka, weſtſl. alſo vielleicht jeverka Eichhörnchen A u. P — *adj.*)

Flurnamen 1759: das Bimbeer Soll (!); der große Jabsberg; das Stubben Bruch; die **Lanken** (ein See, zu altſl. łąka Sumpf A); das Molt Soll; die **Lühm** Horſt; der **Lühm** Bach (vgl. ON poln. łomia, łominy, łomna, auch Bach, łomno; neuſlov. lom, lome; čech. lom, lomy, zu altſl. lomŭ Steinbruch, A; vgl. auch ſerb. lomiti brachen, lomina Unkraut).

Glambeck Kabinets Amt 1366 Glambeke (vgl. ON poln. głąbie, głęboka, głęboki, głebokie zu altſl. głąbokŭ tief A, wohl benannt nach dem kleinen, aber ſehr tiefen Glambecker See, nördlich von Neuſtrelitz).

Flurnamen 1757: die Schnaaken Wieſe; Barſch Soll; Carpen Teich.

Glienke A. Stargard 1298 Glyneke, 1436 van deme Glynecke, 1764 Glinike (vgl. ON poln. glinka, glinki, [glinnik] zu altſl. glina Lehm, Thon A).

Flurnamen 1821: Im Quellen; das Kotzen Bruch; das Immen Bruch; der Kuhmagen; der Mühlenberg; die Speiſe Wörde; die Hellſche Grund.

Glockſin A. Stargard, 1337 Cloxim; 16. Jahrh. Kloxin, 1758 Klocksin, 1764 Glockzin (vgl. ON poln. kłokoczyn, čech. klokoč, klokočín, klokoty zu altſl. klok-, P — *adj.* zu Klokota).

Flurnamen 1758: das Cramer Moor; das Jack Soll; der Vogelfang (oder Vogelſang?); das Kl. und Gr. **Turowſche** Bruch (benannt nach der benachbarten alten Meierei Turow, jetzt Hohenmin, ſ. d.); das Teggel Bruch; das Duwocks Bruch; der Dümper See; der Hundpoten See; das Lütt Pöhlken; das Crambehr Bruch; das Fühter Bruch; das Butter Bücks Soll; das Hakeiſen Soll; das Meßbrett Soll; das Butterlitt Soll.

Gnewitz, A. Strelitz, 1285 Gnewetitz, 1338 Gnewize (vgl. ON poln. gniewięcin, čech. hněvice, hněvětice, zu altſl. gnêvŭ Zorn, Grimm, Mut P — *adj.* zu Gnêvęta, Gnêvota, Gnêveta).

Flurnamen 1803: die Mölln Wieſe; der Reyer Bruch; die **Lietze**, ein Bruch (ſ. Ballin); der Grünow Buſch (ſ. Grünow, nördlich davon); der **Linow** See, Grenzſee mit der Uckermark, 1299 Lynyczere [lies Lynyezere], 1300 Lyneiezere, 1480 dy sêhe Lynow (vgl. ON poln. linów zu altſl. * linŭ, poln. lin Schlei A; und altſl. jezero Landſee A).

Gnewitzer Theer Ofen früher Bucken Theer Ofen ſ. Gnewitz.

Godendorf, A. Strelitz, bis 1350 nicht genannt, 1572 Gudendorff, 1583 Minnow, tho disser tidt Godendorff geheten (vgl. ON poln. minostowice; min'ski; miny; čech. minice, minkowice zu altſl. min- bewegen P — *adj.* zu Mina).

Flurnamen 1803: Röth See; ein Bruch am Schmücker See; die Schlie See; der Sääger See; die Grünſteinſche Laak, ein Bruch.

Godenswege A. Stargard, bis 1350 nicht genannt, 14. und 15. Jahrh. Wudenswege, Wodenswege. Wanzkaer Amtsbuch 1561 ſtets Gudenschwede (!).

Flurnamen 1725 (1756): die Strohſaal Wieſe; die Strohſahls Breite; oben der ollen Wulfs-Kühle; die Schley Wieſe; das Hell Bruch; der Seckel Pohl; die Blände; die Duwucks Wieſe; Grenzen von Gudenschwede (1561): bis an den Stargardischen Hagen, ferner bis an dem Zapellischen felde, vortan an das Rippenfeldt entlangk, bis an das Chamminsche feldt.

Göhren A. Stargard 1557 Görne (vgl. ON poln. górna, górne, górno zu altſl. gora Berg A — *adj.*).

Flurnamen 1756: die **Craatz** Wieſe (ob ſlaviſch? vgl. ON kraczów; kroczewo, kroczów, kroczyce, kroczyn; vgl. aber auch kratz im mnd. Regiſter); das Herings Bruch; die Füllings Wieſe; das Specht Soll; das Duwaks Bruch; die Stubben Wieſe; im Uhlen Winkel; das Crohn Bruch; die Hell Beeks Wieſe; das Holz „im Sage Buchen" genandt; das Handſchen Bruch; der Voßberg; der falſche Orth; der Kiekbuſch Berg; das Hawien (!) Bruch; beim **Lebbüſchen** See (ſ. Woldegk); der Blocks Berg; der Schützenberg; das Fenn Bruch; beim Hollerbuſch; die Koppel, der **Glön** Berg genandt (? vgl. ON poln. chłaniow); am **Oelſchen** Bruch, [1839: am Espenbruch]; das **Oelſchen** Bruch, [1839: das Elſchenbruch] (vgl. mnd. else im Regiſter oder ON poln. olsz, olsza, olszno zu altſl. * olĭha, neuſl. jelša, jolša, ſerb. jelša, ruſſ. olĭcha, čech. olše, poln. olsza [ahd. elira neben erila, nhd. Eller neben Erle, mnd. elre] A — *adj.*).

Goldenbaum, A. Strelitz, 1393 Goldenbowe, 1398 Goldenbow, vgl. PN v. Goldenbow, Goldenbog, Goldenboge etc., iſt alſo deutſcher Abkunft.

Flurnamen 1828: fehlen.

Golm A. Stargard 1308 villa Golme, 1322 Golme, 1336 Golmhe, 1400 zu dem Golme (vgl. ON poln. chołm, chełm, chełmo, chełmno; čech. chlm, chlum; nſl. holm, Kulm; oſerb. khołm etc. zu altſl. hlŭmŭ, nſl. holm, [vielleicht fremd: deutſch Kulm aus ital. colmo Gipfel] Hügel A).

Flurnamen 1767: das Stubben Bruch: der Hopfen Hoff, eine Wieſe; die Wieſe im Doſſen; das Kahns Bruch; der Baack Diek, Wieſe; die Scholl Breite; die Koppenbreite; eine Wieſe im **Quaſt** (ob deutſch? ſ. mnd. quast, oder ſlaviſch? vgl. ON poln. gwoz'dzie, gwoz'dz', gwozdek zu altſl. * gvozdĭ, altſerb. gvozdĭ, čech. hvozd Wald, Hart A); Acker beim Käſebeutel; beim Hahnberg; am Holl Diek; der Kohlgarten, Wieſe; das Adder Brock; das Düfels Mohr; das Stackel Forken Brok; die harte Weide aufn **Kakeluns** Berg (vgl. Kükelühn in Holſtein 1210 Cuculune, Cokelune, Kaköhl in Holſtein 1287 villa Kukole, ON poln. Kukułka, Kuklin'ce, kuklówka zu altſl. kuk-, kukavica Kuckuck, kukulĭ, kokolĭ Kapuze, poln. kukułka Kuckuck P).

Gothiſches Haus, A. Stargard, Gehöft, zu Milbenitz, ſ. d.

Gramelow, A. Feldberg 1404 Gramlow, 1422 Gramelow (vgl. ON poln. grąblin, grębalów, zu altſl. grąbŭ Bauer, plebejus, rugosus, P — *adj.* zu Grąbla, Grąbala).

Flurnamen 1761: Rönnburgs Grund; Flas Graben; Duwen Brook; Schwienegel; Flacken Sahl; das Speek; Hell Koppel.

Grammertin A. Strelitz, 1310 Soneke de Gramertin, 1383 Grammertin, 1393 Gramentin (!) Gramertin (vgl. DN poln. gromek, gromiec, gromnik; čech. hromice, hromov, zu altsl. gromŭ Donner, A und P — ?).

Flurnamen 1880: Stutzenbruch; Beesenkamp; Hottenbruch; Lüschsoll; Hangesoll. Brambruch; Gr. und Kl. Schlage Brücher; Weidenpump; Fisgulden Bruch; Wiedbusch Bruch; Fett Loch; Speckbruch; Kl. und Gr. Stubben Wiese; der Tohlsche Ort; das Steutsche Bruch; der **Lutow** (See; vgl. DN poln. lutowiec, lutowici, serb. ljuta, so heißen viele Bäche, zu altsl. ljutŭ wild P und A — *adj.*).

Gramzow, A. Fürstenberg, 1427 Grantzow, 1516 Grampzow (vgl. DN poln. grąbczewo, grąbczyn; grębiszew, gręboszow zu altsl. grąbŭ Bauer 2c. P — *adj.* zu Grąbča, Grąbiša).

Flurnamen 1654: die Grentze zu Bugkholtze gehet . . . bis auf den Sehe, der Gramtzow genant; in den Sehe Grambzow (s. oben); in die Gransosche Breite (s. oben).

Granzin, A. Mirow, 1256 Grancin, 1257 Granzin, 1339 Grancyn (vgl. DN poln; grąbczyn zu altsl. grąbŭ Bauer P; oder DN poln. grądzen'; grązow; grążowice. grezów; oder granice, graniczna ?).

Flurnamen 1858: der **Granziener See**, ein Havelsee, 1358 Parpar (vgl. DN poln. paproc, paproty, Parber in Meckl.-Schwerin 1230 Parport; eine untergeg. villa Parpart, 1299, im Amte Rossewitz, zu altsl. * praprotŭ, nsl. praprot, russ. paporotĭ, čech. * paprat, poln. paproć, westsl. * parport Farnkraut A); der Borgwall; das Grabe Moor; der Faule See; der Tannen See; der **Pagel**, ein Havelsee, 1257 stagnum Paule, 1358 Pawel (nach Prof. Brückner deutsch, vgl. jedoch auch DN poln. pawły, pawłów zu altsl. PN Pavlŭ, poln. Paweł, Paul, und das unter Fleeth Gesagte).

Granzow A. Mirow, 1270 Gramsowe, 1301 Granzowe, vel Gransow (vgl. DN poln. grąbczewo, zu altsl. grąbŭ P, also PN Grąbcza, oder DN poln. grązów, grezów zu altsl. greza Schmutz, grąziti eintauchen A und P).

Flurnamen 1806: am Gr. **Kotzow** (See, s. Kotzow); am Heyd Soll; am Strau (!); am **Mirow** See (s. Mirow); auf dem Brand; am Siebefeld; Jäger Kamp; Biern Kamp; Im **Liepen**, niedrige Weide (vgl. DN poln. lipie, lipna, lipno, zu altsl. lipa Linde A — *adj.*); die **Kalitz**, Bruch (vgl. DN nsl. kališče; čech. kalovice; poln. kalnice zu altsl. kalŭ Schmutz, Sumpf A — *collect.*); am **Möschen**, See; Insel im **Mäschen** (vgl. den **Mossen** See bei Fleeth, sowie DN poln. moszna, moszenki zu altsl. mošna Ranzen, Quersack A — der letztere See wohl nach seiner langgestreckten schmalen Form so benannt).

Grauenhagen, A. Feldberg.

Flurnamen 1773: Erwähnenswerte Flurnamen fehlen.

Grünow A. Feldberg, 1337 Grunowe, 1342 Gronowe, 1353 thu Gronowe, 1725 Grünaw, 1764 Grönow (vgl. ON poln. gronów, gronówek, čech. hronov, zu altsl. gronъ — *adj.*)

Flurnamen 1725 (1808): daß Möllenfeld; bey der Schäffer Wiese; aufn Lütken Dorf Städten; aufn Großen Dorf Städten; beym Schweppen Bruch; aufn Flöen Berg; aufn Rippen Stücken; im düstern Ohrt; das Menschen Bruch; in der Evergehrts Traube; oben der **Klincken** Bach, 1808 die Kling Bach (vgl. ON poln. klin, klinki zu altsl. klinъ Keil, Winkel, poln. klin, *demin.* klinik A); an Stuffen Deich; aufn Großen Wasserfahren; im Roß Cämpen; der Busch, die Was Berge; Upstall Wiese; der Acker Gilbeberg; die Schell Bach.

Grünplan, A. Mirow, an der Brandenburger Grenze.

Flurnamen: kein Flurregister vorhanden.

H.

Hasenkrug (Neue Krug), zu Gr. Miltzow, s. d.

Hasselförde, A. Feldberg, bis 1350 nicht genannt.

Flurnamen 1861: der **Klantz** See (vgl. ON poln. klęcz, klęczkowo, klączno zu altsl. *klanъčí, nsl. klanjec Beugung; serb. klanac Sumpf, Krümmung A [Miklosich]; nach Hilferding: zu altsl. *klączí „leerer Platz zwischen den Häusern, Hain, Morast u. s. w., worauf sich das slavische, im Halbkreise gebaute Dorf stützt und absperrt" A); **Labee** Theer Ofen (s. d.); Wäden Bruch; **Linnowsche** Wiese (s. Gnewitz); der Sandkrug, Gehöft.

Heidemühle, A. Stargard, zum Stargarder Bauhof, s. d.

Heinrichswalde, A. Stargard, zu Galenbeck, s. d.

Hellfeld, A. Stargard, zu Trollenhagen, s. d.

Helpt, A. Stargard, mit Oertzenhof, und Sophienhorst, 14. Jahrh. Helpede, 1764 Helpte.

Flurnamen 1756: der Hotten Berg, mit Fichten bewachsen; die Hott, Wiese beim Düster Bruch; das Schörr Bruch, eine Wiese; Hincken Bad, eine Wiese; der Jäck See; das Süde Bruch, Wiese; die Hütung, das Siebe Land genannt; die Hollbeek; Borckwall im Holtz; das Covents Bruch.

Henningsfelde, A. Mirow, zu Granzin, s. d.

Hermannshof, zu Woldegk, s. d.

Herzwolde A. Strelitz, bis 1350 nicht genannnt.

Flurnamen: der **Lutow** See (s. Grammertin).

Hinrichshagen, A. Feldberg, 1311 Hinrichshagen, 1322 Herberteshagen etc., 1624 Heinrichs Hagen.

Flurnamen 1768: der Upstall, Wiese; der Wall; lange Liedth; die Scharm Wiese; Grot Bicksbern Brook; Strükröwer Brook; an der Hahl Bek; am Potsen Diek (?) Amts-

buch von Stargard 1624: In diesem Dorffe haben J. F. G. einen Ackershof, und dabey ein ansehnlich Holtz, die Wüsteney genandt. In einem Flurregister der Wüsteney, von 1773 finden sich folgende Namen vor: die rothe Kirche; der Zopfberg; das Latten Bruch; der Fizenberg; eine Niederung auf dem Fizenberg.

Hinterste Mühle, zu Neubrandenburg, s. d.

Hochcamp, A. Stargard, zu Cölpin, s. d.

Hoffelde, A. Stargard, zu Gr. Schönfeld, s. d.

Flurnamen 1756: das Plan Bruch; der Plan See.

Hohenmin, A. Strelitz, früher Meierei **Tornow**, erst 1838 von Nebdemin abgegrenzt, verdankt seinen neuen Namen der irrigen Meinung, als sei Nebdemin plattdeutsche Zusammensetzung; da es höher als dieses liegt, nannte man es Hohenmin!

Flurnamen 1759 (1767): Gall Soll Wiese; Brand Moor; **Tornow** See (vgl. ON poln. tarnów, tarnowa, tarnowo; cierno, zu altsl. trŭnŭ, poln. tarn, ciern, westsl. tarn, torn Dorn A — *adj.*).

Hohenstein, A. Stargard, fehlt auf der Karte von 1764, Schmettau 1780: Meyerey, „war früher eine Pertinenz von Brohm und hieß bis 1851 **Libek**, wo es wegen des bei einem vormaligen Kruge „„Hohe Stein"" belegenen Granitblocks, der zu den größten im Lande gehört, den Namen Hohenstein erhielt" (vgl. ON poln. libieniec; liwki; lipki; lubików, lubkó ? Oder ist das Wort deutsch: Liebeck?).

Flurnamen 1757: das große Kamp Land; der kleine Kamp.

Hohenzieritz, Kabinets-Amt, 1170 Cyrice, v. Sirice, 1244 Sirize, 1274 Ciriz, 1408 tho hogen Syrtze (vgl. ON čech. sirovice, sirakov; poln. sirakowo, siroszewo, sirosławe, zu altsl. sirŭ verwaist P — *patron.*).

Flurnamen 1759: Kleen Röt Soll; Gill Wisch; am Gill Kamp; Katten Kühlen; Elb Soll; Lieb Soll; Kleen und Groot Lohse Moor; Tweel Soll; Kramsbeern Bruch; Kley Solle; Wriet Brook; Dobber Kühlen Brook; die lange Rie; **Stribboer** Wisch; **Stribboer** See, nach einem untergegangenen Orte **Stribbow**, 1274 Stribbow, 1408 Strebbow, Schmettau 1780 Stribbow-Wiese, Striboer See etc. (vgl. ON poln. strzebieszów, strzeblew, strzebula, strzebielno, čech. střebín, střebíz, zu altsl. sŭ-trěbiti bändigen P — *adj.* zu Střěba).

Hollborf, A. Stargard, bis 1350 nicht genannt, 1561 Holttorff, 1624 Holtorff.

Flurnamen 1725 (1768, 1819, 1830): Hütung „im Hagen"; Bark **Lietz**; Katten **Lietz**; Brand **Lietz** (s. Ballin); Stubben Teich; Sollten Grund; Bült Bruch; Theerofen Busch.

Holm, A. Mirow, 1321 Holme, zu Starsow, s. d.

Holzendorf, A. Stargard, 1322 Holtzstendorpe, 1345 Holstendorpe.

Flurnamen 1757: ſ. Gr. Miltzow.

Hopfenburg, Gehöft, zu Neubrandenburg, ſ. d.

Horns-Hurrah, A. Stargard, mit der Pertinenz Blüchers-Vorwärts.

Flurnamen 1820 (1872): der Dreſch; Knopswerder; die Jagebruch Wieſe; ein Bruch mit der **Lietze** (ſ. Ballin); das Els Bruch; das Kernbruch; der Mümmelpfuhl; die Hütung „auf dem Klei"; das Donnerkeil Bruch.

J.

Jatzke, A. Stargard, 1298 Jacik, 1358 Jaczik, 1475 to Jaszke, 1624 Jaetzke, 1764 Gatzke (nach Prof. Brückner möglicher Weiſe deutſch; vgl. aber auch ON poln. jacków; oder jasiek, jaśki, jaśkowa; zu altſl. jakŭ ſtark, tapfer P — PN Jacik; oder zu altſl. Jovanŭ, * Janŭ, poln. Jan, Johann, *demin.* poln. Jaś, Jasiek, P).

Flurnamen 1756: die Spring Beek, Wieſe; das Otter Soll; das Große und Kleine Totten Bruch genandt; das Mümmelken Bruch; die **Lietz** beim Schlie See (ſ. Ballin); der Borckwall.

Ihlenfeld, A. Stargard.

Flurnamen 1758: Duvels Brook; Gimcken Brock; an der Hüncks Beek (!); Heeſter Bruch; die lange **Liets** (ſ. Ballin); die Elſen Hütung; Grennen Soll.

Johannesberg, A. Stargard, zu Paſenow, ſ. d.

Johanneshöhe, zu Wolbegk, ſ. d.

Johanisberg, A. Stargard, zu Wittenborn, ſ. d.

K.

Käbelich, Alt-, A. Stargard, 1298 Cobelik, 1304 villa Cobelike, 1322 Kobelik, 1346 Koblicke, 1362 in villa Coblicke, 1367 tho Köbelik, 1561 Kobeligk, 1624 Köbelke, Koebliche, Kobelke, das Kobleker Felt, Koeblike (vgl. ON poln. kobełka, kobiałka, kobiałka; kobielice; koble; kobło; kobylak; kobyłki? nach Prof. Brückner möglicher Weiſe deutſch).

Flurnamen 1853: Alte Rade Wieſe; Biebels Bruch; Törra Wieſe (!); Klöten Pohl.

Käbelich, Neu-, A. Stargard, ſ. vorigen Artikel.

Flurnamen 1853: Keeſe Bübel; Heilige Werder; Sey Grund; Kaſel Wieſe (!); Torra Bruch, grenzt an die Torra (Törra) Wieſe von Alt-Käbelich; Gretenberg; Lockſtäten Bruch.

Kakeldütt, A. Mirow, 1342 Cakelduttem, 1764 Kackeldut (deutſch nach Prof. Brückner); zu Blankenförde.

Flurnamen 1760: an der **Jäthen** Bach (ſ. Blankenförde); an Kraug Mohr; Acker im Raden; an der **Görtow** (ſ. Blankenförde); beim **Priberts** Sälken (vgl. ON poln.

przebród, przyborów ?); Moß Beek; am **Wenſcher** See; der **Wenſch** See (vgl. ON poln. węże, wężewo, wężyk, wężyki, wężerow; więcki; więzów; większa; wąsewo, wąsosz, wąsy; wązki ?); Acker im **Lancken** (zu altſl. łąka Wieſe, Sumpf A); auf Schlemm; Grot **Drenn** Soll; Lütt **Drenn** Soll; vom Gr. **Dren** Soll bis am Krummen See (vgl. ON poln. drzenkowice; čech. dřenice, dřín; neuſl. dren, zu altſl. *drênŭ Hartriegel A); Kehnhorſt; das Beis Soll (!); Rohr in der Krick Kabel; im Zegen Winkel an der **Zirze** (ſ. Blankenförde); die Roock Horſt im Uſerinſchen See; das **Zithſche** Bruch, am **Zitſchen** Bruch (vgl. ON poln. sitne, sitno; čech. sytin, sitové zu altſl. *sitŭ Schilf, A?); der **Krams** See, jetzt Krumme See (ſ. Blankenförde); Timmer Horſt; der Reuſchen Kamp; das Hauner Soll; Duwick Soll.

Kalitz, A. Fürſtenberg, 1561 dat velt tom Kalen, 1569 Kalze, Kolze, Calitze, 1654 bis auf den Kalitz, (vgl. ON poln. kalen' oft, kalenie, kalino; klr. kal'ne; neuſl. kaliště, poln. kalnice, kalisz etc. zu altſl. kalŭ Schmutz, Sumpf A).

Flurnamen ſ. Dannenwalde.

Kalkhorſt, A. Strelitz, zu Herzwolde, ſ. d.

Katzenhagen, A. Stargard, auf der Karte von 1764 ſteht Lietzow, an der Stelle von Katzenhagen (vgl. ON poln. lisów; łyczewo; lec; leszczów etc. ?).

Flurnamen 1771: Fuchswall; Bärenbuch.

Kavel, ſ. Frieblandſche Kavel (noch 1610 bei Latomus: auf die Kagel!).

Klockow, A. Stargard, 1288 Klukowe, 1371 villa Clokowe, 1500 Klockow, 1612 Klokow, 1757 Klockow (vgl. ON poln. klukowo, klokiszki, kłokoczyn, zu altſl. kluk- P — *adj.*).

Flurnamen 1757: die St. Jürgen Wieſe; in den Rumſchen Wieſen; der Karppen Deich; das Tater Bruch; das Kotzen Soll; in den Mägdegardſchen Wieſen.

Kloſter, A. Stargard, zu Salow, ſ. d.

Köllershof, A. Feldberg, zu Dolgen, ſ. d.

Kolbenhof, A. Feldberg, bis 1350 nicht genannt (vgl. 1310 Coldehof, Koldenhoue bei Neukloſter, Meckl.-Schw.) 1756 Collenhof.

Flurnamen 1756: der Sandkamp an der Irrung; das Tonnen Bruch; im Kollenhof; die Irrung; Kölcke im Gäbel.

Kotelow, A. Stargard, 1382 Coytlowe, 1383 Coytlow, 1389 Cutlowe, Kotlow, 1400 uppe Kutlower velde, 1612 Kotelow (vgl. ON poln. kotlewo, kotlewy, kotłówka; zu altſl. kotlŭ Keſſel — *adj.*; vgl. ferner chotyłów; ferner PN ruſſ. Chytr, čech. Chytil, die letzteren zu altſl. hyt-, hytiti rauben, P — *adj.* zu PN Chytil, der weſtſl. Choitil lauten würde, worauf die erſten urkundlichen Formen des ON hinweiſen).

Flurnamen 1757: an den Floeth Graben; in Ruhm; an den Ruhmschen Wege; auf den Cesperhäven (Caspar- ?); am Grem Berg; am **Gätscher** Berg; ein Dreesch, der **Gätscher** Berg (? vgl. ON poln. gać oft, gace, gaćkie etc. zu altsl. *gati Damm u. s. w. A); am Kiewitz Bruch; die Klokowsche Örd Wiese; der Mägdegardensche Brink; Bonken Brink; der Buller Brink; die Mägdegardensche Wiese gehört teilweise zu Klockow.

Kotzow, A. Mirow, 1780 Cotzow (vgl. ON poln. koczów, čech. kocov, kočkov etc.).

Flurnamen 1767: am schewen Berge; am Gr. **Kotzow** See; am Kl. Kotzow See (s. oben).

Krappmühl, Gehöft mit Wassermühle, eine halbe Meile nordwestlich von Neubrandenburg, an einem Zufluß des Tollenseflusses, gehörte zum Kloster Broda, war benannt nach dessen Probste Walwanus (1283—1309) als die Walwansmühle; rechts von der Landstraße erhob sich dort auf einem offenbar aufgeschütteten Hügel eine starke Feste [1348 urkundlich in castro Walwensmölen, 1275 Walwensmöle mit aller Zubehörung; 1428 Wolmesmühle; 1448 die Mühlenstäte, genannt die Wolmesmühle], die aber frühzeitig zerstört wurde; aus dem Hügel sind in neuerer Zeit, 1843, eine Menge eiserner Altertumsreste zu Tage gefördert worden. Zu Anfang des 14. Jahrh. kam die Mühle in den Besitz der v. Maltzane auf Penzlin, welche sie um die Mitte des folgenden Jahrh. an einen Müller Achim Küsel verpachteten, nach welchem sie längere Zeit die Küselsmühle hieß, bis sie später von ihrem Betriebe den Namen der Krappmühle erhalten hat. Aus der Zeit des v. Maltzanschen Besitzes datiert die Zugehörigkeit der Mühle zu Mecklenburg-Schwerin, die Landeshoheit über dieselbe ist jedoch 1820 an Mecklenburg-Strelitz abgetreten worden (Raab, spezielle Ortskunde, S. 1022; Boll, Chronik S. 22)

Kratzeburg, vulgo Klatzburg, A. Mirow, 1256 Werdhere, 1257 Wedere, 1314 uilla Werdere que alio nomine Crazeborch appellatur, Karte von 1764 Klatzburg, 1770 Kratzburg (ist möglicher Weise verdeutscht aus Krasibor [ähnlich wie Ratzeburg aus Raciboř], *adj.* zu PN Krasibor „pulchram pugnam habens", zu altsl. kras- P; oder das Wort ist ursprünglich deutsch, wie Prof. Brückner meint.)

Flurnamen 1770: Röth See; Trün (Trüm) See; (1808) Acker vom Käbelck bis Trümer (!) See; Borgwalls Stücken; Groß und Lütt Reitt Soll; Borgwall und Mönch Orth; Poß Bruch; Buden Beek; Capellen Berg; Dicken Bräuchen (!); der **Käbelck** See, 1257 stagnum Cobolc, 1358 Cabelke (vgl. ON poln. kobełka, kokiałka, kobiałki, kobyłki).

Kreckow, A. Stargard, 1308 in molendino Krecowe, 1417 Krekow, 1764 Kröckow (vgl. ON poln. krzeczkowo, krzeczkowice, krzeczów; čech. krěkovice; neusl. PN Krek zu altsl. krek- P).

Flurnamen 1758: Kieke Buſch; am Breſcher Weg (!); Quitzen Bruch; Schier Soll; Grütz Bruch Wieſe; das Hünen Bruch; die ſteinerne Steh Wieſe (wohl Steg-); das Elſen Bruch; das Siebe Land; der Strieg Bruch (ſ. mnd. streken).

Kreuzkrug, A. Strelitz, zu Dannenwalde, ſ. d.

Krickow, A. Stargard, 1290 Crikkowe, 1332 Krekow (!), 1561 Krigkow, 1764 Krickow (vgl. ON poln. krzykowice, krzyk, čech. křikawa, zu altſl. krikŭ Schrei P und A — *adj.*).

Flurnamen 1805: der Kukucks Ort; der Knirkberg; die Pirr Beeke.

Krienke, A. Mirow, 1416 Krineke (vgl. ON poln. krynka, krynki; krynica; krzynowłoga, zu altſl. krin-, krina Gefäß, krinica Brunnen, Quelle, A oder P — *pl.* zu Krinek).

Flurnamen 1824: der **Krink** See (ſ. oben); das **Krink** Bruch (ſ. oben); Kruts See.

Krüſelin, A. Feldberg, 1393 Cruzelin, 1422 de wüste dörpstê und dat dörp Krüselyn, 1655 im Kruselinschen Sehe (vgl. ON poln. kruszenica; kruszlowa, kruszelnica, [Ukr. krušel'nyća in Galizien] zu altſl. kruhŭ Bißchen, Krume, Körnchen [auch Sandkorn ?, dann wäre es von der ſehr ſandigen Gegend benannt] A — *adj.*).

Flurnamen 1772: Acker am Krüſſelin; Acker an der **Made** (See, vgl. altſl. mada Schlamm A, oder deutſch?): Acker an der **Mechow** (See, ſ. Mechow); das Fenn Bruch; „die Brille und Graben", eine Wieſe von 20 Quadrat-Ruten.

Krumbeck, A. Strelitz, 1313 Crumbeke, Crumbecke, 1624 (Stargarder Amtsbuch): das Dorff Crumbecke, so im Lande zum Stargardt liegt und den Trotten zum Closter Himmelpfort jetzo zugehörig, dahin es. im Babstthumb den Munchen vorehret ist. K. wurde im Jahre 1811 an Meckl.-Strel. von Brandenburg abgetreten und 1825 der Ritterſchaft einverleibt, anſtatt des vormals ritterſchaftlichen, jetzt zum Kabinets-Amte gehörigen Gutes Zippelow. Flurregiſter oder Karte von Krumbeck ſind in Neuſtrelitz bei der Großh. Lehnskammer nicht vorhanden.

Kublank, A. Stargard, 1298 Cvblank, 1312 Coblank, 1383 Cublanke, 1468 Kublank, 1561 Kublangk, 1624 Kuheblancke, 1764 Coblanck, (vgl. ON poln. kubłowo, kubiliszki; oder wohl beſſer kobylanka, kobylanki, kobylany, zu altſl. kobyla Stute, P und A).

Flurnamen 1804: Acker im Bulln Stall; Kukuks See; Groß Wiebbruch; die Bucht, ein Birkenboscage; das Kleine Törr Bruch; Wieſe im Großen Törr Bruch; das Klünner Bruch, eine Wieſe; das Krückbruch, eine Wieſe; die **Liek** (ſ. Ballin) eine Wieſe; beym Todſchlag, ein Wieſenfleck; das Weichen Mohr; Wieſe im Borgwall; im Queb Bruch; der Fuchswall; Bruch im Alt Hääfcken; Groß Mählendiek; Acker auf die Rübenländer; das

Kietz-Bruch (1828), wahrſcheinlich das Kiewitzbruch von 1804; der Schäfer Garten; Stubben Bruch; Mittags Koppel; Nacht Koppel; das Bark Bruch; Eller Bruch; Herren Wieſe.

Küſſow, A. Stargard, 1170 Cussowe, 1244 Cussiwo, 1275 Kussowe, 1290 Cvssowe, 1366 an dem dörpe Küssow (vgl ON poln. kussy, kuszyn, kuszyna; kosów etc. zu altſl. kuh-, kuš- oder kos-, vgl. Kotzow — *adj.*)

Flurnamen 1767: das Haackeiſen, Wieſe; Kläter Bruch; Kläter Bach; Butterberg; Krebs Start; die Knübe Berge (!).

L.

Laben, A. Feldberg, 1534 Lebbe, wüſte Feldmark, welche von den Bauern zu Gnewitz benutzt wurde, 1558 Lybbow (!), ſpäter Labben, 17. Jahrh. Labbehn, fehlt auf der Karte von 1764, Schmettau, 1780 Labecker Theer Ofen, Engels Karte c. 1850 Laber T. N. (vgl. ON poln. łabaj; łabna, łabno; łabowa, łabowiec; łbowo, łebki; laben' Labbehn in Pommern).

Flurnamen ſ. bei Haſſelförde.

Läwen, A. Feldberg, 1393 Lovene, 1459 Loben, Lobbene, Loven, 1561 (Amtsbuch von Wantzka) das Lefendische Feldt, mit den Leffenschen . . feldern (ſ. Mechow und Plath), 1654 Pacht von der Löven (vgl. ON. poln. łowinia, łownica, łowin; — zu altſl. lovŭ Jagd — *adj.*)

Flurnamen 1725 (Meß-Regiſter von Wanzka): in Löbenschen Felde; im löbbenschen Felde (von Mechow, ſ. d.); 1772: das Söd Flach.

Leppin, A. Stargard 1298, 1312 Leppin, 1417 in villa Leppyn (vgl. ON. poln. lepinie, lepienice, lepcz, lepczin, lepaki; łepki, łepków).

Flurnamen 1758: Kiewieds Brücher; Reit Koppel; Woll Winkel; Duwocks Bruch; die kalte Stube, Wieſe; das hinterſte, mittelſte, vorderſte Upſtall; Mühlen Upſtall; Aas Pfuhl; die Dowe Wieſe; das Köter Bruch; Muhlen Quebbe; die Bräſche Wieſe; beym Schiefen Berg; die Wäterung, Soll; die Dahn Koppel; der Dähn Teich. Zur Meyerey Crons Berg: der Schwälken Berg; der Gotts Camp; die Sauen Wieſen; das kleine Sannats Bruch.

Leuſſow, A. Mirow, 1270 Leyssowe, 1273 Loysowe, 1296 Loysow, 1301 Loysowe (vgl. ON poln. łysów, łysa, łysina, łysków; zu altſl. lysŭ, weſtſl. lois- kahl A und P. — *adj.*)

Flurnamen 1760: der Wind Struck; Lütte Mohr; Bruch am **Leuſſow** See (ſ. oben); das Poſt Bruch; Uhlen Soll; ein Wall ins Heid Mohr; Acker in den **Schwenzer** Tannen; die **Schwenzer** Tannen (ſ. Zwenzower Tannen); Acker im Tater Ort; die **Bonats**, ein Bruch (ob ſlaviſch? Vgl. ON poln. bon'cza, bonia, boniewo, bonów, bonowice, bonarówka, boniszin, boniowice; čech. boňkov, boněnov); der **Caplau** See; die

Caplan Wiese; Lütt **Kaplan** (vgl. ON poln. kaplin ?; kaplitiny ?, kaplonosy ?, kopalnia ?, kopalino; čech. kopidlo (?); vgl. ON Koppelow in Mecklbg.-Schw. 1445 Coppelouwe zu altsl. kopilŭ, kopelŭ Bastard P); Groß und Lütt Hoppen Bruch; Große Kaßen Schul (!), harte Weide; Grot und Lütt Boppen Bruch; ein Theil der **Kalitz** (s. Granzow); der **Zeiten** See, 1780 der Zeiten (vgl. ON poln. ceten' ?, vgl. in der Nähe das untergegangene Cetim 1257, Cetin 1274 bei Schwarz am Zeten-See; oder ist das Wort deutsch?); Brink am Schilmörchen; das Schil Möhrchen, ein Bruch; das Lang Soll, ein Bruch; die Lütt Ficken Grund; hinter **Pagels** Ort (s. Fleeth); alte Dorfstelle; Acker beim Peck Soll; Acker an den Gil Kamp; des Schulzen Girloß Acker; Girloß Kamp [vgl. den ON. Gorlosen in Mecklenb.-Schw. 1317 Gorlose, sowie ON poln. Gierloża Görlitz Kr. Löbau, und Kr. Osterode].

Lichtenberg, A. Stargard, mit Rothehaus.

Flurnamen 1756: Schmauch Berg; Kagen Bruch; im Warburgs Ort; am See **Lucien**; die **Lucien** Wiese (s. Carwitz); an der Satz Mühle (!); die Schaden Wiese, das rothe Hauß; Jungfern Bach; Jungfern Berg; das Späk (Spök) Bruch; das Ruhmohr Bruch; Schweinskamp; am Haak Eisen; zwei Sölle im **Wendorfer** Teich (s. Wendorf).

Liepen A. Stargard 1298 Lypa, 1561 Lipe (vgl. ON poln. lipa, lipe, lipie, zu altsl. lipa Linde A — *collect.*)

Flurnamen 1757: Pusen Berg; Bült Bruch; lange Lietz (s. Ballin); Ree (1803 Reh) Bruch; Stubben Bruch; das kleine Bült Upstall; das groß Bült Upstall; das Otter Soll; das Kücken Bruch; die Pagen Winkel Wiese; der Besen Kolck; das Asen Bruch; das Röhs Bruch; der Egge Pohl; das Seege Bruch; das Kuhrken Bruch (s. mnd. kure); die Handchen Kuhlen; Seich, ein See; das Char Stätten Bruch; die Krümmel Wiese; die große und kleine Mühsebeecks Wiese; der Weiden Teich; die Pump Wiese; alte Sod Wiese.

Liepzer Bruch (Nonnenhof), zu Neubrandenburg, s. d.

Flurnamen: s. bei Neubrandenburg.

Lindenberg, A. Strelitz, zu Gr.-Quassow, s. d.

Lindow, A. Stargard, 1298 Lyndow, 1322 Lindowe, 1353 tu Lyndowe, 1411 Lindow (vgl. ON poln. lindów, linda; altpoln. lęda; ferner ON poln. ląd, lądy, lądek, zu altsl. lędina unbebautes Land A — *adj.*).

Flurnamen 1767: das Düvel Soll; das Krohns Bruch; Lütt und Groß Reh Bruch.

Loitz, A. Stargard, bei Woldegk auf einer Hochfläche, 1507 Loysewitze, 1508 Loysenitze, 1561 Loesewitz, 1624 Loitze, 1805 vulgo Lötsch, auch Loitsch (vgl. ON poln. łysów, łysiec, łysina; čech. lysica, zu altsl. lysŭ, westsl. lois- kahl P und A — *collect.*; Loiz und Lärz in Meckl.-Schw. gehören zum altsl. *losi Elen A.).

Flurnamen 1805: Krümmel; Groß und Lütt Wiehen Berg; Heester Wieſe; Uhlenwinkel; Buln Wieſe; Buln Büdel; Radelandsberg; das Schmed Bruch; Eich Bruch; der Plötzen Pohl.

Louiſenhof, A. Stargard, zu Neuenkirchen.

Flurnamen 1758: Poggen Brok; Gänſehals; Bült Bruch; Quebbe; Steinfoort Wieſe; Boscage nach den Upſtall; Upſtalls Bruch; vordere, hintere Upſtalls Wieſe.

Lübbersdorf, A. Stargard, 1290 Lubrechtisdorp.

Flurnamen 1757: auf den Grott Berge; der große und kleine Kiehl; auf dem Wend Felde; im Wüſten Felde genand; der große Künberg (!); Kohl Statten Brink.

Lüttenhagen, A. Feldberg, bis 1350 nicht genannt, 1764 Lütgenhagen.

Flurnamen 1773: das Kreyen Bruch; das Turmſtück.

M.

Magazin, A. Fürſtenberg, zu Barsdorf, ſ. d.

Marienhof, A. Stargard, zu Dewitz, ſ. d.

Marly, zu (Alt) Strelitz, ſ. d.

Matzdorf, A. Stargard, 1298 Mertinsdorp, 1561 Martenstorff.

Flurnamen 1757: das Schweitzer Stück; am See Halſe; der Gotthards Berg; Schmeer Wieſe; Deepwiſch; der blinde See, ein Moor; das Püttholt, ein Soll; Hirſe Kuhl; Caracks Bruch (!).

Mechow, A. Feldberg, 1271 Mechouwe, Mechow, 1290 Mechowe, 1293 Meghowe, 1533 auffm feld zu Mechow (vgl. ON poln. miechów, miechowo, miechowice, čech. měchow, měchovice zu altſl. mêhŭ Fell, Sack P — *adj.*).

Flurnamen 1725: „die Weide auf dieſer Mechauer Feldmark iſt ſo ſchlecht, deswegen dieſem Dorff und dem Dorffe Carwitz die wüſte Feldmark Krüſelin zur Weyde vor Zeitten iſt beigelegt worden" (Meß-Regiſter von Amt Wanzka); in **Priperpohlſchen** Felde (? vgl. ON poln. przyborów zu PN Pribor); aufn Baſt; aufn Klümpen; in der ſchewen Grund; aufn Eggel Pöhl; im **Kohlbatzer** Möllenfeld (nach der jenſeits der Grenze gelegenen Colbatzer Mühle); aufn Gehren; beym Waſch See; bey der Driffte; am Holtz Berg; oben denen Herz Dannen; beym Sand Brun; in der Debpen Grund; im **löb(b)enſchen** Felde (ſ. Läven).

Meiershof, A. Stargard, zu Neu-Rhäſe, ſ. d.

Melkenhof, A. Stargard zu Paſenow, ſ. d.

Menow, A. Strelitz, 1418 Menow, 1457 Dorfstäten Menow und Globtzow (vgl. ON mien', mienia; mianowice, mianów, mianowo, miany, čech. měňany, mencice zu altſl. mên- Wechſel P — *adj.*).

Flurnamen 1771: Rohr Stoll; Antheil am ſchwarzen See; Fiſcher Horſt; Stieper Wiſch; auf der Dorfſtelle; im Beuſter; das Ziepken Moos Bruch; das Duwicks Bruch. Tweel Bruch; 1657 die beyden Menowen (Seen, ſ. oben); zu Menouw vff der Dörffstette ligt auch ein gering Gehichen, gehört halb nach Kloster Lindouw.

Mildenitz, A. Stargard, 1312 Mildeniz, 1764 Mildenitz (vgl. ON poln. milin, milinów, milowice, miłonice, miłuny; čech. milenovice, milín, milinov, miloňovice zu altſl. milŭ lieb P — *patron.* zu Milena, Milona.).

Flurnamen 1757; Kiehmen Bruch (!); Kern Bruch; Schlenk Bruch; Hillen Bruch; Hünen Bruch; der Dreeſch Knops Werder; Venn Bruch; Riepen Bruch Wieſe; Ramels Bruch; Dubick Wieſe; das Kurenhollen Bruch; Katt Wieſe; Wiet Kolck; Pild Pfuhl; das Spiek Bruch; das Dollen Kienen Bruch; das Moſt Bruch; Bodden Bruch; Trappen Bruch; Donner Keillen Bruch; Jage Bruch; das Aucken Eichen Bruch; der Knüppelsdamm Werder; das Piepen Bruch.

Miltzow, Groß-, A. Stargard, 1298 Magna Melsow, 1450 Mylsow, Milsow, 1757 Mülsow (vgl. ON poln. mieleszyn; miliszewy; miloszówka; milżyn, milżowa; milza etc., zu altſl. milŭ lieb P — *adj.* zu Milza, Milža).

Flurnamen 1757: nach dem Upſtall; Heilige Bruch; Spök Wieſen; Flaken Soll; das Ties Bruch; die lange Lieth (!); Rünzelken Bruch; die Bettel Wieſe; das Spön Bruch; Wittfrauen Wall; Karacks Bruch.

Miltzow, Klein-, auch Wüſten-, 1298 Parua Melsow, ſ. oben. Klein-Miltzow iſt nicht vermeſſen.

Flurnamen fehlen deshalb.

Mirow, Flecken, 1227 und oft Mirow vgl. ON poln. mirów, mirowice etc. zu altſl. mirŭ Frieden, Name ꝛc., P — *adj.*).

Flurnamen 1654 (Amtsbuch von Mirow), und 1714 (Vermeſſungs-Regiſter): die Burginſel; an der breiten Wieſe; auf dem Schild Kamp; Mirower Heide; Mirow See (ſ. oben); am Weinberg; am Ihlen Soll; in der Lehm Kuhlen; im Blanck Soll; am Hopfen See; an der Bleiche; an die Aas Tannen; hinter der Egel Kuhle; hinter der Heide; der Ilſenberg; Wieſe im Hundezwinger; Schloßfreiheit; Amts Bauhof.

Mirowdorf, A. Mirow, am Mirow See, (ſ. oben).

Flurnamen 1714 (1805): am Hohn Felde; in den Strohmſchen Tannen; am Fehns Bruch; am Siep Graben; am Ihln Puhl; beym Raguhn; die Dorfſtelle am Ragun, Schmettau 1780 Rechun See, Rechunſche Brink, Rechunſche Bruch (vgl. ON poln. rogienice, roganiszki, roguszyn; rokocin; rachin; rzegocin; čech. rohanov, rohenice, rohynice; řehoty, meiſt zu altſl. rogŭ Horn P — *adj.* zu PN Rogun); Acker an den Granzower Möſſen (ſ. Granzow); Tage Horſt; Dahm Plage (!); der Gründlow See (?).

Möllenbeck, A. Stargard, 1624 Mollenbeke, 1756 Müllenbeek, 1764 Mälnbeck.

Flurnamen 1756: Große Upſtall; lütte Upſtall; Haar Wieſe; Schwimmelken Bruch; Hunde Kolk; Pfahl Bruch; Speck Bruch; Oweb Bruch; Raume Teſchen Bruch; lang Taggen Bruch; Hölk Bruch; beim **Straumin** Pohl auch **Strahmin** Pohl (vgl. ON poln. strumiany, strumyk; stromiany, zu altſl. stru- [sru-] fließen A; oder vgl. ON neuſl. strmica, strmnica, ſerb. strmen, strmovo, strmenica, zu altſl. strŭmŭ abſchüſſig A); das Coſſe (?) Bruch; Zimmerbeils Bruch; Duwacks Bruch; Käſe Bruch; **Buſuhn** Bruch (?).

Monckeshof, zu Neubrandenburg, ſ. d.

N.

Neddemin, A. Stargard, 1285 Nedemin, 1299 molendinum Nedemin, 1305 villa Nedemyn, 1759 Neddemmin (vgl. ON poln. dyminy; čech. nedomice, letzteres iſt *patron.* zu PN Nedoma — Neddemin ſcheint *adj.* zu demſelben Namen zu ſein).

Flurnamen 1759: am Trappen Weg; Gall Soll; am Heringsfange; die Roh Wieſe; Röth Brink; Röth Bruch; Bauer See; der See **Tornow** (ſ. Hohenmin).

Neetzka, A. Stargard, 1417 Nedeska, 1550 Netzke, Nietzke, 1624 Nietzke, zum Nietzke, 1561 Neitzke 1764 Netza (!) für Netzka (vgl. ON poln. niecki, nick; niskie; niziny, die erſteren zu poln. niecka Mulde A ?).

Flurnamen 1771: die Freiheit; das Mahn Brook; das Hilgenbruch; die **Jahrow** Bach (vgl. ON čech. zárov zu altſl. za- jenſeits, nach, hinter, rovŭ Graben, Grube A ?).

Nemerow, Groß-, A. Stargard, 1170 Nimyrow, Nimerowe, 1244 Nimirov, 1298 Nemerow (vgl. ON čech. niměřice, poln. niemirów, zu altſl. ne nicht, mirŭ Friede P — *adj.* zu Nemir).

Flurnamen 1789: der Große Ubſtall; de lütt Wann Wiſch; das Dödder Bruch; das Tiller Häſken Bruch; Flaken Bruch; die krumme **Lietz** (ſ. Ballin).

Nemerow, Klein-, A. Stargard, 1170 Nimyrow, 1244 Nimirow, 1273 Slauicalis Nemerowe, 1298 Parua Nemerow (ſ. oben).

Flurnamen 1789: Düwels Bruch; Keſſelflicker Bruch, auch Ketelflicken, ein Soll; Riet Wiſch; Buſchkaſche (! ſtatt Boscage) in der Pferde Koppel; Sparberge; Gnägel Berg; Riehlwiſch; Strubbick; Aas Brook; Nemerowſche Sudel; Spießerſuch; Raume Eichen; Räubergrund.

Neubau, A. Fürſtenberg, zu Tornow, ſ. d.

Neubrandenburg, Vorderſtadt, 1248 notum esse volumus . . . . quod nos (Johannes dei gratia Brandenburgensis marchio) Herbordo fideli nostro civitatem nostram Brandenborch Novam . . . dedimus construendam.

Flurnamen 1782: die Wieckhaus Wieſe; der Königswall; das Brüder Bruch; der Tater Orth; das Vietz Moor; bey den Eiſern Kreutz; in der Burg, darin: die **Ravens-**

tg (ſ. die Skizze derſelben; Boll, Chronik, S. 6: eine alte Überlieferung berichtet, daß des auers von Neubrandenburg, Herbord, Zuname Raven oder Raben — vielleicht nach dem achbarten Rove, jetzt Rowa — geweſen ſei,*) und daß er die eine Viertelmeile von Stadt im Sumpfwalde nahe an der Ihlenfeldſchen Scheide gelegene Burg bewohnt e, die im Kirchen-Viſitations-Protokolle von 1558 den Namen Ravensborch führt. e Burgwälle ſind noch heutigen Tages erhalten und ſowohl die Örtlichkeit, als auch die rt gefundenen Altertumsreſte [namentlich eine Menge von wendiſchen Urnenſcherben] laſſen außer Zweifel, daß die Burg wendiſchen Urſprungs iſt. Auch hat es durchaus nichts wahrſcheinliches, daß dieſe Burg auch nach Beſiegung der ſlaviſchen Bevölkerung zunächſt n den Eroberern als Burgort weiter benutzt wurde, denn daſſelbe fand mit den bekannten urgen des Schweriner Landes ſtatt, mit Werle, Ilow, Mecklenburg u. ſ. w. Auch die nlage Neubrandenburgs ſelbſt ſpricht dafür, daß Herbord früher die Ravensburg bewohnte, enn offenbar vom Friedländiſchen Thore her ſcheint man die Stadt bebaut zu haben. Noch eutzutage zählt das ſogenannte Friedländer Viertel als das erſte und bei weitem ärkſte Stadtviertel, und unweit des Thores ſtand das Wohnhaus Herbords, welches nach ſeinem Ableben in eine Kirche St. Nicolai verwandelt wurde; auch lag das alte mark-

*) Bei dem Zeugenverhör des großen Stadtprozeſſes (1602) gab der aus Neubrandenburg gebürtige Roſtocker Stadtſekretär Bernhard Scharfenberg zu Protokoll: „Im Kloſter zu Neubrandenburg, wenn man die Kirche entlang geht, bei der Treppe und Gerbekammer (Garderobe), da man auf das Dormitorium geht, habe mit großen Buchſtaben geſchrieben geſtanden: Anno Domini 1248 tempore Johannis Marchionis Brandenburgensis fundata fuit Novabrandenburg. Darunter ſtehet geſchrieben: a Bernhardo fideli famulo. — In Nicolaus Kirchen habe sub Papatu ein Brett gehangen, darauf geſchrieben: „Bidbet vor Alborus Raven ein anfenger dieſer Stadt," — und ſoll gemeldter Rave ſeinen Sitz im Holz nahe bei Ilenfeld gehabt haben, und werde daher auch noch das Holz heutigen Tages die Ravens-Burg genannt, und ob er Zeuge] wohl [nicht ſelbſt in dem Holze geweſen, ſo wäre er doch von ſeinen Aeltern und andern berichtet worden, daß die Wälle, darauf das Haus geſtanden, noch jetzt in dem Holz vorhanden ſein ſollen, und daß gemeldter Rabe in Italia ſtudirt gehabt, und daher auch die Stadt Neubrandenburg nach der Form und Art, wie in Italia gemeiniglich, die Straßen gebaut ſein ſollen".

Latomus im Generalchronikon ſchreibt 1610: „1248 hat . . . Markgraf Johannes ſeinen getreuen Lehnmann, Alberus Raven genannt, ſo in der Nähe in einem Moraſt und Hölzung (ſo noch heutiges Tags die Ravensburg genannt wird und mit dreien unterſchiedlichen Wällen zum Gedächtniß anſichtig iſt) gewohnet hat, in Gnaden anbefohlen, eine neue Stadt auf der Gränze zu bauen, und ſie nach der Hauptſtadt in der Mark Brandenburg Neuenbrandenburg zu nennen. Welchem Befehl zufolge dieſer Alberus Rave dieſe Stadt am Fluß Tollenſe . . . auf einer ſchönen Ebene in ſolcher Circulär-Figur und ſchnurrechten, weiten Straßen gebauet und fundiret, daß meines Wiſſens keine rundere Stadt zu finden, ohne die Stadt Palma, welche die Venetianer im J Chr. 1593 zu bauen angefangen haben. Es begreift aber dieſe Stadt Neubrandenburg in ſich 9 Straßen, welche ſo künſtlich angelegt, daß 5 grade vom Oſten in's Weſten, und 4 grade von Süden in's Norden von einer Mauer zur andern gehen. Auch hat obgedachter Subminiſtrator Alberus Rave in der Friedländſchen Straße ein großes Wohnhaus gebauet, welches dennoch hernach zur Kirche geweihet und confeſſori Nicolao dediciret; jetzt aber wird's wieder zum Zeug- und Kornhaus gebraucht, jedoch hängt noch ein Brett darinnen am Pfeiler, darauf, des Fundatoris Gedächtniß zu erhalten, dieſe Worte ſtehen; „Bidbet vor Alborus Raven anfenger dieſer Stadt."

gräfliche Fürſtenhaus ebenfalls ganz nahe am Friedländiſchen Thore auf dem jetzt ſogenannten „wüſten Kirchhofe"); die Trollenhäger **Datz**, 1552 die Dartze, die Dassebek (vgl. OR poln. dereczanka, zu dr- reißen, zerren; poln. dracz „Reißer", der jemanden ſchindet, plagt, vgl. darcie das Reißen, Schinden; oder vgl. OR ſerb. draća, dračevo zu altſl. dračĭ; dračije Dornſtrauch A ?); die Fill Kuhl; die Heiden; auf dem Morgenlande; der Kuhdamm, parallel dem Tollenſe Bach; hier lag wahrſcheinlich, nach F. Boll, Wigon, 1170 in Raduir: Podulin, Tribinowe, Wigon, 1182 Br'od . . . et has villas: Wigon, Woitin etc., 1244 Tribinov, Wigon (vgl. OR poln. wygon, zu weſtſl. vy, für altſl. izŭ aus, altſl. goniti treiben A, poln. wygon Trift, wohin das Vieh ausgetrieben wird); **Pagel** Timp, auch Pagels Timp, ein Wieſenzipfel (Pagel iſt die nd. Form für Paul, die ſich vermittelſt altſl. Pavlŭ, poln. Paweł gebildet zu haben ſcheint, wie aus OR kowale hier „Kogel" wurde; ſ. auch Granzin); der große und kleine Milchen Brink; der Kläter Pott; die **Flaten** Wieſe (wohl nicht nd.? ſondern von altſl. blato Sumpf, A, *adj.* blatinŭ, poln. błotny, OR altſl. * blatino); das Schild, ein viereckiges Wieſenſtück; der Sonnen Kamp, auch die Sonnen Kämpe; die Hauptſtücken, darin: „in der Karn"; der Jhl Pohl; die Gehr Stücken; die Heid-Mühle (zu Stargard); die Mittelſt Mühle; der Weinberg; die Hinterſte Mühle; das Mühlen Holtz; die Papier Mühle; die Fünf Eichſchen Stücken; Fünf Eichen; die Vierrade Mühle erbaut 1271, in molendino quod est inter ciuitatem et cenobium Brode (?), 1287 Bernhardus molendinarius, der Sohn Herbords; der St. Georg, gothiſche Kirche, und Dorfanlage, ſcheint 1308 geſtiftet, und hatte wie in andern Städten die Beſtimmung, zu Peſtzeiten die Kranken aus der Stadt aufzunehmen; dieſe St. George ſollen urſprünglich zur Zeit der Kreuzzüge zur Aufnahme der vom Ausſatz Befallenen gegründet ſein, welche furchtbare Krankheit damals durch die heimkehrenden Kreuzfahrer eingeſchleppt wurde; die Hopfenburg, Gehöft, zuerſt erwähnt 1415. Nach 1763 führte ſie den Namen „grüner Hirſch", den ſie längere Zeit behielt; 1825 brannte „der grüne Hirſch" ab und ward dann gegenüber auf der andern Seite des Baches wieder aufgebaut; auf dem Werder; das **ſtargardſche** Bruch; der von Stargard kommende Bach, 1271 n flumine quod vulgariter Stargarde (*adj.* zu weſtſl. Starigard, alſo „der Stargardſche Bach") dicitur, jetzt mißbräuchlich die „Linde" genannt, teilt ſich unterhalb der Heidmühle ei dem ſogenannten Dreiangel, d. h. Drehangel, Drehwinkel, nicht Triangel (!), in zwei Arme, eren linker unter dem Namen Gäten Bäk [d. h. Gießbach, denn dieſes gewöhnlich ſeichte Gewäſſer wird im Frühjahre oder bei ſtarkem Gewitterregen zum Gießbache] durch das Bruch ſich zum See hinabſchlängelte; der rechte Arm wendete ſich zur Stadt und beſpülte ne Ecke derſelben, verließ ſie aber wieder und ſchlängelte ſich dann ebenfalls durch das Bruch, wo noch heutigen Tages in dem **„alten Stargard"** (ſ. oben) genannten Waſſer n Reſt des alten Baches vorhanden iſt (Boll, Chronik, S. 8.); die Seeſtücken; beym Blum

Born; die Kupfer Mühle; die **Steepen,** hier lag der eingegangene Ort Step, 1170 Step, Steph, 1244 Step (vgl. OR poln. szczepidło, szczepki, szczepkowo, zu altſl. step-, stepeni Stufe A, poln. szczép Scheit Holz, Sproſſe); die Rover Stücken (nach Rowa benannt, ſ. d.); das Nemeroſche Holtz (nach Nemerow benannt); die Bargensdorfer Stücken, darin das Rohr Bruch.

Zu Neubrandenburg gehören außerdem der Tollenſe See, die Liepz und das zwiſchen beiden liegende Liepzer Bruch. Die beigegebene Skizze nach Schmettau's Karte enthält dieſelben, außerdem die Ravensburg (1 □Rute = 21 ⅔ □Meter) und den etwa halb ſo großen Hanfwerder im Maßſtabe der Flurkarte des Liepzer Bruches vom Jahre 1880.

Die **Tollenſe,** oder der **Tollenſe See,** 1261 stagnum Tollense etc., mit ihrem Abfluß dem **Tollenſe Bach,** 1236 flumen . . Tholenze, das Land Tolenz weſtlich davon 946 Tholenz, deſſen Bewohner 955 Tolonseni, 965 Tolensane — bieten der Erklärung Schwierigkeiten (vgl. OR poln. dolnica und dolinczany zu altſl. dolina Thal ?). Die Tollenſe enthält folgende Fiſchzüge und ſonſtige Bezeichnungen, die von den Herren Meltz hier mitgeteilt ſind (ſ. die Skizze): 1) Kropf, 2) Grot Fläkt, 3) Lüt Fläkt, 4) Börn Kropp, 1—3 zuſammengenommen; 5) Krutbarg, 6) Kirchen Tog, 7) Beeshoop, 8) Gätenbeek, 9) Vör't Badehus, 5—8 zuſammen; 10) Hoſt, 11) Jungfern Tog, 12) Unner't Ruhr, 13) Grot Eek, 14) Een Eek, 15) Röthen, 16) Vör't Brook, 10—15 zuſammen; 17) Beerbom, 18) Vogelſtange, 19) Winkel, 20) nebbelſt Krut Tog, 21) Öwer't Ruhr, 22) Prahmſtäd, 23) **Pöppel** (vgl. OR ſerb. pepel, poln. popiele, čech. popelice, popelov, zu altſl. pepelŭ, * popelŭ Aſche A ?), 24) Ketelkuhl Loch, 25) Stint Tög, 17—24 zuſammen; 26) Ketel Kuhl, 27) Blagen Steen, 28) Gall, 29) Stubben, 30) Lütt Höken, 31) Grot Höken, 32) Latten Tog, 33) Eeken, 34) Eller, 35) Höken Tog, 36) Blänk, 37) Kaldütten Tog, 38) Niebing 39) Höken Tog, 26—38 zuſammen; 40) Grenzpfahl (der Feldm. Neubr.); 41) Fiſcherkrog, 42) Graben Tog, 43) Wittenbrink, 44) Bramborg Steen Urth, 45) Winkel, 46) Kotzbarg, 47) Bramborg Steen Urts Tög, 41—46 zuſammen; 48) Schmeerbarg (ſ. 61), 49) Holtbeek, 50) Eeken, 51) Lörrick, 52) Loch, 53) Kahnſtäd, 54) Hüd, 55) Schwienhus, 56) Grot Rill, 57) Lütt Rill, 58) Unner Nemerow, 49—57 zuſammen; 59) Mümmellock, 60) Bornbök, 61) Schmeerbarg (ein Thonberg, der ſich parallel dem Ufer unter der Oberfläche des Sees bis 48 hinzieht), 62) Loch, 63) Spitzer Kabel Urt, 64) Kalver Tog, 65) Kabel Urt Tög, von 59—64; 66) Born, 67) Steenern Barg, 68) Wied, 69) Haſſel Tog, 70) Ruhr Höp, 71) Schrat Tog, 72) Bökenbarg, 73) Haſſel Tög, 66—72; 74) Zanders Kamp, 75) Nonnenbeek, 76) Twiſchen Hus und Schün, 77) Grot Loch, 78) Nie Graben, 79) Beeshoop, 80) Hekt Tog, 81) Oll Beek, 82) Fett En'n, 74—81 zuſammengenommen; 83) Fläkt, 84) Öwer de Beeſen, 85) bat Hüſchen, kleine Inſel mit Fiſcherhaus, ſchon im 16. Jahrh. „die Burg auf dem Werder in der Tollenſe"; 86) Toms Hütte (der Fiſchzug nördlich vom

„Hüſchen“); 87) Ruhrbarg, 88) de deepen Linen, 89) de ſlaken Linen, 90) Borsbarg, 91) Wendshöken 92) Buſtäb, 93) Wiede, 94) Kalen Barg, 95) In de Grot **Lauk** (zu altſl. łągŭ Hain, oder łąka Wieſe, Sumpf A), 96) Kühlen Urt, 97) Uhlen Tog, 98) Ruhr Höp, 99) Uhlen Tög, 96—98 zuſammen; 100) **Jütritz** (vgl. OR poln. jutroszów, jutrzkowice; ćech. jitry, jitrava, jitronice; oberſ. jitro, *jitrk, zu altſl. *jutro Morgen Landes, ſerb. jutro Morgen, utrina Weide; poln. jutro, ćech jitro A — *collect.*; intereſſant iſt, daß der nächſte Fiſchzug die ungefähre Überſetzung dieſes iſt!), 101) Morgen Bläuk, 102) Schwienegel, 103) Steil Tog, 104) Rhäſer Ecken, 105) Aal Tog, 106) Räſch Beek, 107) Rhäſer Ecken, von 100—106; 107 a) Vör Meyershof, 108) Stütten Tog, 109) Lütten Steen Urt, 110) Breed Eek, 111) Grote Steen Urt, 112) Doden Tog, 113) Grönen Tog, 114) Steen Urts Tog, 108—113 zuſammen; 115) Schap Ecken, 116) Linde, 117) Schap Waſch, 118) Dannen Tog, 119) Dörpen Urt, 120) Dannen Tog, von 115—119; 121) Dörpen, 122) **Jatſcher** Ecken (ſ. 128), 123) Knüppel Damm, 124) Ruhr Löcher, 125) Vier Pahl, 126) Deep Lock, 127) Ganten Tog, 128) **Jatſch**, von 121—127, nach dem untergegangenen Hofe Jazke, 1636 curia Jaceke am See, an welchen auch noch der „Jatſcher Weg“, von Feldmark Neuendorf nach dem See herabführend, erinnert (vgl. OR poln. jacków, jasiek, jaśki etc., ſ. **Jatzke**), 129) Grote Bläuk, 130) Melk Bütt, 131) Fuhrhütk Loch, 132) Führhütt an't Geleeg, 133) Lütt Bläuk, 134) Fuhrhütte, 129—133; 135) Lehm Hus, 136) Wied, 137) Im Book Urt, 138) Book Urt, 135—137; 139) Rod Eek, 140) Hollandſch Ecken Tog, 141) Öbelſt Krut Tog, 142) Unnerſt Krut Tog, 143) Loch, 144) Holland, von 139—143; 145) Schieben Tog, 146) **Flatenberg** (deutſch? ſ. Flurnamen von Neubrandenburg) 147) Brügg **Lauk**, 148) Schwarten Stemm, 149) Dat Zucker Tog, 150) Filzkuhl, 151) Brügg **Lauk**, 145—150 zuſammen (zu altſl. łągŭ Hain, oder łąka Wieſe A); 152) Hundsfott.

Die Tollenſe iſt mit der **Liepz** (1273 de stagno Lipiz, 1286 Tollense et Lypitz, vgl. OR lipice, lipicze zu altſl. lipa Linde, A — *collect.* ??) durch den Modder Graben (jetzt unbrauchbar), den Alten Graben (1780 Fiſchergraben), und den Neuen Graben verbunden; zwiſchen beiden Seen, ſowie zwiſchen Modder Graben und Nonnenbach erſtreckt ſich das Liepzer Bruch mit Nonnenhof, Ziegelei, auf deſſen Flurkarte von 1880 ſich folgende Flurnamen vorfinden: Bacherswall (!); Spreen Horſt; Große Horſt; Duwick Wieſe; Kleine Horſt; Hintere Caveln; Vordere Caveln; Kohlgarten Wieſe; Lein Horſt; Crons Wieſe; Herren Wieſe; Blaue Wieſe; der Brink.

In der Liepz befinden ſich drei kleine Inſeln: **Kietz** Werder (ſ. Fürſtenberg); der Beeſen Werder; der **Hemp Werder**, oder Hanf Werder, ſehr ergiebiger Fundort ſlaviſcher Altertümer; unter allen Orten im „Radwer“ ſcheint der Hemp Werder am beſten der vielgeſuchten Tempelſtätte „Retra“ zu entſprechen, und es ſei hier einſtweilen auf die darauf

bezügliche, demnächst erscheinende Abhandlung des Herrn Rath Dr. Brückner-Neubrandenburg verwiesen; s. auch die Skizze). Die Fischzüge in der Liepz sind folgende:

1) Alte Graben, 2) Heydens Ruh, 3) Wustrower Ziegelei, 4) Rume Eeken, 5) Rum Eekens Lok, 6) Pracher Beek, 7) Börn Zippelower Möhlenbeek, 8) Lörrick, 9) Börn Prillwitzer Hof, 10) Staketen, 11) Ollers Brok, 12) Hasen Holt, 13) Tüters Urt, 14) Steen, 15) Elias Beek, 16) Durnbusch, 17) Zanders Kamp, 18) Karpen Urt, 19) Haber Hürn, 20) Dannen-Barg, 21) Knüppel Bruch, 22) Blänk, 23) Die Kaarps (!), 24) Wiese Stemmlock, 25) Mittel Tog, 26) Börn Rigen Graben, 27) Zanders Tog, 28) Reiher Urt, 29) Loob Eek, 30) Löcher, 31) An Bacherswall, 32) Esp Ecken, 33) Poggen Urt, 34) **Lanken** Tog (zu altsl. łąka Wiese, Sumpf A), 35) Hüppel Tog.

Neubrück, A. Strelitz, zu Wokuhl, s. d.

Neue Krug (Hasenkrug), A. Stargard, zu Gr. Miltzow, s. d.

Neue Mühle, A. Stargard, zu Kotelow, s. d.

Neuendorf, A. Stargard, 1230 Nyendorpe.

Flurnamen 1829: Kark Soll; Groß und Klein Gäben Soll; die Trifft; das Röth Soll

Neuenkirchen, A. Stargard, bis 1350 nicht genannt.

Flurnamen 1758: Elends Soll; Lüt Hopken Brok; die Deepen; die untere **Liets** (s. Ballin); Leist Sälken; Reesen Sölle; die Quebbe; Muß Kätel Berge; Upstalls Bruch; Upstals Wiese; Duwicks Soll.

Neufeld, A. Mirow, zu Roggentin, s. d.

Neugarten, A. Feldberg.

Flurnamen 1817: nicht vorhanden.

Neuhaus, A. Feldberg.

Flurnamen 1820: Dusen Wiese; Nachmaß Wiese (Nachmahd- ?); beim geklöbten Steine.

Neuhof, A. Feldberg.

Flurnamen 1822: fehlen.

Neuhof, A. Strelitz, zu Wanzka, s. d., 1561 Neuenhoff.

Flurnamen 1561: zwischen Faulen See und Berg Bruch; vf dem Hasen Orde.

Neuhof, A. Strelitz, zu Buchholz, s. d.

Neuhof, A. Stargard, zu Brunn, s. d.

Neukrug, Gehöft, A. Stargard, zu Broda, s. d.

Neustrelitz, Residenzstadt; „die wenigen Häuser, die bis zum Jahre 1720 unter dem Namen Glienke (1348 Glieneke, vgl. OM poln. glinka, glinki, glinnik zu altsl glina, Lehm, Thon A) zusammengefaßt wurden, sind die Grundlage zur jetzigen Residenz. Neustrelitz geworden" (Topographie v. Neustrelitz 1792).

Flurnamen 1792: „Der Stadt ward 1767 die Hälfte der sogenannten **Torwitzer** Koppel zur Weide beigelegt Im Jahre 1787 wurde ihr der Hof zu Torwitz auf 30 Jahre pachtweise überlassen, allein einige Jahre nachher brachte die Stadt den ansehnlichsten Theil des Hofes nebst einem Theile der Meyerey Prelank, welches zusammen über 60 000 □R. betrug, von herzoglicher Kammer an sich, und erhielt darüber unter dem 8. Januar 1700 den Votationsbrief. Zugleich erhielt die Stadt die Gerichtsbarkeit über diese ihr überlassenen Reviere und die Einlieger von Torwitz (S. 17). Torwitz, welches eine wendische Benennung ist und in unserer Sprache ein „Fürstensitz" heißt (vgl. OR poln. torun', torzewo; serb. tor, tornik, toričí, zu altsl. *torú, serb. tor Hürde A — *collect.*) ist erst in diesem (18.) Jahrhundert angelegt; kommt zuerst aktenmäßig vor 1716." — Prelank, 1764 Prelanck (vgl. OR poln. przyłęk oft, zu altsl. pri, poln. przy an, bei, dicht bei, und łąka Sumpf, Wiese A) war im Jahre 1569 noch nicht vorhanden, weil es im Strelitzschen Amtsbuche von diesem Jahre noch nicht vorkommt. — Über **Glienke** vgl. dasselbe Amtsbuch von 1569: „Forwerck oder Bauwhoff Glinick genandt. Dieser Bawhoff ist anno 65 Jhares (!) ufgelegt undt mit Scheunen Stellen sambt dem hause New erbawett. Folget die Grentze umb solchen Forwerck, Feldtmarck und Ackerbauw etc." — Flurnamen zu Glienke 1561: Ahn Acker: dass Glambeckerfeldt; dass Mittelfeldt; dass dritte Feldt nach der Faulen Brugk: Ahn Wiesen: die Wische, im Langen Clauss, so erst geradet am grossen Brugke. Holzunge .... ein klein Eichen Holz, dass Glambecker Holz genandt; item das grosse Brugk bei den Faulen Brugken des Sehes endtlangk biss ahn Bawhoff. Ist Ellern und Berckenholz.

Neverin, A. Stargard, 1496 Neuerin, 1508 Neueryn (vgl. OR poln. niewiarów; niewierszyn; nieznanice; wierznowice; zu altsl. ne nicht, vêra Glaube P — *adj.* zu Nevêra).

Flurnamen 1758: Krebs Start Wiese; das Baroth Soll (!); groß und lütt Flacken Soll; große und lütt Seege Wiese; große und lütt Twen Soll; Wiese am Dümper (Dümperstraße in Neubrandenburg = Dünnebier) See; Ree Wiese; Hecht See; Steegen Berg; der Schnühfschen Brink; der Lauschbusch Berg; groß und lütt Biebel Bruch; das Uth Soll (!).

Nonnenhof, auch Liepzer Bruch, s. Neubrandenburg.

Nonnenmühle, auch Usadelsche Mühle, A. Strelitz, zu Usadel, s. d.

O.

Oertzenhof, A. Stargard, zu Helpt, 1756 Oertzen Hoff.

Flurnamen 1756: die Wiese, das Moß Bruch; das Mohr der Quebbe Kolk genand; das Kessel Bruch.

Ollendorf, A. Feldberg, 1756 Oldendorf.

Flurnamen 1756: das rauhe Moor; Söllchen Hacht (!), auch Selchenhacht; Fenn Bruch.

Oltſchlott, A. Feldberg, 1802 Alt Schlott.

Flurnamen 1802: das **Kleetzen** Bruch (ob ſlaviſch? vgl. ON poln. kleciska, kleczków; zu altſl. kletĭ ſchlechtes Haus, poln. kleć A; vgl. aber auch mnd. klet und kletze); der Patzen Diek; die Kähm Wieſe; der Lepel; die Solt Wieſe; der Upſtall, Wieſe; Struk Röwer Brok; das Flaaken Bruch; Mümmel Bruch.

P.

Paſenow, A. Stargard, 1298 Parsenow, 1312 Parsenowe, 1447 Parsenow, 1561 Parssenow, 1624 Pasenow (vgl. ON poln. parzniew, parzniewice, parznice, parzen', parzno, zu altſl. prag-, praž-, prúž- röſten P; vgl. altſl. paržina Sand A — *adj.*).

Flurnamen 1767: Groß und Klein Hennen Bruch; Törrer Bruch, Wieſe; das Große **Zarow** Bruch; Acker am **Zarow; Zarow** Berg (ſ. Neetzka); das Werder Bruch; Flak Wiſch; Kitz Bruch (wohl Kibitz-); Gr. und Kl. Keenberg; Große Schor Wiſch; das Hakeiſen; im Keſſer; Wolt Cavel; im Werder.

Peetſch, A. Mirow, 1270 Pezeke, Peske, Petzeke, 1301 Petzeke, Pezich, 1303 Pezich, 1304 Peceke (vgl. ON poln. piasek oft, piaski ſehr oft, čech. pisek oft, oberſ. pjesk, nſerb. pjeski, zu altſl. pêsŭkŭ Sand A — *plur.*)

Flurnamen (Forſtkarte, Revier Peetſch): Kläter Pölten (verſchrieben für Pötten) Kamp; **Kaplau** See (ſ. Leuſſow); Glauken Bruch (!); Strucken Wieſe; im Wüſten Mühlen Ort; **Peetſch** See (ſ. oben); **Rätz** See (ſ. Droſedow); Schulzen See; Gild Kamp; Sey Bruch; Schmollitz-See, -Wieſe und -Koppel; **Schmollin** Bruch; **Schmuling** (? ob dasſelbe); (vgl. ON poln. smolen', smolina, smolnik; smolice zu altſl. smola Teer A — *adj., collect.* „Teerſchwälerort"); **Backnitz** See (vgl. ON poln. bakanowo, bochanowo; čech. bakov zu altſl. bak- P; oder vgl. ON poln. bagna, bagienice, klr. bahno, čech. bahno, zu altſl. *bagno, poln. bagno, čech. bahno Sumpf A — *collect.*); Zwinkel; Zerwinkel (!); der **Moſſen** See, reicht ſüdlich bis Fleeth (vgl ON poln. moszna, moszenki zu altſl. mošna Ranzen, Querſack A — von ſeiner Form ſo genannt); nördlich davon der **Zotzen** See (vgl. den **Zotzen** See bei Krienke, einen Havelſee 1321 Soten, So(c)en, 1358 Sczozen, ON poln. sośnia, sosnów; [soszyn?] zu altſl. sosna Fichte, Tanne A — etwa sosen' *adj.*).

Pelzkuhl Th. D., auch Palizen Th. D., auch Straſenſcher Th. D., A. Mirow, zu Straſen, (vgl. ON čech. palič, paličko, paleč etc. ſ. Canow).

Flurnamen 1654 (Amtsbuch von Fürſtenberg): aus den grossen Boberow gehet eine kleine Bache ... vorne bis auf die Pehlze Ruhmde; ... an der Pehlzer Räumde seynd viel Schalme an die Bäume gehauen ... gehet die grentze bis in den grossen Pelitz, so nach Arensberg gehöret ... Es ist auch eine herrliche, lustige und gewisse Jagd ... bey Strahsmb auf Pehlitz Rumde ... (Beſchreibung

der Jagd) ꝛc. ... das überliche (Wild) fiel hauffenweise durch den grossen Pelitz, der nach Arensberg gehöret, auf das Churbrandenburgsche.

Petersdorf, A. Stargard, 1561 Peterstorffe, 1624 Peterstorff.

Flurnamen 1751 (1767): Große und Kleine Upstall; Herrn Rieth, eine Wiese; die Schürr Wiese; Lind Wiese; Claus Winkel; die Flieder Breide; Tempel Wiese; die Pageburg, die schmale Pageburg; das Lüsch Bruch; der Bullenberg; die Bullenbeek; die Kotzen Stücke, auf den Kotzen; das Pieper Brook; am Ruhmen Dreesch; die Mönkbahn; das Rothe Meer; die Dorpstäd, Acker; der Wull-Winkel; das Hasier (!) Brook.

Plath, A. Feldberg, 1298 Plote, 1312 Plote, 1447 Plate, 1767 Plathe (vgl. ON poln. płociczno, klr. płotyč; čech. plotište zu altsl. plotŭ Zaun A).

Flurnamen 1767: die Görns Wiese (?); das Metten Bruch; die Kaubans Wiese; Kotzen Wiese; Klasper Bruch; Lütt Mölln Bruch.

Pleetz, A. Stargard, 1469 Pletze, 1758 Pleetz, 1764 Plötz (vgl. ON poln. plec, plecewice, plecno, plecimin; vgl. auch pleszów und čech. ON ples).

Flurnamen 1758: Post Feld; Schnippen Wiese; Stubben Koppel; Spök Soll; Jammerthals Soll; Flacken Soll; Faul Bruch.

Podewall, A. Stargard, 1170 in Raduir: Podulin, in Radwer: Podulino, 1244 in Radur: Podulinov, 1279 Podewal, 1366 Pudewal, 1368 tho Pudewale, 1602 Podewal (vgl. ON poln. podolin, podolina, zu altsl. podolije Thal A; oder ON poln. podwale, podwalina, podwalno zu poln. podwale der Unterwall, Platz am Walle A).

Flurnamen 1758: Born Grund; Lisch (statt Lüsch!) und Wied Soll; Maddel Kuhl; beim Wahrsberg; Wiebel Soll; Butter Büchs Soll; Mager Soll; die Grae Wiese; Cramm Beer Bruch.

Pozern, A. Fürstenberg, 1516 Pottzerne, Schmettau 1780 Putzahr (vgl. ON čech. počernice, zu altsl. *počrŭnŭ [vgl. počrŭnêti „nigrescere“], westsl. počarn, počern sehr schwarz P; vgl. auch ON poln. podczarnucha, zu altsl. *podŭčrŭnŭ etwas schwarz P — *pl.* zu Počarna oder Podčarna).

Flurnamen: s. Dannenwalde.

Prälank, A. Strelitz, s. Neustrelitz.

Pragsdorf, A. Stargard, 14. Jahrh. Prawestorf, 1624 Pragstorff.

Flurnamen 1767: Schnuw Brook Wiese; Schnuffe Brücher; Baller Brook; Ruge, Groß und Lütt Krohns Mohr; Queker Brook (?); Gneker Orth; Mesken Brök; Krosel (!); im Riegen, Wiesen; Hell Bruch.

Priepert, A. Mirow, 1418, 1464, 1654 Priepert (vgl. ähnl. ON poln. przepiorów; čech. přepeře; vgl. russ. *adj.* pripertyi zugeschlossen, angedrängt ?).

Flurnamen 1771: der Ellbogen See (1654 Elle Boge); der Schulze hat vier Hufen, ohne den Rodenschen und Natebuschen Acker 1654; Der **Zieru** See; Wieſen im Zarling Bruch; das Zerlingſche Bruch; die Zerlingſche Wieſe (1654 der **Zieren** und Zerlinck iſt ein Sehe; vgl. ON poln. syry, syrniki; oder čech. cerové; ſerb. cernica, nſl. cerine zu altſl. cerŭ „terebinthus, quercus cerrus“ A?) der **Priepert** (1654 der Priepert iſt ein Tieff ſehe und ligt voller Hechte, ſ. oben); der **Wanglitz** See, 1805 die Große Wangnitz (1654 die **Wangelitz**, vgl. ON poln. wąglin, węglin, węgielce, węglewice, węglisko, zu altſl. ąglĭ, poln. węgiel Kohle A); der **Finow** See, 1654 beyde **Vinouven** (vgl. ON poln. wieniec; winna, winnica, winowno, zu altſl. vina Schuld, oder vino Wein A); die **Finower** Havel (ſ. vorher); Otten Kamp, ein Bruch; am **Murowſchen Felde**, Schonung (vgl. ON poln. muravy, murowany zu altſl. mur-, murava Raſen A); an der Flöth, Bruch und Werder; an der **Lang** die Dorfgärten, 1654 die Pecklang, Hölzung, ob dasſelbe? (zu altſl. lągŭ Hain, A).

Prieſterbäk, A. Mirow, zu Krienka, ſ. d.

Prillwitz, Kabinets Amt, 1170 Priulbiz, Priulb(i)z, 1244 Prilbiz, 1286 Prileuitz, 1310 Priluitze, 1312 Prilleuiz, 1367 Prillewicz, 1408 tho Pryllewytce etc. (vgl. ON poln. przyłbice; przelewice; čech. PN přelovice, prlov; vgl. PN ſerb. Prêljub, čech. PN Zálub etc. — *patron.* zu *Prilba, vgl. poln. przyłbica Sturmhaube, oder zu * Prilub „adamatus“).

Flurnamen 1759: Tobaks Brook; Eſchen Kenkhoff (?); int Sieben; Groot Klezbaars Brook; vorn Caars See; Schmöckbarg; Zielken Brok; um den Hinkſen See; be Werder und be korte Berck; Caars See Brook; die Knirkberge; Breſts Calender, ein Bruch; Liersbrook; mit der Muscowiter Kuhl; Kaninken Berg; im **Zechow**, Hölzung (vgl. ON poln. czechów, czechowice, czechy, czech, zu altſl. čechŭ der Böhme P — *adj.* ?, vgl. den Zechow bei Thurow); im Schweinlager, Hölzung; im hohen Ort, Hölzung; Spitzberg; „die alten **Rhetrer** Berge“ (nach Rhetra benannt, das alſo in der Nähe geweſen ſein wird, oder das man von dort aus geſehen haben mag; 1759, als das Prillwitzer Flurregiſter, worin dieſe Bezeichnung ſteht, abgefaßt wurde, gab es noch keine „Rhetra-Frage“).

Pulvermühle, A. Stargard, zu Krickow, ſ. d.

Q.

Quabenſchönfelb, A. Stargard, 1322 Schonenuelde peior 1561.

Flurnamen 1756: die Sang Kuhl; Große Speck Wieſe; der **Schlavenken** See; das **Schlavenken** Bruch, vgl. Stargarder Amtsbuch 1624 zu Bredenfelde: Breidenfelde; Fischerey ist auf diesem Felde nicht fürhanden, jedoch haben die Bredenfeldischen in der Warburger Sehe, das Schlaueniken geheissen, ... an der Bredenfeldischen Seit bisher wohl fischen mügen (vgl. ON poln. sławinek, sławin, sławianka zu altſl. slav- P,

— des Slavinek); eine Liete (ſ. Ballin) im Holtz, eine niedrige Grund; der Häfken See.

Qualzow, A. Mirow, 1270 Qualsoe, 1296 Qualezowe, 1301 Qualezowe, Qualsow (vgl. ON poln. chwałowice, chwałów, chwaliszewo; čech. chvaleč, chvaličov, chvališovice zu altſl. chvala Lob P — *adj.* zu Chvaleč, Chvalič, Chvališ).

Flurnamen 1806: Düſter Bruch; Silber Kamp; Ellerdikkigt; am **Jerrin;** der **Jerrin** (See, vgl. ON nſl. cerine, zu altſl. cerŭ „terebinthus, quercus cerrus“ A, ſ. auch Priepert); am Schillmöhrchen (ſ. Leuſſow); auf dem **Jeiten** Berg (ſ. bei Leuſſow den **Jeiten** See); das Galgſellchen; **Bonal** Horſt (wohl daſſelbe wie bei Leuſſow **Bonat, Bonats);** der Goſe Berg; Duwic Soll; Glocken Horſt, Havic Horſt; Große Trummen Horſt, Große und Kleine **Debow** Horſt (vgl. ON poln. dybów oft, zu altſl. dybati ſchleichen P — *adj.* zu Dyba); Damm Mohr und Fiebel Kabel; die Fiebel (See); auf der Bären Stäte; Bieren Kamp; Fäſchen Horſt (!).

Qualzow, A. Fürſtenberg, 1310 Quualtzouue, 1427 Qualtzow (ſ. oben).

Flurnamen: ſ. bei Barsdorf, wozu Qualzow gehört.

Quarkenkrug, oder Düſterförde, ſ. d.

Quaſſow, Groß-, A. Strelitz, 1344 Quassowe (vgl. ON poln. kwasów, kwasowiec, kwasy zu altſl. kvasŭ Mahl, Feſt, P — *adj.*)

Flurnamen 1820: Rohr Plagge; Eimk-Horſt; im Plump; Quitzenhorſt; Dimſer Hörſte (?); Groß und Klein Horiſch Soll (?); Zenſchen Soll; Gaſch Federn, Moor und Soll; Poſt Soll Mohr; hinterſt, mittelſt, vorderſt Grambarges Soll; Arm des **Woblitz** Sees (ſ. Below); Schmahlingshorſt; Acker in der **Zieblitz** (vgl. ON Zietlitz bei Zartwitz, A. Mirow, ſowie ON poln. siedlice; čech. sedlice zu altſl. selo, poln. siadło, siedlisko, der Sitz, Wohnſitz — *collect.*).

Quaſſow, Klein-, A. Weſenberg, 1766 Quassow (ſ. oben).

Flurnamen 1766: am Vorlande der **Woblitz** (ſ. Below); beym **Schwäntzer** Theer Ofen (ſ. Zwenzow); der See **Labus,** ſo weit ſelbiger hierher gehört (ſ. Canow).

Quaſtenberg, A. Stargard, 1333 Quastenberghe.

Flurnamen 1809: Groß und Klein Sann Bruch; das Dübels Bruch; das Pfund Rad (!), eine Wieſe; der Blocksberg; das Spiek Bruch; das Bülow Bruch (wohl nach einer Perſon benannt); das Schwenn Bruch; Barra Bruch (!); Warken Bruch; Tater Bruch; Lauſeberg; Mettler, See; Esp Sölleken; Lind Wirbel.

R.

Rabelandſche Ziegelei, A. Strelitz, zu Gr. Quaſſow, ſ. d.

Rabenſee, vulgo „de Radéns“, Amt Mirow, c. 1400 Redentze, de Redenz, 1654 die Pacht-Schäfferey; 1764 Redense, (vgl. ON ſerb. radinci; čech. radenice, zu altſl. radŭ froh, bereit

P — *patron.* zu Radin; ferner vgl. OR reden', redecz, zu altsl. red- nähren P. darnach *patron.* zu Reden; nach Prof. Nehring-Breslau zu vergl. altpoln. OR ratęże, raciąże). Flurnamen s. bei Priepert

Ramelow, A. Stargard, 1308 in Romelowe, 1355 tu Ramelow (vgl. OR poln. ramnowo; serb. PN Romil).

Flurnamen 1759: Eiser Soll; die Grämel Grund; Stüden Bruch.

Rattey, A. Stargard, 1298 Ratey, 1321 to Rattey (vgl. OR. poln. rataj, rataje oft zu altsl. rataj Landmann P und A — *pl.).*

Flurnamen 1757: die Wurten; das Höpken Bruch; beym Kotzenberg; um de Fünt; de Fünt; Schulzen Hötten; Voßlock; das Tews Bruch; Gr. und Kl. Quebbe Bruch; Blaue Bruch; Granz Soll im Holtz; das Vier Bruch; Dümpel Soll; der gänse Haltz; Hünen Pun (!).

Rehberg, A. Feldberg, 1561, 1624 Reheberge.

Flurnamen 1760: Törr Brook; Lütt und Grot Specken Brok; der Upstall.

Rhäse, Neu-, A. Stargard, ND. von Alt Rehse (Meckl.-Schw.) und darnach benannt: 1182 Reze, 1230 den Reze, 1312 Rese, 1331 intra ambasa villa Rese, 1305 villa noua dicta Rese etc. (vgl. OR poln. reczewo; rzeżewo; čech. reze, reže).

Flurnamen 1801: Groß und Lütt Hoppen Bruch; Gr. Uhlen Kamp; der Ruge Florin, ein Wiesenfleck; der Hücksen Pohl.

Riepke, A. Strelitz, 1170 Ribike, Ribeke, 1244 Ribki (vgl. OR. poln. rybka; rybaki oft, zu altsl. rybakŭ Fischer A und P — *pl.*).

Flurnamen 1756: der Glockenberg (s. auch Cammin).

Ringsleben, A. Fürstenberg, zu Tornow, s. d.

Rodenkrug, A. Strelitz, zu Rollenhagen, s. d.

Röblin, A. Feldberg, 1382 Roddelyn, 1387 Rödelin, 1561 Rodlin (vgl. OR poln. rodaki; čech. rodvinov; zu altsl. rodŭ Geburt P; oder poln. radule zu altsl. radŭ bereit P — *adj.* zu * Rodula oder Radula).

Flurnamen 1756: der Stieper Dick; das Poß Bruch.

Roga, A. Stargard, 1415 Roga, 16. Jahrh. Roge (vgl. OR poln. rogi, rogów, rogow, zu altsl. rogŭ Horn, Spitze, Ort, A).

Flurnamen 1758: Köhlhöven Wiese; Börn Hütung; die Düpen Wiese; Meißens Soll; die Stabenrü Wiese (!).

Roggenhagen, A. Stargard.

Flurnamen 1758: Seege Wisch; Künnings Barg; Schwart Kraans Soll; Blank Kraans Soll; Ruge Rippen Brok; Groß Rien Brok; Quaden Soll; Lewarks Soll; Eydizzen Brok; Upstall; Tater Loch; Myren Solle; Iser Bröcker.

Roggentin, A. Mirow, 1301 Roggentin, 1411 Roggkentin (vgl. ON poln. rogotów, rogatki, rogienice; čech. rohatce, rohynice zu altſl. rogŭ Horn P; vgl. ferner ON čech. rojentin, klr. rojatyn zu altſl. roj- P; oder endlich ON poln. ruchocin zu altſl. ruh- P — *adj.* des Rog'ęta, Rojęta oder Ruchęta).

Flurnamen 1798: die Fettings Säle; das **Bullow** Bruch; der **Bullow** See, 1301 stagnum quod dicitur Bulgelowe, vel Buleglove, vel Bulchelowe (zu altſl. *boliglavŭ, ruſſ. boligolov, oberſerb. boljglowa Schierling A — *adj.*); am Schlüſchen Kamp; **Schwenzer** Tannen (ſ. Zwenzow); das Schmülken, ein Soll; das **Zittſche** Bruch (ſ. Kakelbütt); die Murr Horſt; auf den Murr Kafeln; der **Bocatel,** Acker (ob ſlaviſch? — vgl. ON poln. bochotnica, bochutyn, bokinia etc.); vörderſte, mittelſte, hinterſte Borwinckel; Lüt und Grot Trün Horſt; aufm Borwall und am **Gäthen;** Werder im Gathen See (ſ. Babke), Soll aufm Gihrn; der Sax Berg; Bockſchamp; Auf den Welgen Kafeln; Acker im Stoffieren Winkel (?); das **Muſchwitzer** Soll (vgl. ON poln. myszewo, myszkowice ?); Mord Soll; Helm Soll.

Rohrkrug, A. Stargard, zu Galenbeck, ſ. d.

Rollenhagen, A Strelitz, 1561 der Rullenhagen.

Flurnamen 1776: Bram Bruch; Dohſe Kamp; Kühlenbargs Bruch; Frundbeeren Soll; das Hindbeer Stück; die Pregel (?) und Kirchen Wieſe; das Kurbein Bruch. Der **Zechow** [in welchem Rodenkrug liegt], eine Laubholzwaldung (ſ. Thurow, vgl. Prillwitz).

Roſenhagen, A. Stargard, zu Ballin, ſ. d.

Roſenhof, A. Feldberg, zu Carwitz, ſ. d.

Roſſow, A. Strelitz, 1325 Rossowe, 1326 in villa Rossowe (vgl. ON čech. rosovice, rošovice, poln roszkowice zu altſl. ros-, roš- P).

Flurnamen 1758: die Porhüch Wieſe (!); Hilgen Bruch; Röth See; Kniescken Soll (wohl nach einem PN).

Rothehaus, A. Stargard, zu Lichtenberg, ſ. d.

Rowa, A. Stargard, 1170, 1244 Rouene, 1290 Rouin, 1335 tů Růue (vgl. ON poln. rownia, čech. rovny, rovno, rovné, rovná zu altſl. ravĭnŭ flach, eben A).

Flurnamen 1789: Feierabends Kamp, (1801 Fierabens Kamp); Mähl Wiſch; der Schulten Kamp.

Rudow, Ausbau von Neuſtrelitz, ganz neu, nicht ſlaviſch, ſondern vom Beſitzer Rudolfi nach ſeinem eigenen Namen ſo benannt worden.

Rühlow, A. Stargard, 1298 Rvlow, 1427 Rülow 1624 Rulouw, (vgl. ON poln. role, rolice; čech. role; deutſch Ruhla, zu altſl. ralija, poln. rola Erdreich, Acker A — *adj.* ?).

Flurnamen 1767 (1810): Obere Säge; Untere Säge, Wieſe; Look Wieſe; Hallſche Wieſe; von den Olt Wörden; Schnuw (Schnuv) Bruch; Schülp Soll; Wieth Soll;

die Rysenkamp; Wier Bruch; Latten Wall; das Kleine, Große, Hohe Elſe Bruch; der Elſen Bach.

Rutheim, A. Stargard, zu Eichhorſt, ſ. d.

S.

Sabel, A. Stargard, vulgo Zapel, 1170 Tsaple, Scaple, 1244 Itzaple, 1624 Sapell, 1664 Zapell (vgl. OR poln. czaple oft, czaplice, zu altſl. čaplja Reiher, A und P — *plur.*).

Flurnamen c. 1800: Gäten Bruch; Gäten Wieſe; Wrechen See (!) vgl. Wrechen (2 Meilen öſtlich davon); Glocken Bruch; Glocken Berg; Wurſt Keſſel; Döpſchöttel, Soll; Schweinigel Bruch; Stundenglas, Soll, von ſeiner Form benannt; Silber Berg.

Sadelkow, A. Stargard, 1380 Sadelkow, 1408 Zadelcow, 1475 to Sadelkouwe (vgl. OR poln. sadlno, sadłowice, sadłowo zu altſl. salo, poln. sadło Fett, A und P; ferner OR poln. siedłowice, siadki; siodło, siołko, čech. sedlikovice zu altſl. selo, poln. siadło Wohnſitz, Sitz P und A — *adj.*).

Flurnamen 1758: die Strük Rüge Wieſe; Drey Blatts Bruch; Haar Wieſe; Mümmelken Bruch; Stick Bruch; das Soll Dümpel Stand genandt.

Salow, A. Stargard, 1385 Salow, 1466 Salower Feld (vgl. OR poln. sałkowo; zalew; zaława, załowie; żalin, żałe).

Flurnamen 1758: Rieth Holz; Schnippen Wieſe; Sprinck Wieſe; Schwartze See; Büchen See.

Sandhagen, A. Stargard, „früher Willershagen" (Simonis 1730), gehört der Kirche zu Friedland.

Flurnamen 1757: Oppſtel Wörde; das Marleen Holtz, Stubben Bruch; Kehn Bruch.

Sandkrug, A. Feldberg, zu Haſſelförde, ſ. d.

Sandmühle, Kabinets-Amt, zu Blumenholz, ſ. d.

Scharnhorſt, A. Stargard, zu Mildenitz, ſ. d.

Schillersdorf, A. Mirow, 1270 Scilderstorpe, 1764 Schiltersdorf.

Flurnamen, 1830: Jäger Kamp; Duwicks Soll; Bollen Kamp; Bollen Wieſe; Silber Kamp; Eiern Kamp.

Schill's Verſteck, A. Stargard, zu Kreckow, ſ. d.

Schlicht, A. Feldberg, 1561 Schlichte.

Flurnamen 1773: der Maldie Teich; die **Maldie**, ein wüſt Alterthum, jetzt vulgo „die Marodei", die Trümmer einer alten von Waſſer umfloſſenen Burg (vgl. OR poln. mełdabudzie, mełdażyszki; ferner maldaniec Kr. Ortelsburg, maldanin Kr. Johannisburg; ferner młodojewo, młodawin, młodynie); die Liſcher Cämpe; Brenn Wiſch; Mod Brok; Möllndiek.

Schönbeck, A. Stargard, 1561 Schonenbegk.

Flurnamen 1767: Noch in den **Krempyer** Möhren (ob deutſch? vgl. ON poln. krępa oft, zu altſl. krąpŭ dicht, gedrängt, gedrungen, klein A); am Doſſen; das Bruch im Doſſen; das Mümmel Bruch; die Hobaans. Wiſch (?); die Rott Grund; Acker auff den Rägen; die Kotzen Morgen.

Schönbrunn, zu Woldegk, ſ. d.

Schönfeld, Groß-, A. Feldberg, nicht genannt vor 1350.

Flurnamen 1756: Poggen Wieſe; Fleuen Wieſe; das Stege Bruch; das Bruch „im Flatow" genannt (von dem benachbarten Flatow, ſ. d.); das Hoppen Bruch; das Kuhloſche (Kulowſche) Bruch (wohl nach einem PN); die Hüttung „im Lehm" genannt; das Heſter Bruch.

Schönfeld, Quaden-, ſ. unter Q.

Schönhauſen, A. Stargard.

Flurnamen 1757: das Klare Bruch; das Düſtere Bruch; der Kotzen Schatz; im Schliekers Grund; Pluder Stück; Sager Soll; Gerichtsberg; die Mücken Grund; das Vieren Bruch; Fenn Bruch; Voß Wald.

Schönhof, A. Stargard, zu Wrechen, ſ. d.

Schönhorn, A. Strelitz, 1654 das Schonhorn hat zwey Suchen (Jagd!), zu Steinförde, ſ. d.

Schwanbeck, A. Stargard, gehört der Stadt Friedland, 1759 Schwanbeek.

Flurnamen 1759: Stühden Bruch; Dümpel Grund; Wull Winkel; Pellen Soll; Willen Bruch; Röth Soll; Kotzen Soll; Galgenberg; Tollenſen Soll (ſ. Neubrandenburg); Tater Soll.

Schweizerhaus, ſ. Serrahnſche Berge

Schwichtenberg, A. Stargard, gehört der Stadt Friedland.

Flurnamen 1757: am Hackelroth (!); Cavel Bruch; Stadt Bruch; im Wull Winkel; die Voß Horſt; der See **Lübkow** (vgl. ON poln. lubików, lubków zu altſl. ljubŭ lieb P — *adj.* zu Lubik, Lubek).

Serrahnſche Berge, auch Schweizerhaus, ehedem Vogelſang, A. Strelitz, 1343 Saran, 1408 to deme Sarne, 1427 tome Sarame, to deme Tzarane (ſoll mnd. ſein, ſ. seran, vgl. Carpin), gehört zu Goldenbaum.

Flurnamen 1561: der große Zeran; der kleine Zeran, ſonſten Schermutzlich (!) genandt (ſ. oben).

Silberberg, A. Feldberg, zu Plath, ſ. d.

Sophienhof, Ausbau zu Neuſtrelitz, ſ. d.

Sophienhorſt, A. Stargard, zu Helpt.

Flurnamen 1756: das Moß Bruch; die Pagen Wieſe; Wieſe beim Potzen Diek.

Sponholz, A. Stargard, 1631, 1764 Spolenholtz.

Flurnamen 1758: der Ölk, auch Delck, eine Wieſe; das Kramsbären Bruch; Trümper Koppel; Gr. und Kl. Grieſen Moor; Grieſemoorſche Dickt; Hengſten Dickt.

Stargard, Stadt, 1170 Starigard, Stargart, 1244 Staregard etc. (vgl. čech. staré hrady, zu altſl. starŭ alt, gradŭ weſtſl. gard Burg: „Altenburg").

Flurnamen 1624: zehen Bawleute, jeder hat vier Hufen gehabt, worunter eine geistliche Hufe die Semmelhufe genandt wird. Item den langen Rügken im Stadtfelde, und des Armenhauses Campf achter den Clauseken-Berge (jetzt Klüſchenberg, das darnach nd. *demin.* zu Klauſe, wie Hüſchen zu Haus wäre!); . . . anderen Acker, so uff dem Freylande liegt.

Stargard Bauhof 1624: Das fürstliche Hauss Stargardt (die Burg Stargard) gehöret unserm gnedigen Fürsten und Herrn . . . und haben J. F. G. dabey einen Bawhoff oder Vorwerck.

Flurnamen 1801: Der vördelſt, middelſt, hindelſte Stubben Diek (Wieſen); im Hagen; der Dreeſchberg im Kl. Hagen; die Nettel Grund; Acker, der Schwengel genannt; das runde Herren Feld; die Herren Wieſe; das Blank Wieden Soll; der Stuten Kamp; die Jäger Wieſe; der Wienbarg; der vördelſt und hindelſt Wienbargs Diek; Hückſen Kamp; Schmole Grund (jetzt Schmolt Gr.); Siebken Graben; Aſcher Aben; Schnakenberg.

Starſow, A. Mirow, 1257 Starsowe, 1274 Starzowe, 1287 villa Starsow, 1321 Starzow (vgl. ON čech. staršov, zu altſl. starŭ alt P — *adj.* zu Stareš).

Flurnamen 1825: der Kotzen Holm; im **Rechun** See (ſ. Mirowdorf); Sührlings Bruch; Sührlings See; Mud Wieſen; das Damm Bruch; Kehn Brok Stücken; Acker „am Vor **Golm**" (ſ. Golm ?, ſoll wohl heißen Vor Holm, im Gegenſatz zu „Hinter Holm" ſ. Mirower Forſtkarte, Begang Holm).

Staven, A. Stargard, 1303 villa Stöven, 1308 villa Stoven 1358 to Stoven (vgl. ON poln. staw, stawy, zu altſl. *stavŭ Teich, Damm, čech. stav Damm, poln. staw Teich A ?)

Flurnamen fehlen, da Staven nicht vermeſſen iſt.

Stegemannshof, A. Stargard, zu Gr. Nemerow, ſ. d.

Steinförde, A. Strelitz, bis 1350 nicht genannt.

Flurnamen 1771 (1805): in der Kahlen Platte; am Schleuſenwinkel; der **Peutſch** See, Bruch am **Peutſch** (vgl. ON poln. pojesie, pojeziory, pojzdów; oder pyczek, pyszki?); der Gr. **Menow** (ſ. Menow); in den Bönſter (! zu Menow, Acker 1561); Weide am **Menow**; der Düvels See; Düvels Wiſch; der See Klein **Glicen**; der große **Glietzen** See (ob ſlaviſch? vgl. ON poln. gledzianów; gliznowo; głuszyn ?); ein Rehmel an Brackenſoll; der **Boberow** See (vgl. ON poln bobrowo zu altſl. bobrŭ Biber A — *adj.*); Hölzung im Keiſterort (!).

Steinhavelſche Mühle, A. Strelitz, zu Steinförde, ſ. d.

Steinmühle, A. Feldberg, zu Grünow, ſ. d.

Stolpe, A. Stargard, 1517 Stolp, 1560 Stolpe (vgl. ON poln. słup, kr. stolpe, oberſ. stołpno, zu altſl. stlŭpŭ, poln. słup, weſtſl. stolp Fiſchteich, Fiſchſtänder ꝛc. A)

Flurnamen 1756: Schlangen Bruch; Voß Bruch; Aſch Bruch; Frauen Bruch; das **Schlevencken** Bruch (ſ. Quaden-Schönfeld).

Straſen, A. Mirow, 1317 Strasym, 1403 Strasem, 1654 Strahsmb, die Strahsmer (vgl. ON poln. strażnin, zu altſl. straża Wache Warte „Grenzwarte" — *adj.*).

Flurnamen 1654: Auf dem Strahsmischen Felde ist eine grosse Feldtmarck, wird das Karver Feldt genennt (vgl. ON poln. karw, karwów, vgl. Carwitz); beim Höken Werder; im Zamen Orth; Strassmer Herde Wische, ein Morast; 1800: im Drünen Sählen; Herte Weide im **Peeltz** Kuhle (ſ. Pelzkuhl Th. O.); das Reez Bruch (!); am **Plätlin** See (ſ. Weſenberg); Acker im Sahmort; auf die Möln Kafeln.

Straſenſche Th. O., ſ. Pelzkuhl Th. O.

Strelitz, (Alt-), Stadt, 1316 Strelitz, 1329 Strelitz, 1349 Streliz, Strelz (vgl. ON poln. strzelce oft, čech. střeleč, střelice zu altſl. strêlĭcĭ Schütze — *plur.*

Flurnamen 1823: Fuhlen Seeſche Bruch; Schley Pohl; Jäger Pohl; am Gr. Lans (ſ. Fürſtenſee); an der **Stendlitz,** See (vgl. ON poln. stągniowice, stęgno ??); Mannhagen; **Leuwitzer** (auch **Lewitzer**) Krug, jetzt eingegangen (vgl. ON poln. łojew, łojowice; oder łowicz ? oder nach einem PN benannt?).

Strelitz, Amtsfreiheit und Bauhof, ſ. oben.

Strelitz, Neu-, ſ. Neuſtrelitz.

Stubbenkrug, ſ. Carlshof.

T.

Tannenhof, zu Fürſtenberg, ſ. d.

Tannenkrug, A. Stargard, zu Bargensdorf, ſ. d.

Tannenſchäferei, A. Stargard, zu Pleetz, ſ. d.

Teſchendorf, A. Stargard, 1386 Teschendorf, 1561 Teschkendorff, zv Teschendorff (vgl. ON čech. těškov, těšov, těšnow etc. zu altſl. têha Troſt — PN Têš).

Flurnamen 1767: Beeſen Wiſch; beim **Gartz** Grund (zu altſl. gradŭ, weſtſl. gard Burg, vgl. altſl. gradĭcĭ Städlein, Dorf A; ſ. Gaarz); an dem Hädeig (wohl Hegebiek !); Heſter Start; beym Großen Radt; auf der alten Dorff Stette Blanck; Lüſch Wieſe; der Aucken Berg; der Ruge Kohbart, ein Mohr (1805 blanke Kohbahn, ruge Kohbahn); der Rahten Ort; hohle Bracke; Upſtall; Hoppenhof, Wieſe; Lütt Gillberg; Kley Berg; Dowe Brooks Berg; Lind Sääle; Törra Bruch; der Gump, ein Ackerſtück.

Thurow, A. Strelitz, 1343 Thurowe (vgl. ON poln. turów, turowo, zu altſl. turŭ Auer A und P — *adj.*).

Flurnamen 1786; die Poſt; **Zechow** Buſch (ſ. Prillwitz); **Damerow** Bruch (vgl. ON poln. dąbrowa, dąbrowo, zu altſl. dąbrova Eichenhain A); Wilkenhüwken; Gr. und **Kl. Hommel Bruch**; Schermutzel, der Scharmützel (kleine Zerrahn See); Quitz Moor; Wenn Bruch; Waitzen Bruch; **Bentow** oder Schulzen See (vgl. ON poln. bytomska, bytyn', čech. bytkov, Bütow in Pommern, poln. bytowo, zu altſl. byt- P — *adj.*).

Tiebtshof, A. Stargard, zu Blankenſee, ſ. d.

Tiefenbrunn, zu Fürſtenberg, ſ. d.

Tollenhof, A. Stargard, zu Paſenow, ſ. d.

Tornow, A. Fürſtenberg, 1353 oppidum Tornow, ... castri Tornow, 1428 Dörp Tornow (vgl. ON poln. tarnów, tarnowa, tarnowo, zu altſl. trŭnŭ poln. tarn Dorn A).

Flurnamen 1760: am Floken **Luch**; Herren **Luch**; Dwell **Luch**; Schmeerwinkel; Roß **Luch**; Lange **Luch**; Pütt **Luch** (ſ. Barsdorf; vgl. mnd. lo); Sieb Graben, zwei Sölle im Göhren (vgl. ON poln. górna, górne, górno, zu altſl. gora Berg A — *adj.*)

Tornow, Neu-, zu Tornow, ſ. d.

Tornowhof, A. Fürſtenberg, früher zu Wittenhagen (ſ. Tornow).

Flurnamen 1871: Am Moß Bruch; am **Lucien** (ſ. Carwitz); am Werr Winkel.

Torwitz, zu Neuſtrelitz, ſ. d.

Traumannshof, A. Stargard, zu Plath, ſ. d.

Trebbow, Groß-, A. Strelitz, 1505 Groten Tribbow (vgl. ON poln. trzebowo, čech. třebová, třebovice, zu altſl. trěb-, trěbiti roden A, trěba taugen P — *adj.*).

Flurnamen 1766: Am **Klotnow** Bruch; im **Kletnow**, nach einem untergegangenen Dorfe, 1404 dass dorff Klötenow, 1568 Klötenower Feldmark (vgl. ON poln. kłotno; kłódna, kłodnica; čech. kladno ?); das ſogenannte Quitzen Bruch; Rade Bruch vor den Quitzen; Gr. und Kl. **Trebbow** See (ſ. oben); zwiſchen beiden die **Priertz** (etwa *pri-rěčije (?), vgl. ON čech. pořič, zářečí, poln. obrzycko, zu altſl. pri an, bei, rěka Fluß A).

Trebbow, Klein-, A. Strelitz, ſ. oben.

Flurnamen 1803: am **Klötnow** Bruch (ſ. oben) Gr. und Kl. Ziegen Horſt; Haſelhorſt.

Triepkendorf, A. Feldberg, 1393 Tripekendörp, 1397 Triepkendorf, 1654 Tripkendorff (vgl. ON čech. třebkov, zu altſl. trěba P, oder čech. trpín, trpišov zu altſl. trŭp- P, — alſo PN Trěbik oder *Trpik, oder deutſch, wie Prof. Brückner meint).

Flurnamen 1809: die Gieren Stücken; Quöb Bruch; Röth Pohl; der kleine Gräpken Diek.

Trollenhagen, A. Stargard, 1322 villa Honhauen, 1447 Tronhauen (d. i. tor Honhauen), 1552 zu Hohen Hauen („vielleicht Pertinenz zu Trollenhagen" ? Boll),

1552 im dorpe Tronhagen, 1558 Trullenhagen (vielleicht auch Trimmenhagen, 1585: vber der Trimmenhagenschen Dertzbrügge, ist die Trollenh. Datzbrücke).

Flurnamen 1758: Tau Beek; die Upstall Wiese; der rauhe und der blanke Bornier, Sölle; das rothe Meer; der Grott Berg; der **Tornowsche** See (s. Hohenmin).

U.

Ulrichshof, A. Stargard, zu Gr. Miltzow, s. d.

Usabel, mit Nonnenmühle, A. Strelitz, 1310 villa Vsatz, 1312 Vsazel, Vsaz, 1408 Uzatele, 1561 Vsatell vgl. ON poln. čech. osada zu altsl. * osada Ansiedlung, Kirchspiel, saditelĭ Pflanzer, poln. sadzca Gründer, russ. PN Osadca etc.)

Flurnamen 1759: Haafer Hörn; Spok Berg; im Vogelsang; Hoge Wall; Hünen Barg; Schülp Soll.

Userin, A. Strelitz, 1344 Woseryn, 1399 Woserin (vgl. ON poln. ożarów, ożary; ähnlich pożarzyn, zu altsl. * ožarŭ, požarŭ Brand, A oder P — *adj.*).

Flurnamen 1766: Userinsche See; Camp im **Stavken** (vgl klr. stavky zu altsl. * stavŭ, čech. stav Damm, poln. staw Teich A); am **Kartzer** Ort (vgl. ON poln. karcze, karczew oft, zu altsl. krŭči Rodeland, poln. karcz Stumpf, Rodung A); ein Camp in der **Pöhre** (ob deutsch? vgl. ON poln. poraj ?); der Heide Ort; Bruch im Strauf (s. mnd. strowen); Paschen Kamp; die **Schmolings** Horst (ob zu altsl. smola Teer A (?), vgl. Priepert, oder ist das Wort deutsch?).

V.

Vierrade-Mühle (bei Neubrandenburg), A. Stargard, zu Broda.

Vietzen, A. Mirow, 1301 villa Visne, 1351 to der Visne, 1352 Visne, 1470 Viezen (vgl. ON čech. višne Weixeln, poln. wiśniew, wiśnicz, zu altsl. višnja Weichselkirsche A).

Flurnamen 1767: **Klinz** Horst (in der Müritz, vgl. ON poln. klęcz (?), oder s. mnd. klint); Hill Brück; Sprockſche Berg; im Käsbeutel; beim Pfennigsberg; Teufels Krug.

Vogelsang, A. Feldberg, zu Grauenhagen, s. d.

Voigtsdorf, A. Stargard, 1267 Bisschofestorp.

Flurnamen 1757: Heigelcken Bruch; die Beesen Grund; eine Koppel zur Weide, der Vogelsang genannt.

Vorheide, A. Feldberg, zu Rehberg, s. d.

Voßwinkel, nebst Schleuse, A. Strelitz, zu Gr. Quassow, s. d.

W.

Wanzka, mit Mühle und Papiermühle, A. Strelitz, vulgo Wansch, 1290 Wancik, 1293 Wanzek, 1298 Wanzik, 1300 Wancike, Wanceke etc. (vgl. ON poln. wąsewo, wąsow, wąsy, zu altsl. ąsŭ, poln. wąs, *demin.* wąsik Bart P; oder ON poln. wązki

(las) zu altſl. ązükŭ eng A; oder OR poln. wężyk öfters, zu altſl. ąžĭ, poln. wąż Schlange, A und P).

Flurnamen 1725: a) auf dem Bauhoff: im Heyd=Felde; aufn Richtsberg; das Schwall Stück (?) beim Kley; der Triangel; der Upſtall; die Breite aufn Sellenreich. b) Mühle: Mölen Camp; zwiſchen der Beek. c) Dorff: beim Klövenſtein; an der langen Pagen Wieſe; aufn Kley; beym Kruck See (1561 das Krugkſehechen, 1767 die Kruk See); vff dem Flieſſe des Wänzker Sehes eine Khorn Muele (1561); im Pagenorde (1634). 1767: am Unter Irdiſchen Berg; am Brenn Soll; das Bäuck Soll beim Baa Bruch (!); die Räten Wieſe.

Warbende, A. Feldberg, 1299, 1305 Werben, 1370, 1375 Warbende, 1561 Werbende (vgl. OR poln. wierzbno, čech. vrbno; ferner poln. wierzbuntowice, klr. werbiatyn, čech. vrbětín, vrbátky, *demin.* von vrbata, altſl. vrŭbęta, zu altſl. vrŭba Weide (Baum) A, vrŭb- P).

Flurnamen ſ. bei Flatow.

Warlin, A. Stargard, 1170 Tuardulin, Twardŭlino, 1244 Tuardulino, 1298 Werdelin, 1561 Wörlin, 1572 Wardelin, 1624 Werlin, Warlin, uff dem Wardelinschen Felde (vgl. OR poln. twarda, twardoslawice, twardowice, čech. tvrdonice zu altſ. tvrŭdŭ, poln. twardy, feſt, ſicher P — *adj.* zu Tvardula).

Flurnamen 1769: Stück vom Gneker Brock (ſ. Pragsdorf); das Bült Soll; Hill Wieſe; Hege Ort.

Watzkendorf, A. Feldberg, vulgo Watſchendorf, 1362 Waskendorp, 1408 Watschendorf, 1430 Watzekendorf, 1624 Watzkendorff, Watschendorff (vgl. OR čech. vacek, vackov zu altſl. vac- ? [vęšte mehr, größer] P (?), nach Prof. Brückner deutſch).

Flurnamen 1624: Wüſte Feldmark Hafelde; 1756 Nerens Kink, Elſen und Birken; Peterſilien Kamp; Tater Bruch; Bocksbeer Bruch; Tater Bruch.

Weisdin, Kabinets=Amt, 1387 Weisentin, 1408 Weysentin, 1561 Weistin (vgl. OR čech. vyšetice, klr. vyszatyczi, zu altſl. vys- hoch, vyšij höher P — *adj.* zu Vyšęta, weſtſl. Voišęta).

Flurnamen 1757: Mürtz See (ſ. Blumenhagen); Wittel See; der Knakenkrug, (jetzt eingegangenes Gehöft, hieß ſpäter Leuwitzer, auch Lewitzer Krug, ſ. Strelitz); der Krebs See.

Weitendorf, A. Feldberg, bis 1350 nicht genannt.

Flurnamen 1855: der Schwarze Rägen.

Weitin, A. Stargard, 1170 Woiut(h)in, 1182 Woitin, 1230 Weytin, 1244 Woiutin, 1312 Weitin, 1320 Weytin (vgl. OR čech. vojetín, zu altſl. voj Krieger P — *adj.* zu Vojuta).

Flurnamen 1796: Hell Berge; Seegrund; Klettenkamp; Kiehnen; Elsbrücher.

Wendfeld, Kabinets-Amt, bis 1350 nicht genannt.

Flurnamen 1759: Am Hückſen See; die **Göll** Berge (zu altſl. golŭ kahl A ?); Düvels Brook; der Eulenſpiegel, harte Hölzung.

Wendorf, A. Stargard, 1469 Ramelow, Wendorf.

Flurnamen 1756: am Haack Eiſen; die Spaden Wieſe; Poſt Bruch; Ober Teich: Rumohr Bruch.

Weſenberg, Stadt, 1257 Wesenberge.

Flurnamen, Feldkarte von 1831: die Ölkämpe; die Krappen Sölle; in der Fläthen; im **Kellerlang** (zu altſl. lągŭ Hain, łąka Wieſe A); Belen Soll; Belower Feld (ſ. Below); Brandenburger Grund; Strelitzer Berg; der Witting; die Wieſen in der **Muca** (vgl. ON poln. mucha zu altſl. mucha Fliege A ?); die Schwaan Havel; die Jäden Bruch (auch Gäden-); die Mirren Horſt; **Petſcher** Stücken; der **Peetſch** See (vgl. ON poln. piasek, čech. písek, oberſ. pjesk, niederſ. pjeski, zu altſl. pěsŭkŭ Sand A, ſ. auch Peetſch); der Pomelſche Berg, der Pomel See, die **Pomel,** 1302 bona Pomela, Abſchr. 1602 bono Pomulae, 1353 Pomelsches Feldt, 1655 Pomelschen Hufen, 1713 die grosse Feldmark, Pomel genannt, die Kleine Pomel, 1691 Lütke Pomel (vgl. PN čech. Pomil, altſl. * Pomilŭ ſehr geliebt P); der **Zülen,** 1713 die grosse Feldmarck, Pomel genannt, nebst denen Stadtseen, Excepto den keinen Rahts-See, der Zühlen See benahmet (vgl. ON poln. sulej, sulino, sulów, sułów, sułków etc. zu altſl. sulŭ gut, sulĕj beſſer P, — oder deutſch?); 1349 Hufen im Märkiſchen und Hufen im Wendiſchen Felde; der Herſen Werder; die Boden Städten; im Krappen Ort; im Trien Ort; Borgwall; Kehelen Soll; auf den Hölkowſchen Berge (!,) Hankens Soll; die Flockſähle; Leuſſow Moor und Soll (ſ. Leuſſow); Heid Berge; auf der Sieben Heide; Heide Stücken; der Paar Kamp; **Schmallin** (vgl. ON poln. smolice, čech. smolina zu altſl. smola Teer A); das Dänken Moor; die Kleine und Große Taſche; die Wahl Stücken; der kleine **Labus** (ſ Canow); in den Wellen; im Diek; das große **Plätlinſche** Bruch; der **Plätlin** (See, vgl. ON poln. płatków, płatkownica, čech. platěnice, zu altſl. plat- P — *adj.).*

Weſenberg, Amtsgebiet, A. Strelitz, ſ. oben.

Wieſenbrück, A. Stargard, zu Ballwitz, ſ. d.

Wilhelminenhof, A. Strelitz, zu Blumenhagen.

Flurnamen 1757: an der ſogenandten Thurowſchen Koppel; Fettkoppel; Schnaaken Wieſe.

Wilhelmshöhe, zu Woldegk, ſ. d.

Willertsmühle, A. Strelitz, zu Goldenbaum, ſ. d.

Wittenborn, A. Stargard, 1348 Wittenborne.

Flurnamen 1757: die Wieſe das Galen Bruch genandt; bei den Galen; in die Rohden; im Hohen Rade; in der Sand Dühning; das Cramm Bruch; Wieſe bei Hacken Krümmel.

Wittenhagen, A. Stargard.

Flurnamen 1756: Holder Wieſe; Holder Buſch; Scharteiſen Berg und See; Werr Winkel; Saſſen Orts Wieſe; Porſt Bruch; die Helffte von dem kleinen See **Plötzen**, ſo auf der Wrechenſchen Feldmark belegen; dito von dem großen **Plötzen** (ſ. Fürſtenhagen).

Wokuhl, A. Strelitz, 1285 villa Wukun, 1337 thů Wuculen, 1500 im dorpe Wucule, 1515 zw Wockule, 1529 Wokule, 1572 Wokuhl (vgl. ON poln. okon', okół. erſteres zu altſl. ok-, oko Auge, okno Fenſter, Schacht, Brunnen A, letzteres zu altſl; okolŭ Kreis, Beet A).

Flurnamen 1804: Kraln Hütt; Mümmel Soll, am **Lutow** See (ſ. Grammertin); **Plaſterriehnſche** Bruch; der **Plaſterriehn**, ein See (zu altſl. plastyrĭ, poln. plastr, ahd. phlaster A ?); der **Krulow**, ein See (ſ. Fürſtenſee); der Spilmanns Kamp.

Wolbegk, Stadt, 1298 Woldegh.

Flurnamen 1840: Koppel Kamp; Katzen Grund; Upſtall; Voß Berge; „Schlabüſchen", **Labüſchen**, See (vgl. ON łabuzie, łaboszyszki, vgl. auch Labus See bei Canow).

Wrechen, A. Stargard, 1446 Wrechen, 1575 Burg Wrechen; 1577 Wrechem Bedeutung ?, nach Prof. Brückner deutſch.

Flurnamen 1756: Schabens (Schavens) Kirchhof; das Mimmel (!) Mohr; Dax Bruch; am Dachs Berge; an dem faulen **Lang** Bruch; die kleine faul **Lang** Wieſe; das große faule **Lang** Bruch (zu altſl. lągŭ Hain A, łąkaWieſe, Sumpf); die Croß Wieſe; die Schmeb Wieſe; die Biebel Wieſe.

Wulkenzin, A. Stargard, 1170 Wolcaczin, Wolcazino, 1182 Wolcaz, 1244 Wolcacin, 1415 Wolkentzyne, 1500 Wolkentzin (vgl. ON poln. wilkęsy, wilkocin, ſerb. vlkota, zu altſl. vlŭkŭ, weſtſl. volk Wolf P — *adj.* zu Volkota, Volkata, Volkęta).
Flurnamen 1769: Wiebbruch, Knäker Kamp.

Wuſtrow, A. Mirow, 1347 Wusterowe, 1403 Wustrowe (vgl. ON poln. ostrów oft, ostrowy oft, zu altſl. ostrovŭ Inſel, Halbinſel A).

Flurnamen 1822: Köhrn Bruch; Recks Bruch; Dorfſtädtſche Bruch; die **Damnitz**, Acker; Wieſe vor der **Damnitz** (vgl. ON poln, dembienica, dębnica zu altſl. dąbŭ Eiche A — *collect.*); Große und Kleine **Pelz** See (ſ. Pelzkuhl Th. O.); Ballinken See (wohl nach e. PN); Hinnen See; **Klenz** See (vgl. ON poln. klęcz, klęczewo, ſ. auch Haſſelförde); Jäben Bruch; Tünnen See (?).

Wuſtrow, Neu-, A. Mirow, zu Wuſtrow, ſ. d.

Wutſchendorf, A. Strelitz, 1393 Wustrendörpe, Wusterndorpe, 1416 Wstendorpe (vgl. PN čech. Ostra etc., zu altſl. ostrŭ ſcharf P (?), nach Prof. Brückner deutſch).
Flurnamen: fehlen.

Z.

Zachow, A. Strelitz, 1298 Zachowe totam (vgl. ON poln. czachów, czachowo, czachy, čech. čachovice, čakovice, zu altſl. ča- erwarten P — *adj.* zu PN * Czacha).

Flurnamen 1725: in der Vice Grund (1752 Vitz Grund, Wieſe); im Prat Winkel; beim Wohlen Bruch; vorn Arcks Bruch; oben Espen Ohrt; bey der Hew Wieſe; aufn Gehren; beys Behren Wehrdel; hintern Krümpel; aufn Wiecken Camp; in denen Krickower Dannen; große See Blänk, Moor; das Törr Bruch; die langen Stücke nach den Haarts Bergen.

Zahren, A. Fürſtenberg, zu Barsdorf, 1408 Sarne, 1780 Zahren (vgl. ON poln. czarne, czarna zu altſl. črŭnŭ, poln. czarny ſchwarz, A)
Flurnamen: ſ. Barsdorf.

Zapelshof, A. Strelitz, zu Blankenſee, ſ. d.

Zartwitz, und Zartwitzer Hütte, A. Mirow, 1374 Tzartewissen (vgl. ON poln. czartowice, czartowiec zu altſl. črŭtŭ, weſtſl. čart Teufel P — *patron.*).

Flurnamen 1768: Bruch im Siepen; Röth See; die Hohe Bache; Acker im Wellen genannt; Holz von der Flacken Heybe; der Blab See; Krohnen See; das Türzer Bruch oder der Rhordump; das Blatt See Bruch; Bennenhorſt; Vorland der **Woterwitz**, See, zu Meckl.-Schwer. gehörig, 1780 Woterfitz (zu altſl. otrovŭ, otrava Gift A — *collect.* ?).

Zechow, A. Strelitz, 1310 Czeggowe (vgl. ON poln. czechów zu altſl. čehŭ Böhme P und A — *adj.*)
Flurnamen 1776: fehlen.

Zierke, A. Strelitz, 1408 Groten Syrek (vgl. ON poln. sirakowo, čech. sirakovice, zu altſl. sirŭ verwaiſt, P; Prof. Nehring-Breslau: vgl. auch ON poln. sieraków —, zu altſl. sěrŭ grau P — *plur.*).

Flurnamen, Flurkarte ohne Jahreszahl, etwa 1800: die Waht Strück; im freyen Lande; Freylandes Hörſtgen; Fäckſcher See (jetzt Feutſcher ?); groten **Prelancken**, kleinen **Prelancken** (ſ. Neuſtrelitz); die Dröge See.

Zietlitz, A. Mirow, Erbpachtgehöft bei Schillersdorf, fehlt bei Schmettau, Reymann, Engel (vgl. ON poln. siedlice, čech. sedlice zu altſl. selo, poln. siadło, siedlisko Sitz, Wohnſitz A).
Flurnamen: ſ. Zartwitz.

Zinow, A. Strelitz, 1347 Czinaw, Tzinow (vgl. ON čech. činow, činovy, čenov, poln. cienin — *adj.*)

Flurnamen 1801: Blinde Zährenberg; Ochſen Krug, ein See; Kl. und Gr. Pickhäſcken; tiefe und flache **Zinow** See (ſ. oben); der Todtſchlag; Eckelsberg; Poſt Berg; Schnacken Brink; große und kleine Duwicks Bruch.

Zippelow, Kabinets-Amt, 1274 Cippelow, 1408 veltmarke Cyppelow (vgl. ON čech. cipín, PN poln. Cypiel — *adj.*).

Flurnamen 1759: Aſchen Fohrer Koppel; Beeſen Wiſch; Weyhen Soll; auf Werderſchen Boden; der Loddick See (ſ. mnd. lodik; oder iſt das Wort ſlaviſch? vgl. ON čech. lodin zu altſl. ladij, poln. łódź', čech. lod' Schiff, Kahn A).

Zirtow, A. Mirow, 1273 villa Cirethowe, 1301 Zirtow, 1304 Zyrtowe (vgl. ON čech. Sirata, ruſſ. Sirota, zu altſl. sirŭ verwaiſt P — *adj.* zu Sirota).

Flurnamen 1768: Glauven Bruch; Strucken Wieſe; Struck Soll; **Backnitz** See (ſ. Peetſch); **Schmollitz** Koppel und Wieſe (ſ. Peetſch); in der **Siedlitz** (ſ. Gr. Quaſſow); im **Stavken** (ſ. Uſerin); auf der Dorfſtädte; Pahr Koppel; Knick Koppel; Bibel Bruch; Kocks Soll.

Zirzow, A. Stargard, 1230 Siritzowe, 1342 Circhtzowe, Cyrezsowe, Cyruzsowe, Cyritzowe, ſpäter Cyrzouwe etc. (vgl. ON poln. siradz, siroszewo, zu altſl. sirŭ verwaiſt P — *adj.* zu Siriša, Siroša).

Flurnamen 1768: der **Rathnow**, Acker; **Rathnow** Bek, **Rathnow** Koppel (vgl. ON čech. ratimice, ratěmice, ratěnice zu altſl. ratĭ Krieg P); das Scheibel Soll; das Krambeer Mohr (1804 Krambecker Moor); im Tren Seen; das große Spon Soll; die Ruſt Bek, eine Wieſe; der Krümpel; der Querbeutel; das Glurn (Glürn) Soll (!); im Riegen; der Schweinsmagen, Soll; lange **Lietz**, Wieſe; Mümmel Soll.

Zwenzower Tannen, oder Th. O., vulgo Schwenzer Tannen, A. Mirow, 1568 in Tzuuentze (vgl. ON poln. swinczów, PN Swencza).

Flurnamen: Felſchen See; Schmülcken See; im **Lancken** (zu altſl. łąka Sumpf, Wieſe); **Jamelken** See (vgl. ON čech. jamolice, poln. jemielna, klr. omel'nyk Bach und Ort, oberſ. jemjelica, zu altſl. imela, čech. jemela, poln. jemioła Miſtel, Vogelleim A); Reuſchen Kamp; aufn Schemm.

Auf den Forſtkarten finden ſich noch manche Namen, die ſich nicht leicht bei den einzelnen Ortſchaften unterbringen laſſen; ſie folgen hier nach den Oberförſtereien und deren Begängen.

I. Mirow; Beg. Prieſterbäk: Tückhode; Pottlück (?). — Beg. Canow: **Prewerlang** Wieſe (? zu altſl. łągŭ Hain, łąka Wieſe A). — Beg. Schillersdorf: Grünlo See (ſ. Mirowdorf); Damm See, früher die Dame (!). — Beg. Cotzower Heide: Fluck Wieſe; Kor Berg; Sprottſche Berg.

II. Neuſtrelitz Teil 1) Zierker Tannen (ſ. Zierke); Teil 2) **Butow** See (vgl. ON čech. butov, butovice); Feutſcher Bruch (?); Teil 3) Bonſche Schonung; Diemſer Horſt.

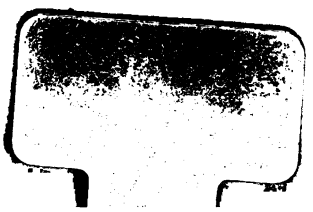
III. Strelitz (Alt). 1) Begang Zinow, Goldenbaum ꝛc.: Twern See; Große, Mittel und Kleine **Piau**, Bruch (ob ſlaviſch? vgl. ON poln. pianki); Juden Mühle; Große und Kleine **Breſen** (vgl. ON poln. brzezina, brzeziny ſehr oft, brzez'no oft, čech. březno, zu altſl. brêza Birke, A — *adj.*); Buhl Blagen Bruch; im **Jankower** Ort (? vgl. ON poln. janików, janikowo, janków, jankowo zu altſl. *janŭ Johann P — *adj.* zu Janik, Janek); Hieren Wieſe; Gr. und Kleine **Schmars**, jetzt Schmartz geſprochen (ob ſlaviſch? vgl. ON poln. smardzew, smardzów); — 2) Godendorf ꝛc: Beſenreip; Streufling; der **Drewen** (See, 1575 Drevin See vgl. ON čech. dřevnovice, poln. drzewce, zu altſl. drêvo Holz A — *adj.*); **Paterwitz**, kleiner See (vgl. ON poln. patrowo, patrówek ?).

IV. Hinrichshagen: Molken Kamp; Großvater Wieſe; Altfranken Bruch; Krübbe Weide; Aſch Hütten; Groß und Klein Bixbeeren Bruch.

V. Blumenhagen, Begang Zechow: Keulenberg; Jänken Dahl. — Beg. Wilhelminenhof: Bar Eſel; Ochſen Krug. — Beg. Blumenhagen: Wollſche Dickte. — Beg. Rödlin: die Matz; Karren Beek; im Twirl, Buchenhölzuug.

VI. Lüttenhagen. Begang Gnewitz; Busküfer Wieſe; Roll Berge; Gräpken Teich. — Beg. Schlicht: die **Sprockſitz**, See ?? — Beg. Grünow: Mirren Stiege; Neblingsbruf; Auerhahn Pfalz (ſtatt Balz?); Schildpadden Kuhl; Schweinſudel. — Beg. Carwitz: **Prieper** Pohl; **Prieper** Camp (vgl. ON čech. přepeře ?); **Peuten** See (ob ſlaviſch? vgl. ON poln. pytowice); **Weutſch** See (vgl. ON poln. wycech, wycinka; oder wojcza); **Gaſch** See (ob deutſch? vgl ON poln. gać; gaśne; gaszek; gaszyn; čech. hasina ?); im Haak Eiſen; der **Torgelow**, ein Ackerſtück (vgl. ON poln. turgoławka ?).

VII. Steinförde: Staffſchläger Heide; Bieſter Th. O.; **Pältzer** Räume (ſ. Pelzkuhl Th. O.); der Traben, See; Sprenkelheide.

VIII. Rowa. Beg. Katzenhagen: **Canzow** See (vgl. Canzow). — Beg. Neuendorf: Panſcher Bruch, an der Tollenſe, in der Nähe des Jatſcher Weges; Säge Wegs Dickung; ſchieren Büchen. — Beg. Meyershof: Stahnberg im Ehls Bruch.

Die Orts- und Flurnamen im Ratzeburgiſchen, das Regiſter der ſlaviſchen Namen und das erforderliche niederdeutſche Wörterverzeichnis erſcheinen als Teil III.